



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
31.05.2023**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Festsaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale)

Zeit: 14:10 Uhr bis 20:34 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Mitglieder

| | |
|---------------------------|---|
| Katja Müller | Stadtratsvorsitzende, Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Ute Haupt | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Anja Krimmling-Schoeffler | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Marion Krischok | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Hendrik Lange | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale), Teilnahme bis 20.34 Uhr |
| Stefanie Mackies | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale), Teilnahme bis 18.52 Uhr |
| Dr. Bodo Meerheim | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Elisabeth Nagel | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Thomas Schied | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Rudenz Schramm | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Dr. Christoph Bergner | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Christoph Bernstiel | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Bernhard Bönisch | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Guido Haak | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Mario Schaaf | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Claudia Schmidt | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Andreas Scholtyssek | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Johannes Streckenbach | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Dr. Ulrike Wünscher | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Wolfgang Aldag | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |
| Dr. Inés Brock-Harder | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Teilnahme von 14.30 Uhr bis 20.22 Uhr |
| Jan Döring | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Teilnahme ab 14.30 Uhr |
| Christian Feigl | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |
| Dennis Helmich | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |
| Dr. Annette Kreuzfeldt | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |
| Dr. Mario Lochmann | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |
| Melanie Ranft | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |
| Beate Thomann | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |
| Johannes Ernst | AfD-Stadtratsfraktion Halle, Teilnahme bis 18.52 Uhr |
| Andreas Heinrich | AfD-Stadtratsfraktion Halle, Teilnahme bis 19.24 Uhr |
| Carsten Heym | AfD-Stadtratsfraktion Halle |
| Torsten Radtke | AfD-Stadtratsfraktion Halle |
| Alexander Raue | AfD-Stadtratsfraktion Halle, Teilnahme bis 19.43 Uhr |
| Martin Sehndt | AfD-Stadtratsfraktion Halle |
| Dörte Jacobi | Fraktion MitBürger & Die PARTEI |
| Dr.med. Detlef Wend | Fraktion MitBürger & Die PARTEI, Teilnahme bis 20.13 Uhr |
| Yvonne Winkler | Fraktion MitBürger & Die PARTEI |
| Tom Wolter | Fraktion MitBürger & Die PARTEI |
| Dr. Martin Ernst | Fraktion Hauptsache Halle |
| Beate Gellert | Fraktion Hauptsache Halle |
| Dr. Sven Thomas | Fraktion Hauptsache Halle |

Andreas Wels
Dr. Silke Burkert
Eric Eigendorf
Johannes Krause
Kay Senius
Sören Steinke

Klaus E. Hänsel
Torsten Schaper
Olaf Schöder

Martin Bochmann
Gernot Nette

Fraktion Hauptsache Halle
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale),
Teilnahme von 14.37 Uhr bis 20.34 Uhr
Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)
Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)
Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale),
Teilnahme von 14.20 Uhr bis 17.57 Uhr
Stadtrat
Stadtrat

Verwaltung

Egbert Geier

Dr. Judith Marquardt
Katharina Brederlow
René Rebenstorf
Oliver Paulsen
Marco Schreyer
Thomas Mirtschink
Maik Stehle

Bürgermeister,
Beigeordneter für Finanzen und Personal
Beigeordnete für Kultur und Sport
Beigeordnete für Bildung und Soziales
Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Referent für Grundsatzangelegenheiten
Leiter Fachbereich Recht
Team Gewerbeflächenentwicklung
Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

René Schnabel
Dr. Regina Schöps
Johannes Menke
Andreas Schachtschneider

AfD-Stadtratsfraktion Halle
Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Fraktion Hauptsache Halle
Fraktion Hauptsache Halle

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Stadtrates wurde von der Vorsitzenden, **Frau Katja Müller**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 46 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

Frau Müller verpflichtete Herrn Martin Bochmann. Sie verlas die Verpflichtungserklärung.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Müller schlug vor, folgende Punkte von der Tagesordnung zu nehmen:

Öffentlicher Teil

TOP 8.16 + ÄÄ TOP 8.16.1 und 8.16.2

Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 180 Große/Kleine Brauhausstraße - Beschluss zur öffentlichen Auslegung

Vorlage: VII/2022/03730

→ **wird von der Verwaltung vertagt**

TOP 9.8

Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI auf Änderung der Zeitschiene der Haushaltsberatung

Vorlage: VII/2023/05528

→ **Vorschlag: absetzen**

→ **wurde im Finanzausschuss vom Antragsteller zurückgezogen**

TOP 9.9

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung des Stadtratsbeschlusses vom 29.05.2019 Verzicht auf Variantenbeschluss Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale VI/2019/04959 und Bau

Vorlage: VII/2021/03462

→ **Vorschlag: vertagen bis 10/2023**

TOP 9.11

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zum freien Eintritt für ehrenamtliche Rettungskräfte in städtische Schwimmbädern

Vorlage: VII/2023/05173

→ **Vorschlag: vertagen**

→ **wurde im Finanzausschuss vertagt**

TOP 9.14

Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Transparenz von Mitgliedschaften der Stadt Halle in Vereinen und Initiativen

Vorlage: VII/2023/05505

→ **Vorschlag: vertagen**

→ **wurde im Finanzausschuss vertagt**

TOP 11.1 bis 11.4

Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **liegen digital vor und können zur Kenntnis genommen werden**

TOP 13.1 bis 13.6

Anregungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **werden im Hauptausschuss behandelt**

TOP 14.1 bis 14.6

Anträge auf Akteneinsicht

- **Vorschlag: absetzen**
- **werden durchgeführt**

Frau Müller machte außerdem auf folgende Änderungen und Ergänzungen aufmerksam:

Öffentlicher Teil

TOP 8.1

Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VII/2023/05468

- **es liegt ein ÄA der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vor, Behandlung unter TOP 8.1., neue Anlagen beigefügt**
- **hierzu liegen wiederum zwei ÄA vor:**
- **ÄA der Fraktion DIE LINKE, Behandlung unter TOP 8.1.1.1**
- **ÄA der CDU-Fraktion, Behandlung unter TOP 8.1.1.2**
- **es liegt ein weiterer ÄA der CDU-Fraktion vor, Behandlung unter TOP 8.1.2**

TOP 8.2

Vorschlag zur Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates

Vorlage: VII/2023/05608

- **Beschlussvorschlag geändert (Vertreter der Polizei ergänzt)**
- **es liegt ein ÄA der CDU-Fraktion vor, Behandlung unter TOP 8.2.1**

TOP 8.3

Mitwirkung der Stadt Halle (Saale) bei der Wahl der Schöffen für die Strafgerichtsbarkeit des Amtsgerichts Halle (Saale) und des Landgerichts Halle

Vorlage: VII/2023/05618

- **Anlage ergänzt**

TOP 8.18

Änderung des Baubeschlusses zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik, Klosterstraße 9, 06108 Halle(Saale), gemäß der Bewilligung von Fördermitteln im Zuge des Fördermittelprogramms „DigitalPakt Schule 2019 bis 2024“

Vorlage: VII/2023/05455

- **es liegt ein ÄA der AfD-Fraktion vor, Behandlung unter TOP 8.18.1**

TOP 8.19

Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss

Vorlage: VII/2023/05259

→ **hierzu liegt ein weiterer ÄA der SPD-Fraktion vor, Behandlung unter TOP 8.19.3**

TOP 8.19.1

Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss (VII/2023/05259)

Vorlage: VII/2023/05644

→ **Beschlussvorschlag geändert**

TOP 9.3

Antrag der CDU-Fraktion sowie der Fraktion Hauptsache Halle & der SPD-Fraktion zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität

Vorlage: VII/2023/05353

→ **Beschlussvorschlag geändert**

→ **Mitantragsteller aufgenommen**

TOP 9.10

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung über den Zustand der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren

Vorlage: VII/2023/05510

→ **Beschlussvorschlag geändert, Übernahme des AÄ des Oberbürgermeisters**

TOP 9.12

Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen

Vorlage: VII/2023/05336

→ **Beschlussvorschlag geändert, Übernahme des AÄ der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

→ **hierzu liegt ein weiterer ÄA der Fraktion MitBürger & Die PARTEI vor, Behandlung unter TOP 9.12.2**

TOP 10.3

Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Einführung eines ÖPNV-Tickets für Hallesche Schülerinnen und Schüler

Vorlage: VII/2023/05680

→ **Beschlussvorschlag geändert**

TOP 10.6

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Hauptsache Halle zur Untersuchung der Wasserqualität der Saale

Vorlage: VII/2023/05670

→ **Beschlussvorschlag geändert**

→ **Mitantragsteller aufgenommen**

TOP 10.14

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Berichterstattung über die Zukunftspläne für den ehemaligen Galeria-Kaufhof-Standort

Vorlage: VII/2023/05648

→ **Beschlussvorschlag geändert**

Nicht öffentlicher Teil

TOP 18.1

- Auswahlverfahren FB 37-Konz-01/2022 - Hier: Abschluss von Konzessionsverträgen gemäß § 12 Abs. 2 Satz 2 Rettungsdienstgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (RettdG LSA)
Vorlage: VII/2023/05439

→ **Beschlussvorschlag geändert**

Herr Wolter zog im Namen seiner Fraktion folgenden Antrag zurück:

TOP 10.11

Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Berufung einer sachkundigen Einwohnerin
Vorlage: VII/2023/05688

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zur Tagesordnung, sodass **Frau Müller** um Abstimmung dieser bat.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

Öffentlicher Teil

3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 26. April 2023
5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
- 5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 26.04.2023
Vorlage: VII/2023/05691
6. Bericht des Oberbürgermeisters
7. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
8. Beschlussvorlagen
- 8.1. Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05468
- 8.1.1. Änderungsantrag der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)
Vorlage: VII/2023/05720
- 8.1.1.1. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum Änderungsantrag der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale) (VII/2023/05720)
Vorlage: VII/2023/05728

- 8.1.1.2. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Änderungsantrag der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)
Vorlage: VII/2023/05747
- 8.1.2. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)
Vorlage: VII/2023/05733
- 8.2. Vorschlag zur Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates
Vorlage: VII/2023/05608
- 8.2.1. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage Vorschlag zur Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates Vorlagen-Nr.: VII/2023/05608
Vorlage: VII/2023/05748
- 8.3. Mitwirkung der Stadt Halle (Saale) bei der Wahl der Schöffen für die Strafgerichtsbarkeit des Amtsgerichts Halle (Saale) und des Landgerichts Halle
Vorlage: VII/2023/05618
- 8.4. Wahl von Vertrauenspersonen und Stellvertreter/-innen als Beisitzer für den Schöffenwahlausschuss beim Amtsgericht Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05619
- 8.5. Richtlinie der Stadt Halle (Saale) über die Gewährung von Zuwendungen aus dem Verfügungsfonds Zukunftsfähige Innenstadt „Green Health für (H)alle“
Vorlage: VII/2023/05601
- 8.6. Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) für das Wirtschaftsjahr 2022
Vorlage: VII/2023/05535
- 8.7. Einräumung der Prüfrechte gemäß § 54 HGrG bei kommunalen Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit
Vorlage: VII/2023/05602
- 8.8. Freigabe einer Stelle mit Sperrvermerk
Vorlage: VII/2023/05629
- 8.9. Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2023 im FB Mobilität
Vorlage: VII/2023/05538
- 8.10. Zustimmung zur Annahme des Werbe- und Sponsoringvertrages mit der Saalesparkasse Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05558
- 8.11. Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VII/2023/05597
- 8.12. Anerkennung der Grabstätte von Heinrich Pera als Ehrengrabstätte der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05202

- 8.13. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 38 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße, Abwägungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05183
- 8.14. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 38 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße, Feststellungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05184
- 8.15. Bebauungsplan Nr. 112 Industrie- und Gewerbepark Ammendorf, Merseburger Straße / Schachtstraße, 1. Änderung - Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05322
- 8.16. Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 180 Große/Kleine Brauhausstraße - Beschluss zur öffentlichen Auslegung
Vorlage: VII/2022/03730 **VERTAGT**
- 8.16.1. Änderungsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und MitBürger & Die PARTEI zur Beschlussvorlage "Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 180 Große/Kleine Brauhausstraße - Beschluss zur öffentlichen Auslegung" (VII/2022/03730)
Vorlage: VII/2023/05643 **VERTAGT**
- 8.16.2. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 180 Große/Kleine Brauhausstraße - Beschluss zur öffentlichen Auslegung (Vorlagen-Nr. VII/2022/03730)
Vorlage: VII/2023/05611 **VERTAGT**
- 8.17. Änderung der Großräumigen Gliederung der Stadt Halle bezüglich des Stadtteilnamens Halle
Vorlage: VII/2023/05396
- 8.18. Änderung des Baubeschlusses zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik, Klosterstraße 9, 06108 Halle(Saale), gemäß der Bewilligung von Fördermitteln im Zuge des Fördermittelprogramms „DigitalPakt Schule 2019 bis 2024“
Vorlage: VII/2023/05455
- 8.18.1. Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Änderung des Baubeschlusses zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozia
Vorlage: VII/2023/05723
- 8.19. Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05259
- 8.19.1. Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss (VII/2023/05259)
Vorlage: VII/2023/05644
- 8.19.2. Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Änderung der

Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05626

- 8.19.3. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Änderung der
Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss –
Vorlagen-Nummer: VII/2023/05259
Vorlage: VII/2023/05739
- 8.20. Jahresabschluss 2021 des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05349
- 8.21. Neufassung der Satzung für den Eigenbetrieb für Arbeitsförderung der Stadt Halle
(Saale)
Vorlage: VII/2023/05490
9. Wiedervorlage
- 9.1. Antrag der CDU-Fraktion zur Anpassung der Betriebssatzung des Eigenbetriebes für
Arbeitsförderung
Vorlage: VII/2023/05328
- 9.2. Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt
Vorlage: VII/2023/05329
- 9.3. Antrag der CDU-Fraktion, der Fraktion Hauptsache Halle und der SPD-Fraktion zur
Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden
Jugendkriminalität
Vorlage: VII/2023/05353
- 9.4. Antrag der CDU-Fraktion für eine Präventionskampagne für Jugendliche und junge
Erwachsene über die gesundheitlichen Gefahren von E-Zigaretten
Vorlage: VII/2023/05365
- 9.5. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Realisierung von Maßnahmen
der Waldverjüngung im Stadtwald
Vorlage: VII/2023/05106
- 9.6. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Unterstützung des Programms „Mach' ein
Ferienpraktikum im Handwerk!“
Vorlage: VII/2023/05334
- 9.7. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Aufwertung und Integration fahrradtouristischer
und radsportlicher Aktivitäten im Tourismuskonzept
Vorlage: VII/2023/05470
- 9.8. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI auf Änderung der Zeitschiene der
Haushaltsberatung
Vorlage: VII/2023/05528

A B G E S E T Z T

- 9.9. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung des Stadtratsbeschlusses vom 29.05.2019 Verzicht auf Variantenbeschluss Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale VI/2019/04959 und Bau
Vorlage: VII/2021/03462 **VERTAGT**
- Erneute Behandlung wegen Widerspruch des Oberbürgermeisters -
- 9.10. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung über den Zustand der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren
Vorlage: VII/2023/05510
- 9.10.1. Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung über den Zustand der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren (Vorlagen-Nummer VII/2023/05510)
Vorlage: VII/2023/05545
- 9.11. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zum freien Eintritt für ehrenamtliche Rettungskräfte in städtische Schwimmhallen
Vorlage: VII/2023/05173 **VERTAGT**
- 9.12. Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen
Vorlage: VII/2023/05336
- 9.12.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05457
- 9.12.2. Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05759
- 9.13. Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Ausweisung von Graffitiwänden, insbesondere im Gebiet von Halle Neustadt
Vorlage: VII/2023/05337
- 9.14. Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Transparenz von Mitgliedschaften der Stadt Halle in Vereinen und Initiativen
Vorlage: VII/2023/05505 **VERTAGT**
10. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 10.1. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Berufung einer sachkundigen Einwohnerin
Vorlage: VII/2023/05638
- 10.2. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05640
- 10.3. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Einführung eines 9-Euro -

Tickets für Hallesche Schülerinnen und Schüler
Vorlage: VII/2023/05680

- 10.4. Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) zur Unterstützung von Sportvereinen bei der Bewältigung von Kriminalität
Vorlage: VII/2023/05642
- 10.5. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05668
- 10.6. Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Hauptsache Halle zur Untersuchung der Wasserqualität der Saale
Vorlage: VII/2023/05670
- 10.7. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Erarbeitung von Zielen und Qualitätskriterien für Veranstaltungen und Märkte auf dem halleschen Marktplatz und anderen zentralen Plätzen
Vorlage: VII/2023/05673
- 10.8. Antrag der AfD Stadtratsfraktion zum Umgang mit Folgen der zunehmenden Vereinsamung in der Stadt
Vorlage: VII/2023/05672
- 10.9. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05683
- 10.10. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Vorbereitung eines Grundsatzbeschlusses zur Gründung eines Eigenbetriebs für Kultur
Vorlage: VII/2023/05684
- 10.11. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Berufung einer sachkundigen Einwohnerin
Vorlage: VII/2023/05688
- ZURÜCKGEZOGEN**
- 10.12. Antrag der Fraktionen Hauptsache Halle, MitBürger & Die PARTEI, DIE LINKE, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP „Schulsozialarbeit für das Land Sachsen-Anhalt langfristig sichern!“ - Resolution
Vorlage: VII/2023/05596
- 10.13. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Berichterstattung über die Entwicklung des Zentrums in Halle-Neustadt
Vorlage: VII/2023/05646
- 10.14. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Berichterstattung über die Zukunftspläne für den ehemaligen Galeria-Kaufhof-Standort
Vorlage: VII/2023/05648
- 10.15. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung über das Zukunftszentrum
Vorlage: VII/2023/05649
- 10.16. Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität am August-Bebel-Platz

Vorlage: VII/2023/05681

11. Mitteilungen
 - 11.1. Jahresrechnung 2022 und Haushaltsplan 2024 der Oelhafe-Zeysesche-Stiftung
Vorlage: VII/2023/05565
 - 11.2. Jahresrechnung 2022 und Haushaltsplan 2024 der Wilhelm-Herbert-Marx-Stiftung
Vorlage: VII/2023/05566
 - 11.3. Information zur Verwendung der Instandhaltungsmittel für das Jahr 2021 - Auflistung Einzelmaßnahmen
Vorlage: VII/2023/05600
 - 11.4. Information Grundschule Südstadt und Turnhalle - Sofortprogramm Instandsetzungen
Vorlage: VII/2023/05749
12. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
 - 12.1. Anfrage der Fraktion DIE LINKE zur Freiwilligen Feuerwehr
Vorlage: VII/2023/05498
 - 12.2. Anfrage der CDU-Fraktion zu den Verwaltungsverfahren und Sanktionen bei Schulabsentismus / Schulverweigerung
Vorlage: VII/2023/05367
 - 12.3. Anfrage des Stadtrates Andreas Scholtyssek (CDU-Fraktion) zur Verkehrsorganisation in der Dieselstraße an der Globus Markthalle
Vorlage: VII/2023/05637
 - 12.4. Anfrage des Stadtrates Johannes Streckenbach (CDU-Fraktion) zum Ausbau der S-Bahn Mitteldeutschland im Stadtgebiet Halle
Vorlage: VII/2023/05639
 - 12.5. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur Verwendung der Instandhaltungsmittel für Fuß- und Radverkehrsanlagen
Vorlage: VII/2023/05105
 - 12.6. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu geplanten Infrastrukturprojekten für den Radverkehr
Vorlage: VII/2023/05220
 - 12.7. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Zuweisungen von Schüler*innen mit Migrationshintergrund an Schulen der Stadt Halle durch das Landesschulamt
Vorlage: VII/2023/05527
 - 12.8. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Rückbau des bisherigen Standortes des Nachwuchsleistungszentrums am Sandanger
Vorlage: VII/2023/05669
 - 12.9. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung von Räumen in kommunalen Schulen und von schulischen Sportstätten
Vorlage: VII/2023/05676

- 12.10. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Ausstellungsstücken des alten Planetariums "Siegfried Jähn" im neuen Planetarium Halle
Vorlage: VII/2023/05679
- 12.11. Anfrage der AfD- Stadtratsfraktion zum Schimmelbefall bei den kommunalen Wohngesellschaften in Folge der Energiepolitik der Bundesregierung
Vorlage: VII/2023/05674
- 12.12. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum barrierefreien Ausbau von Haltestellen
Vorlage: VII/2023/05533
- 12.13. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zu Vormundschaften für Kinder- und Jugendliche
Vorlage: VII/2023/05685
- 12.14. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum STADTRADELN 2022
Vorlage: VII/2023/05686
- 12.15. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Einrichtung eines Familieninformationsbüros
Vorlage: VII/2023/05687
- 12.16. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Prioritätenliste hinsichtlich der Sanierung von Schulturnhallen
Vorlage: VII/2023/05650
- 12.17. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Sanierung von Schulsportplätzen
Vorlage: VII/2023/05651
- 12.18. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu von Grund- und Förderschulen genutzten Schulgärten
Vorlage: VII/2023/05652
- 12.19. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur möglichen Standortaufgabe einer Bekleidungshauskette
Vorlage: VII/2023/05653
- 12.20. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Baumpflanzungen auf der Rabeninsel
Vorlage: VII/2023/05654
- 12.21. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen bei Bebauungsplänen
Vorlage: VII/2023/05660
- 12.22. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Vandalismus in öffentlichen Grünflächen
Vorlage: VII/2023/05499
- 12.23. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Blindenleitsystem auf dem Marktplatz
Vorlage: VII/2023/05661
- 12.24. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Projekt Kinderfreundliche Kommune

Vorlage: VII/2023/05662

- 12.25. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Spielplatz in Kanena
Vorlage: VII/2023/05663
- 12.26. Anfrage des Stadtrates Gernot Nette zur Ausbildung der Bürger für den Zivilschutz und Selbstschutz
Vorlage: VII/2023/05612
- 12.27. Anfrage des Stadtrates Gernot Nette zum Lebensmittelschutz und Trinkwasserschutz
Vorlage: VII/2023/05613
- 12.28. Anfrage des Stadtrates Gernot Nette zum Schutz der Bürger für den Fall eines Flächenbombardements
Vorlage: VII/2023/05614
- 12.29. Anfrage des Stadtrates Gernot Nette zur Warnung und Alarmierung der Bürger Halles
Vorlage: VII/2023/05616
13. Anregungen
- 13.1. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Leerstandsmanagement
Vorlage: VII/2023/05665 **ABGESETZT**
- 13.2. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Grill- und Lagerfeuerplätzen im Stadtgebiet
Vorlage: VII/2023/05666 **ABGESETZT**
- 13.3. Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zu einer Karte für Sportanlagen
Vorlage: VII/2023/05664 **ABGESETZT**
- 13.4. Anregung der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Programm "ReStart – Sport bewegt Deutschland"
Vorlage: VII/2023/05682 **ABGESETZT**
- 13.5. Anregung der Fraktion DIE LINKE zur Kooperationsvereinbarung zur Sicherheits- und Ordnungspartnerschaft zwischen Polizei und Stadtverwaltung
Vorlage: VII/2023/05754 **ABGESETZT**
- 13.6. Anregung der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum Riveufer, hier: dendrologische Baubegleitung der Straßenbaumaßnahme
Vorlage: VII/2023/05761 **ABGESETZT**
14. Anträge auf Akteneinsicht
- 14.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle auf Akteneinsicht in Vergabeunterlagen des Stadtmarketings zu Weihnachtsmärkten
Vorlage: VII/2023/05647 **ABGESETZT**
- 14.2. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle auf Akteneinsicht in Vergabeunterlagen des Betriebsausschusses Eigenbetrieb für Arbeitsförderung
Vorlage: VII/2023/05678 **ABGESETZT**
- 14.3. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) auf Akteneinsicht in den

Gefahrenabwehrbedarfsplan der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05727

ABGESETZT

- 14.4. Antrag der AfD- Stadtratsfraktion auf Akteneinsicht in alle Abrechnungsbelege, Verwendungsnachweise und den Finanzplan des Friedenskreises den HALLIANZ Aktionsfond betreffend sowie in die Protokolle des Begleitausschusses der „HALLIANZ für Vielfalt“

Vorlage: VII/2023/05756

ABGESETZT

- 14.5. Antrag auf Akteneinsicht AfD-Stadtratsfraktion zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik, Klosterstraße 9

Vorlage: VII/2023/05757

ABGESETZT

- 14.6. Antrag auf Akteneinsicht der AfD- Stadtratsfraktion zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Grundschule Neumarkt, Hermannstraße 32, 06108 Halle (Saale)

Vorlage: VII/2023/05758

ABGESETZT

Nicht öffentlicher Teil

15. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 26. April 2023

16. Bericht des Oberbürgermeisters

17. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters

18. Beschlussvorlagen

- 18.1. - Auswahlverfahren FB 37-Konz-01/2022 - Hier: Abschluss von Konzessionsverträgen gemäß § 12 Abs. 2 Satz 2 Rettungsdienstgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (RettdG LSA)

Vorlage: VII/2023/05439

- 18.2. Forderungen gegen einen freien Träger

Vorlage: VII/2023/05438

- 18.3. Abschluss eines neuen Mietvertrags über das Haus 21, Franckesche Stiftungen, zur Unterbringung des Stadtsingechors

Vorlage: VII/2023/05390

- 18.4. Vergabebeschluss: FB 24-P-248-PS - Stadt Halle (Saale) - Neubau einer 3-zügigen Grundschule einschl. Hort und Sporthalle in der Schimmelstraße - Leistungen Projektsteuerung

Vorlage: VII/2023/05354

- 18.5. Vergabebeschluss: FB 66-B-2023-006 - Stadt Halle (Saale) - Riveufer - Hochwassermaßnahme 266 - Straßenbau einschl. Tiefbau und Leitungsbau - gemeinsame Ausschreibung Stadt Halle (Saale) und Stadtwerke HWS GmbH und EVH Netz GmbH

Vorlage: VII/2023/05326

- 18.6. Vergabebeschluss: FB 67-B-2023-001 - Stadt Halle (Saale) - Universitätsring
Freiflächengestaltung - Garten- und Landschaftsbauarbeiten
Vorlage: VII/2023/05398
- 18.7. Vergabebeschluss: Kita-B-2023-002 Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Stadt Halle
(Saale) Ersatzneubau Kita Ökolino/Erweiterungsbau Hort Grundschule Diemitz, Fritz-
Hoffmann-Straße 36, 06116 Halle (Saale) Los 03 Gründung - Rohbau
Vorlage: VII/2023/05419
19. Wiedervorlage
20. Anträge von Fraktionen und Stadträten
21. Mitteilungen
- 21.1. Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen
Dritter
Vorlage: VII/2023/05730 **ABGESETZT**
22. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 22.1. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Kosten für Weihnachtsmarkttassen
Vorlage: VII/2023/05655
- 22.2. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Aussagen im 4./22 Beteiligungs-Report
Vorlage: VII/2023/05656
- 22.3. Beantwortung TOP 12.19
23. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

Frau Müller eröffnete die Einwohnerfragestunde.

zu 3.1 Fragesteller 1 zur Einwohnerbeteiligung

*Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt
ein Wortprotokoll.*

Frau Müller

So und dann sind wir jetzt bei TOP 3 und das ist die Einwohnerfragestunde. Da rufe ich als
erstes Fragesteller 1 auf, bitte schön.

Fragesteller 1 regte an, die Möglichkeit der Durchführung von regelmäßigen
Bürgerbefragungen gemäß § 28 Abs. 3 KVG LSA zu prüfen. Er schlug vor, die Bürgerinnen
und Bürger z. B. über das Energie- und klimapolitische Leitbild abstimmen zu lassen, da er
hier eine Abweichung vom Abstimmungsverhalten der Ratsmitglieder vermutet.

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Ja, Fragesteller 1, in dem von Ihnen dargestellten Kontext würde ich das verneinen, weil es handelt sich hier um einen Beschluss des Stadtrates und ich halte es jetzt nicht für zielführend, diverse Stadtratsbeschlüsse, die mehrheitlich gefasst worden sind und die nicht rechtswidrig sind, dann in einer entsprechenden Bürgerbefragung zur Abstimmung zu stellen.

Frau Müller

Bitte.

Fragesteller 1 fragte, ob eine Prüfung zur Durchführung von Bürgerbefragungen stattfinden wird.

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Also, die Regelung, die besteht. Deshalb besteht auch die Möglichkeit, diesen Weg zu gehen. Aber da ist ja der entscheidende Impuls dann auch, dass der Stadtrat dazu beschließt, dieses Verfahren zu wählen.

Ende des Wortprotokolls

Anmerkung der Protokollführung:

Fragesteller 1 erteilte kein Einverständnis für eine Tonaufzeichnung, sodass an dieser Stelle kein Wortprotokoll möglich ist. Die wesentlichen Redebeiträge des Fragestellers werden daher zusammengefasst dargestellt.

Die personenbezogenen Daten der Fragesteller wurden gemäß § 2 Absatz 4 Satz 5 ff. der Geschäftsordnung für den Stadtrat und seine Ausschüsse auch im Rahmen des Wortprotokolls anonymisiert.

zu 3.2 Fragesteller 2 zur Interessengemeinschaft Freie Theater

Fragesteller 2 stellte die Interessengemeinschaft Freie Theater vor und erklärte, dass der Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplanes ausdrücklich unterstützt wird, da strukturelle und bedarfsgerechte Kulturentwicklung im Stadtgebiet unverzichtbar ist.

Fragesteller 2 fragte, wie eine aktive Einbindung und Beteiligung der Interessengemeinschaft Freie Theater an der Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplanes durch die Stadtverwaltung sichergestellt werden kann.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die strategische Planung für die mittelfristige Zukunft unter Einbeziehung der Akteure seitens der Stadtverwaltung überprüft und aktualisiert werden soll. Sie garantierte eine Beteiligung der Interessengemeinschaft an dem Verfahren.

zu 3.3 Fragesteller 3 zum Überschwemmungsgebiet Sophienhafen

Fragesteller 3 bezog sich auf das Hochwasserereignis aus dem Jahr 2013, von dem besonders die Stadt Halle (Saale) betroffen war, insbesondere der Sophienhafen Nord. Nun wurde ein neuer Bebauungsplan für den südlichen Sophien ausgelegt, der tiefer liegt als der nördliche Sophienhafen.

Es wurde darauf hingewiesen, dass nach dem Hochwasserereignis im Ahrtal gesetzlich beschlossen wurde, dass in festgelegten Überschwemmungsgebieten keine neuen Bebauungspläne mehr aufgestellt werden dürfen.

Fragesteller 3 fragte, warum die Fläche des Sophienhafens bis heute keine festgesetzte Überschwemmungsfläche ist und wer dafür zuständig ist. Zudem wurde gefragt, warum die Stadt Halle trotz der gesetzlichen Vorschriften einen Bebauungsplan festgelegt hat.

Herr Rebenstorf sagte, dass es dabei um ein laufendes Verfahren handelt und der Aufstellungsbeschluss bereits etwas älter ist. Es wurde eine frühzeitige Beteiligung durchgeführt, um genau diese Einwände aufzunehmen und auszuwerten. Im Ergebnis dessen wird sich die Verwaltung mit dem Investor in Verbindung setzen. Er erklärte, dass wahrscheinlich eine tiefgreifende Überarbeitung des Entwurfes erfolgen wird.

Bezüglich der Ausweisung von Hochwasser- und Überschwemmungsflächen wies er darauf hin, dass die Zuständigkeit beim Land liegt.

Fragesteller 3 sagte, dass seitens des Landes signalisiert wurde, dass die Kommune dafür zuständig ist, dass festgesetzte Überschwemmungsgebiete angemeldet und dann vom Land verabschiedet werden. Sie fragte, ob diese Meldung vorgenommen wurde.

Herr Rebenstorf verwies auf das laufende Verfahren.

zu 3.4 Fragesteller 4

zu 3.4.1 zu öffentlichen Toiletten

Fragesteller 4 schilderte die Problematik der fehlenden öffentlichen Toiletten im Stadtgebiet und überreichte eine schriftliche und bildliche Dokumentation an alle Fraktionen.

Er fragte, ob an einer Lösung des Problems gearbeitet wird und wie die Stadtverwaltung zu einer Kooperation mit der Stadt Leipzig steht, um einen Gemeinschaftsauftrag an eine Firma zu erteilen.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass seitens der Stadtverwaltung ein Toilettenkonzept erarbeitet wurde und dieses derzeit überarbeitet wird, sodass es im September in den Fachausschüssen beraten werden kann. Die Umsetzung erfolgt im Anschluss entsprechend der finanziellen Möglichkeiten.

zu 3.4.2 zum Aufzug im Ratshof

Fragesteller 4 sagte, dass der Aufzug im Ratshof seit geraumer Zeit außer Betrieb ist und es daher keine barrierefreie Zugangsmöglichkeit zu den oberen Etagen gibt. Er fragte, wann der Aufzug wieder in Betrieb genommen wird und wie in der Übergangszeit mit der Problematik verfahren werden soll.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass es Lieferverzögerungen bei der Bereitstellung der Ersatzteile gibt. Sobald diese da sind, wird der Betrieb wiederaufgenommen. So lange kann der Aufzug im hinteren Gebäudeteil genutzt werden.

zu 3.5 Fragesteller 5 zur Demokratie im Stadtgebiet

Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll.

Frau Müller

Und dann haben wir Fragesteller 5, bitte.

Fragesteller 5

Schönen guten Tag. Fragesteller 5 von der Bürgerinitiative Dialog für Frieden und Demokratie.

Unser Thema ist die Stärkung der Demokratie in der Stadt Halle (Saale) und ich habe dazu mal eingangs ein Zitat mitgebracht. Das stammt hier aus einem Buch von der Friedrich-Ebert-Stiftung, ein kurzes Zitat von Wolfgang Tiefensee: „Unser System der repräsentativen Demokratie stößt immer mehr dort an seine Grenzen, wo die Bürgerschaft sich zu wenig vertreten und zu wenig einbezogen fühlt.“ Und ich möchte ergänzen, wo sie zu wenig einbezogen ist. Ich lege das mal zur Seite.

Und zwar, eine Voraussetzung von Demokratie ist der politische Dialog. Das Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt widmet sich genau diesem wichtigen Thema. Es betont die Zusammenarbeit zwischen Politik und Zivilgesellschaft. Mit dem geplanten Zukunftszentrum bekennt sich auch Halle klar zum Dialog. Wir begrüßen diese Entwicklung sehr. Nach unserer Überzeugung braucht es dringend den regelmäßigen Dialog zwischen Bürgerschaft und Stadtpolitik und zwar, der echte Diskussionen zulässt über das Format von Bürgerfragestunden hinaus.

Wir sehen dafür folgende drei Gründe.

Erstens: Mit Sorge sehen wir antidemokratische Entwicklungen in Halle. Politische Aktivisten unterdrücken gezielt kritische Stimmen im politischen Diskurs. Ich erinnere beispielhaft an die Ausladung von Herrn Merz im Januar 2023. Sicher geschieht so etwas aus guten Absichten, doch es verursacht gesellschaftliche Spannungen. Diese lassen sich nur im Dialog zwischen den in Führungsstrichen politische Blasen abbauen.

Zweitens: Theoretisch bestehen auf der kommunalen Ebene die größten Handlungsräume Politik mitzugestalten. Halles Bürger scheinen das anders wahrzunehmen. Zumindest lässt die Wahlbeteiligung dies vermuten. Die Zahlen der Bundestagswahl 2021 waren 76,2 % Wahlbeteiligung, Landtag Sachsen-Anhalt 2021 waren immerhin noch 60,3 % und die Kommunalwahl in Halle 2019 nur 56,6 %. Ich denke aber, die Zahlen sprechen auch ein bisschen für sich. Wer die Demokratie stärken will, muss die politische Teilhabe der Bürger stärken.

Dritter Punkt: Kommunen sind die kleinste politische Zelle der Gesellschaft. Die zeigt sich auch in Halles Mitgliedschaft in übergeordneten Netzwerken, wie zum Beispiel „Strong Cities Network“ und „Mayors for Peace“. Auch hier braucht die Bürgerschaft Räume, sich aktiv einzubringen. Solche und ähnliche Themen können nur überparteilich moderiert werden, weshalb wir hier das Engagement der Stadtverwaltung auch begrüßen.

Die Frage, die wir haben, lautet: Wie ist in Halle der Stand der Umsetzung des eingangs genannten Landesprogramms. Also auch konkret in Bezug auf einen Bürgerdialog.

Frau Müller

Herr Paulsen.

Herr Paulsen

Sehr geehrter Fragesteller 5, wir haben hier einen Engagementbeirat in der Stadt schon seit mehreren Jahren, der die Stadtverwaltung und den Stadtrat zu verschiedenen Aspekten berät. Unter anderem eben auch zur Bürgerbeteiligung, Stärkung des Engagements und die Frage, wie Aspekte zumindest des Landesprogramms auf kommunaler Ebene belebt werden können, sind auch Diskussionsthema dort und sind auch Teil in der Arbeitsperspektive dieses und des nächsten Jahres. Insofern sind wir dran an dem Thema, können aber aktuell noch keine konkreten Umsetzungsperspektiven formulieren.

Fragesteller 5

Danke schön, ich hätte noch eine Frage dazu.

Frau Müller

Bitte.

Fragesteller 5

Und zwar würden wir uns als Bürgerinitiative gerne in diesen wichtigen Prozess einbringen. Die Frage ist: Wer wäre da für uns Ansprechpartner bei der Stadtverwaltung?

Frau Müller

Herr Paulsen. Damit ist die Frage, glaube ich, auch beantwortet.

Herr Bürgermeister Geier

Herr Paulsen.

Fragesteller 5

Herr Paulsen ist Ansprechpartner, okay. Also, da werde ich im Netz sicherlich irgendwo Öffnungszeiten finden, wie ich Sie erreichen kann.

Ich habe eine dritte Frage noch. Und zwar, das beschäftigt uns auch in der Bürgerinitiative sehr. Sie wissen alle, dass jetzt in Kürze ein großes NATO-Manöver startet. In Halle-Leipzig gibt es einen Flughafen, wo ja auch Militärflüge beziehungsweise Mannschaften abfliegen. In dem Zusammenhang sehen wir auch dieses „Mayors for Peace“ als sehr wichtig an.

Und unsere Frage ist: Welche konkreten Aktivitäten hat die Stadt hier in diesem Netzwerk bereits entfaltet? Was ist dort demnächst geplant und wie können wir uns vielleicht als Bürgerinitiative dort ebenfalls mit einbringen?

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Ja, das Thema der Landes- und Bundesverteidigung ist keine kommunale Aufgabe.

Fragesteller 5

Die Frage war, was im Rahmen dieses „Mayors for Peace“ die Stadt unternommen hat.

Herr Bürgermeister Geier

Die Stadt ist bei „Mayors for Peace“ dabei und schließt sich dem, was dort quasi als Agenda herausgearbeitet wird, an. Das wird auch entsprechend platziert. Aber wir haben da keinen Anspruch, dass das auch so umgesetzt wird, wie das dort formuliert wird.

Fragesteller 5

Danke schön. Ich denke, die anderen Fragen könnte ich dann mit Herrn Paulsen mal besprechen, wenn ich mich an Herrn Paulsen wende. Danke schön.

Ende des Wortprotokolls.

Anmerkung der Protokollführung:

Die personenbezogenen Daten der Fragesteller wurden gemäß § 2 Absatz 4 Satz 5 ff. der Geschäftsordnung für den Stadtrat und seine Ausschüsse auch im Rahmen des Wortprotokolls anonymisiert.

zu 3.6 Fragesteller 6 zur Einführung einer Verpackungssteuer

Fragesteller 6 schilderte das zunehmende Problem mit unsachgemäß entsorgtem Müll und wies auf die Schäden für die Umwelt hin. Anfang des Jahres wurde ein Bundesgesetz erlassen, das viele Restaurants dazu verpflichtet, Mehrwegverpackungen anzubieten. Dieses Angebot wird jedoch nicht gut angenommen.

Er verwies auf den Erlass einer Verpackungssteuer der Stadt Tübingen, die eine pauschale Besteuerung von Einwegverpackungen vorsieht, die an die Stadt zu zahlen ist. Nach einer Klage einer Restaurantkette hat die Stadt Tübingen jedoch vor dem Bundesverwaltungsgericht recht bekommen, sodass diese Steuer rechtens ist.

Fragesteller 6 fragte, ob eine solche Steuer auch in der Stadt Halle denkbar ist.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine Prüfung zu.

Frau Müller wies darauf hin, dass auch in den Fraktionen auf die jeweiligen Ansprechpartner mit dem Anliegen zugegangen werden kann.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 26. April 2023

Die Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 26. April 2023 wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

zu 5 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

zu 5.1 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 26.04.2023 Vorlage: VII/2023/05691

Frau Müller wies darauf hin, dass die in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 26.04.2023 vor dem Sitzungssaal ausgehängen und somit öffentlich bekanntgegeben sind.

**zu 8.1.1 Änderungsantrag der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)
Vorlage: VII/2023/05720**

**zu 8.1.1.2 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Änderungsantrag der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)
Vorlage: VII/2023/05747**

**zu 8.1.2 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)
Vorlage: VII/2023/05733**

Auf Antrag des Oberbürgermeisters erfolgt zu diesen Tagesordnungspunkten ein Wortprotokoll.

Frau Müller

Wir sind bei TOP 8, den Beschlussvorlagen. Da haben wir zuerst 8.1 Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle. Hierzu gibt es zunächst zwei Änderungsanträge. Unter 8.1.1 haben wir den Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI, SPD-Fraktion und Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN. Unter 8.1.2 haben wir den Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion und dann haben wir unter 8.1.1.1 einen Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE zum Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI, SPD-Fraktion und Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN. Und dann haben wir unter 8.1.1.2 ebenfalls nochmal einen Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion zum Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI, SPD-Fraktion und Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN. Wie wir das abstimmen, da kommen wir nachher dazu. Ich bitte erstmal um Wortmeldungen. Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Herr Bürgermeister, Frau Vorsitzende, liebe Kolleginnen und Kollegen, vielleicht kann ich ein wenig zur Vereinfachung des Verfahrens beitragen. Der Antrag 8.1.2 als Änderungsantrag zur Vorlage der Verwaltung, war der Antrag, mit dem wir in den Hauptausschuss gegangen sind und festgestellt haben, es ist günstiger, unser Anliegen in einem Änderungsantrag zum Änderungsantrag zu formulieren, weil wir es dann besser abstimmen können. Wir ziehen also den 8.1.2 zurück und verweisen darauf, dass das gleiche Anliegen in dem Änderungsantrag 8.1.1.2 Niederschlag gefunden hat, sodass also die Abstimmung mindestens an dieser Stelle einfacher wird.

Ich glaube, sie könnte noch einfacher werden. Wir haben im Hauptausschuss festgestellt, dass es zu dem Änderungsantrag der drei Fraktionen eine ganze Reihe Übereinstimmungen gibt und dass es wenige Punkte, an denen wir anderer Meinung sind, gibt, die wir in unserem Änderungsantrag formuliert haben. Ich weiß nicht, ob ich es im Einzelnen nochmal vorlesen muss. Denn man hat offenbar bis zur letzten Minute daran gearbeitet und ich habe jetzt nochmal die jüngste Version des drei Fraktionen Änderungsantrags gelesen und da sind alle unsere Anliegen drin, sodass ich den Antragstellern den Vorschlag machen würde, Sie können unseren Antrag übernehmen. Dann wird die Sache sehr viel einfacher. Es bleibt übrig, der Änderungsantrag der LINKEN, für den wir – sowas kommt auch vor – eine gewisse Sympathie haben, weil er verhindert, dass gewissermaßen in dem Gremium des Migrationsbeirats sich Funktionäre herausbilden über mehrere Wahlperioden.

Nur dann möchte ich die Kollegen von den LINKEN darauf aufmerksam machen, dass Ihr Änderungsantrag sich auch noch an den alten Formulierungen, die sich jetzt auch geändert haben, in der jüngsten Version orientiert. Also, vielleicht müssen wir über die Einzelheiten dann gar nicht reden, wenn die drei Fraktionen unseren Änderungsantrag übernehmen und die LINKEN ihren Antrag entsprechend anpassen. Dann, denke ich, finden wir eine relativ solide Mehrheit. Vielen Dank.

Frau Müller

Vielen Dank, okay. Erstmal ist auf jeden Fall dann 8.1.2 zurückgezogen. Da lichtet sich das schon mal ein bisschen und dann sammeln wir erstmal weitere Wortmeldungen. Herr Wolter, bitte.

Herr Wolter

Danke schön. Sehr geehrte Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Herr Paulsen, wir hatten zwei, glaube ich, sehr intensive Diskussionen. Es ist ein wichtiges Anliegen und eine Weiterentwicklung aus dem Ausländerbeirat – das ist erstmal nur ein Titel – einen Migrationsbeirat zu entwickeln. Wir haben darüber, glaube ich, gut gesprochen und auch die verschiedenen Aspekte ausführlich dargelegt im Hauptausschuss. Die SPD-Fraktion und die Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN und wir als Fraktion MitBürger & Die PARTEI haben dann versucht, mit mehreren darüber hinaus auch noch zu sprechen. Wir haben uns zu dritt zusammengetan, hier den gemeinsamen Antrag einerseits dann aus den Anregungen, aus den Beteiligten hier einzubringen, weil wir mitgekriegt haben, dass da eben, ich sage mal, die Betroffenen nicht ganz zufrieden waren mit den Vorschlägen der Verwaltung.

Und für uns, vielleicht nur kurz gesagt, geht es hauptsächlich darum, hier so eine Definition von wann ist Integration abgeschlossen. Sondern es geht um Herkünfte und weitere Beteiligungsformate und hier in den Migrationsbeirat Erfahrungen letztlich einbringen zu können und hier niedrigschwellig zu ermöglichen.

Dafür haben wir uns quasi mit den Änderungen zusammengeschlossen, die haben wir jetzt nochmal aktualisiert und richtig, Herr Dr. Bergner, das war schon in dem letzten Hauptausschuss festzustellen, dass wir da ganz nah beieinander sind. Deswegen haben wir jetzt auch unsere aktuelle Version so formuliert, dass wir alle drei Fraktionen Ihren Antrag beziehungsweise der Antrag der CDU übernehmen. In unseren Antrag ist das eingeflossen und deswegen sind wir sozusagen auch, ich sage mal, überzeugt, dass das konstruktive Vorschläge sind, die die CDU hier eingebracht hat. Wir bitten um Zustimmung zu unserem jetzt gemeinsam modifizierten, vorliegenden, aktuellen Antrag.

Frau Müller

Weitere Wortmeldungen sehe ich... Herr Paulsen, bitte.

Herr Paulsen

Sehr geehrte Damen und Herren, wir bedauern es, dass wir mit unserem Anliegen nicht durchgedrungen sind offenbar bei Ihnen. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass es eine wichtige Aufgabe ist, bei der Frage von politischer Repräsentanz auf die Regelstrukturen zu schauen, also insbesondere den Stadtrat und nicht mit einem Beirat, der hier ja tatsächlich die Funktion einer politischen Vertretung oder einer Vertretung übernehmen soll. Nicht ohne Grund lassen Sie ja alle Wahlberechtigten, also einen Teil der Einwohnerschaft, diesen Beirat wählen und besetzen ihn nicht selber, wie bei den anderen Beiräten.

Die Frage von politischer Repräsentanz ist eine ganz wichtige, die auch in diesem Kontext, wenn wir darüber reden, ob eine Beteiligung über den Beirat stattfindet, ganz schnell in die Irre führt. Wir haben in den vorherigen Beratungen, die ich grundsätzlich – da würde ich mich Herrn Wolter anschließen – sehr intensiv und – ich hatte es ja auch schon mal gesagt – sehr konstruktiv empfunden habe. Aber wir haben da auch gehört, dass der Migrationsbeirat der

Ort sein soll, wo sich die Migrantinnen und Migranten mit ihren Anliegen hinwenden sollen. Das ist genau der falsche Weg, wenn es darum geht, demokratische Strukturen zu stärken. Das ist der Irrtum, dem man schnell unterliegt, und der Änderungsantrag scheint ja nicht ganz frei zu sein, wenn er hier von Aufenthaltsstatus oder rechtlicher Situation spricht, weil wir reden von Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft, komplett gleichberechtigt, wie alle anderen Deutschen auch.

Diese Frage von Teilhabe fokussiert sich dann eben relativ schnell auf einen Zustand, der so nicht mehr existiert und verwischt das, was tatsächlich Ausländerinnen und Ausländer in dieser Stadt benötigen. Nämlich eine Repräsentanz, die sie durch diesen Stadtrat nicht erfahren können, weil sie sich an der Zusammensetzung, an der Wahl dieses Stadtrates nicht beteiligen können.

Herr Wolter hatte gerade gefragt, wann ist Migration abgeschlossen. Ich glaube, das ist in diesem Kontext gar nicht die richtige Frage. Sondern die Frage ist eben, wann und wie erfolgt politische Repräsentation. Und nicht ohne Grund ist ja LAMSA, also der Landesverband der Migrantenorganisationen, mit einer Kampagne unterwegs „Wir sind 7 %“, wo es darum geht, dass die Migrantinnen und Migranten – zumindest die Wahlberechtigten – auch in der Repräsentanz Niederschlag finden im Stadtrat oder in den Gemeindevertretungen.

Mit dem Weg, den Sie jetzt gehen und dem Weg, den Sie von uns ablehnen, wird die eigentliche Notwendigkeit einer starken Artikulationsmöglichkeit für die Ausländerinnen und Ausländer wieder nivelliert, weil Sie den großen Topf aufmachen und sagen, alle Migranten und Migrantinnen haben besondere Interessen und auch eine besondere Repräsentation auf ein besonderes Gremium, um sich zu artikulieren. Deswegen unser Vorschlag.

Wie gesagt, wir bedauern es, dass der offenbar keine Mehrheit findet, halten es aber nach wie vor wichtig, eigentlich danach zu differenzieren, ob jemand hier mitwählen kann und gewählt werden kann oder ob er das nicht kann und ein anderes Artikulationsgremium braucht.

Kurz noch, beziehungsweise eine Anmerkung kurz, eine Anmerkung lang, hinsichtlich des Punktes, der jetzt in der Satzung noch geändert werden soll, hier nochmal der Appell, diesen abzulehnen.

Wir halten es für wichtig, dass der Stadtrat in der Satzung für den Migrationsbeirat formuliert, dass er einen engen Austausch zwischen Stadtverwaltung und Migrationsbeirat wünscht. Das heißt, die alte Soll-Formulierung ist, glaube ich, eine, die gezielt drin war und die wichtig war und das, was jetzt formuliert wird, eine nicht notwendige Änderung ist, weil, wie gesagt, im § 1 Absatz 5 war das, glaube ich, schon drinsteht, dass der Migrationsbeirat Gäste und Fachkundige laden kann und auch öffentlich tagen kann. Insofern ist das Herausnehmen dieser Zusammenarbeitsintention nicht sinnvoll.

Einen anderen Punkt gibt es hinsichtlich der Aufnahme von Eingebürgerten und Spätaussiedlern in das Wählerverzeichnis. Da haben wir nach Bekanntwerden der Intention der Änderungsantragstellerin, das war zum Hauptausschuss, intensiv mit den Fachverantwortlichen im Wahlamt und auch den Softwareherstellern die Umsetzung dieses Ziels geprüft.

Die Situation ist folgende: Aktuell wird das Wählerverzeichnis über das Programm MESO erstellt. Wir können dort filtern nach Alter und ob jemand deutsch ist oder nicht deutsch, inklusive Doppelstaatler. Wir können aktuell technisch nicht herausfiltern, wer eingebürgert ist und wer Spätaussiedler ist. Eine Nachkonfiguration in diesem Programm MESO wäre rein theoretisch möglich, jedoch kann ein Zeitplan nicht benannt werden, weil dieses Programm MESO ein Auslaufmodell ist und diese Firma, die das Programm betreut, gerade mit Hochdruck arbeitet an der Einführung eines Nachfolgeprogramms, das zum 1. Januar 2024 starten wird. Das heißt, der Softwarehersteller kann uns im Moment auch nicht zusichern,

dass er tatsächlich in überschaubarer Zeit die Funktion des Herausfilterns von Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die sie später erworben haben, möglich macht.

Wie gesagt, Kosten und Vorlaufzeit sind aktuell unklar. Klar ist nur, das MESO ab dem 31. Dezember 2023 nicht mehr nutzbar ist. Im Nachfolgeprogramm, was wir ab dem 1. Januar 2024 nutzen, ist das möglich. Dort kann eine Filtermöglichkeit für Eingebürgerte und Spätaussiedler erfolgen. Wir haben dann aber das Problem, dass wir aus Kapazitätsgründen – das Wahlamt muss dann Kommunal- und Europawahl vorbereiten – wir erst im zweiten Halbjahr in der Lage wären, eine solche Wahl durchzuführen.

Wie gesagt, ich habe jetzt versucht darzustellen, was es uns technisch unmöglich macht, dass was Sie wollen, nämlich eine grundsätzliche Aufnahme der Menschen, die eingebürgert wurden oder die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sind, ins Wählerverzeichnis umzusetzen und würden das mit einem vorsichtigen Appell verbinden, wenn wir jetzt nach Ihrem heutigen Beschluss noch in eine Wahl gehen wollen, diesen Punkt in Ihrem Änderungsantrag nochmal zu streichen. Herzlichen Dank.

Frau Müller

Herr Wolter. Ach stimmt, Herr Wolter war schon. Entschuldigung, Herr Eigendorf.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, eigentlich ist das, was Herr Paulsen gerade ausgeführt hat, nicht von der Hand zu weisen oder wäre nicht von der Hand zu weisen, wenn wir immer noch über einen Ausländerbeirat reden würden. Wir haben diesen Beirat aber nicht nur umbenannt, sondern wir haben uns auch nochmal miteinander vergewissert, wo wir hinmöchten, welche Aufgaben dieser Beirat hat und wie er wirken soll.

Das ist natürlich richtig, wenn wir nur von einem Ausländerbeirat reden und den noch als Ausländerbeirat sehen und denken, dann endet die Zuständigkeit mit dem Wechsel der Staatsangehörigkeit. Wir haben aber gerade aus guten Gründen, weil es noch eine ganze Reihe von Personengruppen gibt, die wir mitbedenken müssen, gesagt, wir ändern diesen Namen. Und das war nicht nur eine Änderung des Etiketts, sondern wir wollen damit, dass sich auch das Wirken an die Realitäten anpasst. Deswegen ist es richtig, hier auch die weite Formulierung in Bezug zum Beispiel auf die Wahlordnung zu formulieren, weil Migration eben anders als die bloße Staatsangehörigkeit nicht mit dem Wechsel der Staatsangehörigkeit endet, sondern die Zuständigkeit dieses Beirates wirkt an dieser Stelle auch fort. Ich bin Ihnen dankbar, Herr Pausen, dass Sie die LAMSA erwähnt haben und insbesondere die Kampagne in Bezug auf die Kommunalwahl.

Der Einschätzung stimmen wir auch als SPD-Fraktion vollumfänglich zu, dass es darum geht, hier auch eine Repräsentation direkt in den Gremien, wie in unserem Stadtrat, sicherzustellen. Aber LAMSA gibt auch an anderer Stelle wichtige Hinweise. Es ist ja so, dass der Änderungsantrag, den wir hier heute einbringen und der durch die Ergänzung der CDU-Stadtratsfraktion noch besser geworden ist, dass der nicht im luftleeren Raum entstanden ist, sondern wir an dieser Stelle uns auch entschieden haben, Expertinnen und Experten anzuhören, Meinungen aufzunehmen. Und natürlich, auch die Expertinnen und Experten aus dem Bereich sind sich nicht immer oder nicht an allen Stellen einer Meinung. Wir finden aber, dass wir hier zusammen mit denen, die am besten wissen, worüber wir hier sprechen, die richtigen Punkte aufgenommen haben und gute Lösungen gefunden haben. Deswegen bitte ich Sie um Zustimmung zu unserem Änderungsantrag. Vielen Dank.

Frau Müller

Frau Ranft. Frau Ranft zieht zurück. Dann haben wir keine weiteren Wortmeldungen. Doch haben wir, Herr Dr. Meerheim.

Herr Dr. Meerheim

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Ich darf Herrn Dr. Bergner danken für den Hinweis. Wir müssen tatsächlich eine Änderung in unserem Änderungsantrag vornehmen. Die Änderung erfolgt dahingehend, dass das dann heißen muss „Die Regelungen nach Punkt 1 und 2 gelten für die zwei Wahlperioden“, bisher steht drin nach Buchstaben a bis c. Da der Antrag aber von der CDU übernommen wurde, aus zwei mach eins, muss demzufolge, und das ist korrekt, auch unser Änderungsantrag zum Änderungsantrag geändert werden.

Frau Müller

Ich würde mal die Fraktion DIE LINKE darum bitten, das mal aufzuschreiben, ansonsten ist das, glaube ich, ein bisschen schwierig. Danke und derweil würde ich Herrn Dr. Bergner drannehmen.

Herr Dr. Bergner

Also, ich brauche sicher nicht nochmal zu sagen, dass unser Änderungsantrag damit hinfällig geworden ist. Aber ich würde gerne nochmal auf die Argumentation von Herrn Paulsen eingehen.

Herr Paulsen, im Hauptausschuss haben Sie inhaltlich argumentiert, das war völlig in Ordnung und wir waren verschiedener Meinungen, weil die Mehrheit des Stadtrates der Meinung ist, auch Deutsche, die zum Zeitpunkt ihrer Geburt noch nicht die deutsche Staatsbürgerschaft hatten und damit eine Migrationserfahrung haben, sind für das Gremium wertvoll. Das ist ja der Grundgedanke gewesen.

Jetzt bringen Sie ein technisches Argument, das die Erfassung dieser Gruppe betrifft. Meine Frage wäre rein rechtlich, weil ich es nicht ganz außer Acht lassen will: Welche Wirkung hat es, wenn die Wählbarkeit, nein, das Wahlrecht wegen der unvollständigen Erfassung dieser Gruppe über die vorhandene Software nicht vollständig erfasst wird? Welche Wirkung hat das für die gewissermaßen Arbeitsfähigkeit des Gremiums? Das ist für mich jetzt rein eine rechtliche Frage, denn das technische Argument ist jetzt sehr kurz gekommen und man konnte sich auch nicht damit auseinandersetzen.

Frau Müller

Herr Paulsen.

Herr Paulsen

Sehr geehrter Herr Dr. Bergner, das kam jetzt so kurz, weil wir tatsächlich intensiv die letzte Woche, bis heute früh geprüft haben, was möglich ist und auch wie gesagt, mit dem Softwarehersteller nochmal Kontakt aufgenommen haben, ob das umsetzbar ist.

Unser Problem ist, dass wir die Wahlordnung nicht umsetzen können, jedenfalls nicht innerhalb kurzer Zeit., wenn Sie heute reinschreiben, dass auch eingebürgerte Personen und Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler im Wählerverzeichnis sein müssen. Wir müssen ja, bevor wir überhaupt eine Wahl anschieben, ein Wählerverzeichnis haben, wo dieser Personenkreis mit drin ist und das, worauf ich hingewiesen habe ist, dass wenn wir möglicherweise mit dem neuen System VOIS ab dem 1. Januar 2024 dann erst in der Lage sind, ein Wählerverzeichnis entsprechend der Anforderungen zu erstellen und wir erst im zweiten Halbjahr 2024 in eine Wahl gehen können, weil das Wahlamt mit den zwei Wahlen, die im Juni wahrscheinlich anstehen, ausgelastet ist.

Der Appell war dahingehend, dass in der alten Struktur zu lassen – nämlich wahlberechtigt auf Antrag, weil dann weisen die Eingebürgerten, die wählen wollen, selber nach, wie in der alten Regelung ja auch drin ist, dass sie wahlberechtigt sind. Wir können aber zum jetzigen Zeitpunkt und auf absehbare Zeit ein Wählerverzeichnis, wie Sie es dann mit der Wahlordnung, wenn Sie es so beschließen würden, wünschen, nicht herstellen.

Frau Müller

Vielen Dank. So, dann haben wir jetzt noch einige Wortmeldungen. Herr Dr. Wend.

Herr Dr. Wend

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Frau Vorsitzende, liebe Stadtratskolleginnen und -kollegen. Also Ihr Widerstandsgeist ist ja schon erheblich, Herr Paulsen. Mich erinnert das ein bisschen, ich habe Sie ja noch als Fraktionsvorsitzender hier erlebt im Stadtrat und wenn dann mal die Abstimmung negativ ausging, hieß es immer, das war ein negativer Tag für die Demokratie.

Wir wollen hier ein inhaltliches Problem lösen und Sie schieben jetzt ein technisches Problem davor. Das ist so, da wackeln Sie jetzt mit dem Kopf, aber dafür habe ich auch genug Erfahrung, wie die Stadtverwaltung da manchmal reagiert.

Wir müssen das Problem schon lösen. Das müssen wir machen und wir können jetzt nicht einfach sagen, schreiben Sie jetzt was rein, tut uns leid, geht nicht. Ich kann in diese komplexen Techniken nicht hineingucken, aber das muss schon gelöst werden, sonst brauchen wir hier über viele Dinge gar nicht mehr abstimmen, weil dann kommt der Hinweis ach, geht nicht. Da müssen wir uns intensiver darum kümmern, um dieses Problem zu lösen und zu einer Wahl zu kommen, so wie sich der Stadtrat nach langen Diskussionen darauf geeinigt hat und das ja im Kontext mit den Migrantenorganisationen.

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Herr Dr. Wend, ich möchte auch gleich reagieren auf diesen Zungenschlag, dass man sich was einfallen lässt als Verwaltung, um da in einen Widerstand zu gehen. Ich will es nochmal wiederholen: Wir wissen seit der Hauptausschusssitzung, dass es da in der Wahlordnung ein Wählerverzeichnis geben soll und das haben wir dann in die Einwohnermeldebehörde gespielt, wo das zu erstellen ist. Die Einwohnermeldebehörde erzählt uns, dass MESO, also die jetzige Software, zum 31. Dezember 2023 quasi ausläuft und übrigens nicht nur in Halle, sondern dass dieses Softwareprogramm bundesweit nicht mehr gepflegt wird.

Diesen Termin setzt nicht die Stadt Halle, sondern der Softwarehersteller und der Softwarehersteller richtet sich auch im Übrigen nicht danach, ob hier gerade eine entsprechende Diskussion im Stadtrat stattfindet, die Auswirkungen auf seine Software hat. Deshalb war die Bitte und der Hinweis von Herrn Paulsen, dass man diesen quasi aufgezwungenen Softwarewechsel abwartet, dass man das Wahlamt, die Kommunalwahl und die Europawahl im Juni vorbereiten lässt und danach mit der neuen Software dieses Wählerverzeichnis erstellt und dann entsprechend des Beschlusses die Wahl durchführt.

Wenn Sie das nicht wollen, dann bedeutet das, dass irgendwelche Mitarbeiter der Verwaltung knapp 200.000 Wahlberechtigte einzeln durchschauen müssen, ob diese Kriterien, die Sie hier definieren, zutreffen oder nicht. Ich weiß nicht, ich schätze mal, da sind die drei bis vier Monate beschäftigt, und zwar, ohne dass ein Bürgerservice stattfindet. Das war nur der Hinweis.

Frau Müller

Gut, ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Doch, Herr Wolter wollte jetzt nochmal, bitte.

Herr Wolter

Ich halte die Hinweise, die ich auch gerne ernst nehmen würde, aber wirklich nicht für zielführend von Herrn Paulsen und auch von Ihnen, Herr Bürgermeister, ich weiß jetzt gar nicht, worum es gerade geht. Ich glaube, wir sind hier in einem technischen Bereich, der nichtzutreffend ist und bitte sozusagen das einfach den Stadtrat nicht zu beachten, weil das,

was Herr Paulsen beschreibt, sind bezogen sozusagen extrahierte Daten aus dem Wählerverzeichnis oder aus dem Personenregister der Stadtverwaltung und das ist nur bezogen auf die Spätaussiedler. Die sind in unserem geänderten Antrag gar nicht mehr drin.

Vielleicht ist das jetzt irgendwie in der ganzen Diskussion noch ein bisschen schief geworden, aber das ist zumindest das, was Sie gerade ausgeführt haben. Hier geht es auch um Registrierung und ich glaube, das ist umsetzbar und wenn es Probleme geben sollte, denke ich, dass die Verwaltung dort Lösungen, die effektiv und wirksam sind, auch dann umsetzen kann, mit unserem geänderten Antrag.

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Es ist eine technische Fragestellung, die aber dazu führt, dass sich die zentrale Wahlgrundlage für die Ordnungsmäßigkeit der Wahl, die da durchzuführen ist, nicht erstellen kann. Und das ist das Wählerverzeichnis. Das heißt also, wenn dieses Wählerverzeichnis inhaltlich nicht stimmt, dann kann das Wahlamt nicht adressieren, wer wählen darf. Um dieses Wählerverzeichnis ordnungsgemäß nach den Kriterien, die Sie definieren, hier erstellen zu können, brauche ich eine Auswertung und die möglichst technisch mit der neuen Software.

Frau Müller

Herr Lange.

Herr Lange

Ich gebe ja zu, dass ich den Impuls von Herrn Dr. Wend durchaus verstehe, weil wir das öfter erlebt haben auch. Gleichzeitig klingen die Ausführungen, die der Bürgermeister jetzt gemacht hat, sehr klar und präzise. Ich habe die Befürchtung, dass, wenn wir jetzt das einfach durchziehen, wir in eine Situation kommen, wo wir viel länger entweder keine Vertretung haben oder wir in eine Situation kommen, wo wir vielleicht ein Gremium wählen, das nicht korrekt zustande gekommen ist.

Deswegen ist meine vorsichtige Frage an den Bürgermeister, um diese Situation aufzulösen: Wäre es nicht möglich, dass wir noch einmal im Hauptausschuss das im Detail diskutieren und dann im nächsten Stadtrat zum Ergebnis kommen? Wäre das nicht die oder kommen wir dann in eine Vollzugsschleife rein, die es uns erschweren würde? Ich weiß, dass die Kolleginnen und Kollegen jetzt vielleicht ein bisschen genervt sind, weil Sie es jetzt gerne vom Tisch hätten, aber ich finde, diese Bedenken sollten wir nicht einfach ignorieren.

Zwischenruf

Frau Müller

Das weiß ich. Genau, ich würde jetzt mal in Richtung Plenum gucken, ob da jetzt alles geklärt ist oder ob wir vielleicht mal eine Pause machen sollten und sich mal alle hier... Okay, dann machen wir mal eine Auszeit für drei Minuten, bitte.

Die Sitzung wurde für eine 3-minütige Beratungspause unterbrochen.

Frau Müller

Liebe Stadträtinnen und Stadträte, ich bitte, wieder Platz zu nehmen. Ich würde die Sitzung gerne fortführen. Herr Dr. Meerheim, Herr Paulsen, bitte Platz nehmen. Ich bitte auch die Stadträtinnen und Stadträte draußen reinzukommen oder draußen zu bleiben und die Tür zuzumachen.

Wir setzen dann vielleicht erstmal, beziehungsweise ich frage mal in die Runde: Gibt es jetzt ein allumfassendes Ergebnis? Frau Ranft, Sie stehen sowieso auf der Rednerliste, bitte.

Frau Ranft

Genau, also die drei antragstellenden Fraktionen und die CDU, wir haben uns jetzt gerade so verständigt, dass wir abstimmungsbereit sind und keinen Beratungsbedarf mehr haben, dass wir aber der Stadtverwaltung gerne im Nachgang Gespräche zu den technischen Herausforderungen anbieten. Uns hat es alle gewundert – Herr Paulsen, wir sind immer nur einen Telefonanruf entfernt. Wenn das Problem bekannt ist beim nächsten Mal, dann informieren Sie uns doch sofort und dann kann man da auch noch sozusagen das gleich mit in seine Betrachtungen heranziehen. Jetzt sind wir abstimmungsbereit und sehen jetzt keinen Änderungsbedarf zum Änderungsantrag von MitBürgern, GRÜNEN und SPD. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Sie haben natürlich recht, dass eine Information wichtig ist. Wir haben aber nach der Hauptausschusssitzung bei dem Softwarehaus anfragen müssen und haben da eine Rückmeldung bekommen und den Stand, der hier heute informiert wurde, habe ich um 11:57 Uhr bekommen. Also nicht wesentlich früher als Sie. Aber ich habe mich jetzt natürlich auch nochmal abgestimmt und der Vorschlag ist, dass man quasi den Vorgang heute, wie textlich vorliegend, abstimmt und dass dann die Wahlleitung die Wahl entsprechend oder den Wahltermin festlegt, wenn diese gesetzlichen Voraussetzungen dafür vorliegen.

Frau Müller

Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir jetzt in das Abstimmungsverfahren gehen und jetzt bitte ich mal wirklich um ein bisschen Konzentration, weil wir haben hier noch ein paar Dinge, die tatsächlich immer noch unklar sind. Herr Aldag, bitte.

Das Erste ist, ich frage jetzt nochmal nach: Die CDU hat nicht nur den Änderungsantrag, sondern auch den Änderungsantrag zum Änderungsantrag zurückgezogen wegen Übernahme? Also beides von der CDU. Okay.

Dann sind wir hier gerade nochmal darauf aufmerksam geworden, dass in dem gemeinsamen Änderungsantrag von Fraktion MitBürger & Die PARTEI, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, da steht im Beschlussvorschlag „in Anlage 1 (Satzung) und Anlage 2 (Wahlordnung) beigefügten Fassung“. Wir haben jetzt allerdings mal geschaut. Das, was an beigefügten Fassungen im Moment drinsteht, demnach müsste es eigentlich heißen „Anlage 3 und Anlage 4“. Das ist ein rein formales Problem. Es geht darum, dass hier nicht irgendwelche Synopsen, also mit Fettdruck usw., beschlossen werden, sondern da müsste stehen „Anlage 3 und Anlage 4“.

Dann haben wir den Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE, der bleibt bestehen und hier wiederhole ich nochmal die Änderung. Der ursprüngliche Beschlussvorschlag lautete, dass in der Wahlordnung zur Wahl des Migrationsbeirates unter Paragraph 2 Absatz 2 eingefügt wird „die Regelungen nach Buchstaben a bis c gelten für zwei Wahlperioden für die jeweils

wahlberechtigte Person“. Die Änderung erfolgt jetzt so, dass es nun lautet „die Regelungen nach den Punkten 1 und 2 gelten für zwei Wahlperioden für die jeweils wahlberechtigte Person“. Dazu Fragen? Nicht, wunderbar. Ich glaube, dann wird es im Endeffekt dann gar nicht so schwer.

Der Änderungsantrag zum Änderungsantrag der CDU ist weg, den hätten wir zuerst abgestimmt. Dann stimmen wir in dem Fall, wenn dieser wegfällt, zuerst den Änderungsantrag zum Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE ab. Dann bitte ich um Freigabe und los geht's.

Vielen Dank. Wir haben 23 Ja-Stimmen, 23 Nein-Stimmen und drei Enthaltungen. Damit ist der Änderungsantrag mit Patt abgelehnt.

Dann stimmen wir als Nächstes den Änderungsantrag der drei Fraktionen, den 8.1.1. Das ist der Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bitte.

Vielen Dank. Wir haben 28 Ja-Stimmen, zehn Nein-Stimmen und zwölf Enthaltungen. Damit ist der Änderungsantrag 8.1.1 angenommen.

Der 8.1.2 fiel ebenfalls weg. Dann stimmen wir im Grunde nur noch über die so geänderte Beschlussvorlage 8.1 insgesamt ab, bitte schön.

Vielen Dank. Wir haben 34 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und 15 Enthaltungen. Damit ist die so geänderte Beschlussvorlage 8.1 mehrheitlich angenommen.

Ende des Wortprotokolls.

**zu 8.1.1.2 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Änderungsantrag der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)
Vorlage: VII/2023/05747**

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt

1. die Satzung des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale) und
 2. die Wahlordnung zur Wahl des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale).
- in der in Anlage 1 (Satzung) und Anlage 2 (Wahlordnung) beigefügten Fassung.

Die in Anlage 2 angefügte Wahlordnung erhält folgende Änderungen:

§ 2

Wahlberechtigte

(1) Wahlberechtigt sind Nicht-Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens ~~drei~~ **sechs** Monaten ihren Hauptwohnsitz in der Stadt Halle (Saale) haben.

~~(2) Wahlberechtigt sind außerdem Deutsche, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten ihren Hauptwohnsitz in der Stadt Halle (Saale) haben und~~

~~a. Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind und diese Rechtsstellung als ausländische Einwohnerin bzw. ausländischer Einwohner im Inland erworben haben oder~~

~~b. Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind und zugleich eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen oder
c. als Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG in die BRD gekommen sind (Spätaussiedlerinnen bzw. Spätaussiedler).~~

(2) Wahlberechtigt sind Deutsche mit Migrationsgeschichte, die zum Zeitpunkt ihrer Geburt keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen und später die Staatsbürgerschaft erhielten und die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und deren Hauptwohnsitz seit mindestens sechs Monaten in Halle (Saale) ist.

§ 3

Wählbarkeit

(1) Wählbar ist jede nach § 2 wahlberechtigte Person, die am Wahltag seit mindestens ~~drei~~ **sechs** Monaten die Hauptwohnung in der Stadt Halle (Saale) hat und das 18. Lebensjahr vollendet hat.

(2) Bewerberinnen und Bewerber dürfen nicht Mitglied des Stadtrates der Stadt Halle (Saale) sein.

(3) Nicht wählbar ist, wer einer verbotenen Vereinigung angehört oder sie unterstützt.

§ 22

Verlust und Niederlegung des Mandats

(1) Ein Mitglied des Migrationsbeirates kann jederzeit die Niederlegung des Mandats erklären. Die Erklärung muss schriftlich gegenüber dem oder der Vorsitzenden des Beirates erfolgen. Die Mandatsniederlegung wird mit Beginn des auf den Tag des Eingangs der Erklärung folgenden Tages wirksam.

(2) Ein Mitglied des Migrationsbeirates verliert seine Mitgliedschaft außer durch Niederlegung, wenn

1. die Wählbarkeit gemäß § 3 verloren geht oder sich nachträglich ergibt, dass das Mitglied zum Zeitpunkt der Wahl nicht wählbar war,

2. ein Hinderungsgrund nach § 3 Absatz 3 eintritt oder 3. es in den Stadtrat der Stadt Halle (Saale) gewählt wird oder in diesen nachrückt.

~~(3) Ein gewähltes Beiratsmitglied scheidet aus, wenn es dreimal bei Sitzungen unentschuldig fehlt oder an sechs aufeinanderfolgenden Sitzungen des Beirates nicht teilgenommen hat. Das Ausschlussverfahren wird durch den Antrag eines Beiratsmitgliedes eingeleitet. Die bzw. der Betroffene ist anzuhören und kann mit der Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder des Beirates ausgeschlossen werden. Näheres regelt die Geschäftsordnung des Beirates.~~

(3) (3)(4) Nimmt eine gewählte Person die Wahl nicht an oder verliert sie gemäß Absatz 1 oder 2 die Mitgliedschaft im Migrationsbeirat, so ist durch den Vorsitzenden bzw. die Vorsitzende des Beirates unverzüglich der Wahlleiter bzw. die Wahlleiterin zu unterrichten. Dieser benachrichtigt den nächst festgestellten Bewerber bzw. Bewerberin. Der § 21 gilt entsprechend.

(4) (3)(4) Ist infolge Nichtannahme der Wahl, Mandatsniederlegung oder Verlust des Mandats die Anzahl der Bewerbenden eines Wahlvorschlages erschöpft, so bleibt der freigewordene Sitz bis zum Ablauf der Wahlperiode oder einer Ergänzungswahl Neuwahl unbesetzt.

(5) (5)(6) Lehnt ein nächst festgestellter Bewerber oder Bewerberin die Annahme eines Sitzes ab, so scheidet er bzw. sie als nächst festgestellter Bewerber bzw. nächst festgestellte Bewerberin Person aus.

zu 8.1.2 **Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)**
Vorlage: VII/2023/05733

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt

1. die Satzung des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale) und
2. die Wahlordnung zur Wahl des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale).

Dabei erhält der Text der Wahlordnung zur Wahl des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale) folgende Änderungen:

§ 2 Wahlberechtigte

(1) Wahlberechtigt ist, wer ~~ohne die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen~~ **nicht Deutscher im Sinne des Artikel 116 Abs. 1 Grundgesetz ist**, seit mindestens sechs Monaten seine Hauptwohnung in der Stadt Halle (Saale) hat und am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet hat ~~und nicht bei der zuletzt durchgeführten Wahl zum Stadtrat der Stadt Halle (Saale) wahlberechtigt war.~~

(2) Wahlberechtigt ~~auf Antrag~~ sind **Deutsche mit Migrationsgeschichte, die zum Zeitpunkt ihrer Geburt keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen und später eingebürgert wurden und die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und deren Hauptwohnsitz seit mindestens sechs Monaten in Halle (Saale) ist außerdem** Eingebürgerte, ~~sofern sie die unter § 2 Abs. 1 genannten Voraussetzungen erfüllen und nicht bei der zuletzt durchgeführten Wahl zum Stadtrat der Stadt Halle (Saale) wahlberechtigt waren. Der Antrag auf Aufnahme in das Wählerverzeichnis ist unter Vorlage der Einbürgerungsurkunde bis spätestens am 15. Tag vor dem Wahltag zu stellen.~~

§ 3 Wählbarkeit

(1) Wählbar ~~sind alle Personen, die nach § 2 wahlberechtigt sind, nicht dem Stadtrat angehören, die kein Mitglied verbotener Vereinigungen sind oder solche Vereinigungen aktiv unterstützen ist, wer seit mindestens sechs Monaten ununterbrochen die Hauptwohnung in der Stadt Halle (Saale) und das 18. Lebensjahr vollendet hat und nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder nicht in Deutschland geboren wurde (persönliche Migrationsgeschichte).~~

zu 8.1.1.1 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum Änderungsantrag der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale) (VII/2023/05720)**
Vorlage: VII/2023/05728

Abstimmungsergebnis: mit Patt abgelehnt
23 Ja / 23 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

In der Wahlordnung zur Wahl des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale) wird unter §2 (2) eingefügt: „d. Die Regelungen nach ~~Buchstaben a–c~~ **den Punkten 1 und 2** gelten für zwei Wahlperioden für die jeweils wahlberechtigte Person.“

**zu 8.1.1 Änderungsantrag der Fraktionen MitBürger & Die PARTEI, SPD sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage „Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2023/05468)
Vorlage: VII/2023/05720**

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt
28 Ja / 10 Nein / 12 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt

1. die Satzung des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale) und
2. die Wahlordnung zur Wahl des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale)-
in der in Anlage 3 (Satzung) und Anlage 4 (Wahlordnung) beigefügten Fassung.

**zu 8.1 Satzung und Wahlordnung Migrationsbeirat der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05468**

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt
34 Ja / 1 Nein / 15 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt

1. die Satzung des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale) und
2. die Wahlordnung zur Wahl des Migrationsbeirates der Stadt Halle (Saale).

**zu 8.2 Vorschlag zur Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates
Vorlage: VII/2023/05608**

**zu 8.2.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage Vorschlag zur Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates Vorlagen-Nr.: VII/2023/05608
Vorlage: VII/2023/05748**

Herr Dr. Bergner brachte den Änderungsantrag der CDU-Fraktion ein, begründete diesen und bat um Zustimmung.

Herr Wels reflektierte, dass seit der Beschlussfassung im Februar 2020 zur Neuausrichtung des Präventionsrates bereits viel Zeit vergangen ist und bezeichnete es als fahrlässig, dass die Arbeit des Präventionsrates immer noch nicht aufgenommen wurde.

Er sprach sich im Übrigen für den Änderungsantrag der CDU-Fraktion aus und bat um eine

schnellstmögliche Aufnahme der Arbeit der Steuerungsgruppe.

Herr Heinrich sprach sich ebenfalls für den Änderungsantrag der CDU-Fraktion aus, da ein Vertreter des Weißen Rings zur Aufgabenerfüllung geeigneter erscheint.

Frau Krischok fragte, ob die Arbeit der Steuerungsgruppe des Präventionsrates aufgenommen wird, auch wenn die Koordinierungsstelle nicht besetzt ist.

Herr Hänsel sprach sich für den Änderungsantrag der CDU-Fraktion aus, da die Ausrichtung des Weißen Rings besser zum Aufgabenbereich des Präventionsrates passt.

Herr Paulsen bedauerte die Diskussion zur Personalfrage und bat darum, der Vorlage der Verwaltung zuzustimmen. Der Vorschlag ist mit den benannten Personen abgestimmt und spiegelt deren Bereitschaft zur Mitwirkung und Unterstützung der Stadt und Stadtgesellschaft bei der Thematik Prävention wider.

Er wies außerdem darauf hin, dass ein weiterer Platz in der Steuerungsgruppe zu besetzen ist, sodass die Möglichkeit besteht, an dieser Stelle einen Vertreter oder eine Vertreterin des Weißen Rings aufzunehmen.

Hinsichtlich der Frage von Frau Krischok erklärte er, dass gemäß Zeitplan eine Vollversammlung am 29. Juni stattfinden sollte. Aufgrund des Weggangs der Stelleninhaberin kann dieser Termin jedoch nicht gehalten werden. Die Nachbesetzung mit einer Nachrückerin ist bereits in Klärung, sodass eine kurzfristige Durchführung der Vollversammlung möglich ist.

Herr Dr. Wend fragte, in welcher Form ein Mitglied des Weißen Rings in die Steuerungsgruppe aufgenommen werden kann.

Herr Paulsen sagte, dass die Steuerungsgruppe aus fünf Mitgliedern besteht – dies sind die drei vorgeschlagenen Personen in der Beschlussvorlage, die Koordination sowie eine weitere Person, die aus den Reihen der Vollversammlung gewählt wird.

Herr Heinrich fragte, ob die Stadt Halle Mitglied im Bündnis gegen Rechts ist.

Herr Paulsen verneinte dies.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

**zu 8.2.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage Vorschlag zur Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates Vorlagen-Nr.: VII/2023/05608
Vorlage: VII/2023/05748**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**
23 Ja / 25 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat schlägt der Vollversammlung des Präventionsrates folgende Personen für die Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates vor:

| Funktion | Name | Institution |
|-----------------|-------------------------------|-----------------------------|
| Polizei | N.N.– Andreas Dockhorn | Polizeirevier Halle (Saale) |

| | | |
|---------------|---|--|
| Freier Träger | Christof Starke Paul Stutzinger | Friedenskreis Halle e. V. Weisser Ring e. V. |
| Wissenschaft | Dr. Björn Milbradt | Deutsches Jugendinstitut |

zu 8.2 Vorschlag zur Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates
Vorlage: VII/2023/05608

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
35 Ja / 11 Nein / 6 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat schlägt der Vollversammlung des Präventionsrates folgende Personen für die Besetzung der Steuerungsgruppe des Präventionsrates vor:

| Funktion | Name | Institution |
|-----------------|--------------------|-----------------------------|
| Polizei | Andreas Dockhorn | Polizeirevier Halle (Saale) |
| Freier Träger | Christof Starke | Friedenskreis Halle e. V. |
| Wissenschaft | Dr. Björn Milbradt | Deutsches Jugendinstitut |

zu 8.3 Mitwirkung der Stadt Halle (Saale) bei der Wahl der Schöffen für die
Strafgerichtsbarkeit des Amtsgerichts Halle (Saale) und des Landgerichts
Halle
Vorlage: VII/2023/05618

Frau Müller stellte zunächst die Anwesenheit mit 52 Stadträtinnen und Stadträten fest.

Herr Schreyer führte in die Beschlussvorlage ein und verwies auf die Beratung im Hauptausschuss. Die Anlage zur Beschlussvorlage wurde um acht weiterer geeignete Personen erweitert, da es keine Ausschlussfrist zur Bewerbung gibt.

Er wies außerdem auf das gesetzliche Quorum zur Beschlussfassung hin, wonach mindestens die Hälfte der gesetzlichen Mitglieder des Stadtrates (29 Personen) und zwei Drittel der anwesenden Stadtratsmitglieder (35 Personen) der Vorlage zustimmen müssen. Dies gilt ebenfalls bei der sich anschließenden Wahl von Vertrauenspersonen und Stellvertreter/-innen als Beisitzer für den Schöffenwahlausschuss beim Amtsgericht Halle (Saale) unter TOP 8.4.

Er erklärte zudem, dass das Kommunalverfassungsrecht bei den Tagesordnungspunkten 8.3 und 8.4 kein Mitwirkungsverbot vorsieht, da es sich bei beiden ausübenden Funktionen um ehrenamtliche Tätigkeiten handelt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
52 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen für die Strafgerichtsbarkeit des Amtsgerichts Halle (Saale) und des Landgerichts Halle.

zu 8.4 Wahl von Vertrauenspersonen und Stellvertreter/-innen als Beisitzer für den Schöffenwahlausschuss beim Amtsgericht Halle (Saale) Vorlage: VII/2023/05619

Frau Müller wies darauf hin, dass die Vorschlagsliste sechs Personen enthält und jedes Stadtratsmitglied fünf Stimmen hat, die vergeben werden können.

Herr Stehle rief die Mitglieder des Stadtrates im Folgenden in alphabetischer Reihenfolge auf.

Die Sitzung wurde für eine 30-minütige Pause unterbrochen.

Frau Müller verlas das Abstimmungsergebnis:

Herr Scherer und Frau Jacobi wurden mit 35 Stimmen gewählt. Frau Haupt und Herr Schied wurden mit 38 Stimmen gewählt. Frau Gellert und Herr Ernst wurden mit 40 Stimmen gewählt. Herr Suerbier und Herr Aldag wurden mit 41 Stimmen gewählt. Frau Schmidt und Waschitschka wurden mit 41 Stimmen gewählt. Auf Herrn Radtke und Herrn Heym entfielen elf Stimmen, sodass diese beiden Personen nicht gewählt wurden. Es gab darüber hinaus eine ungültige Stimme. Beim Wahlvorgang waren 52 Stadtratsmitglieder anwesend und haben ihre Stimme abgegeben.

Abstimmungsergebnis:

gewählt

- 1 mit 35 Stimmen
- 2 mit 38 Stimmen
- 3 mit 40 Stimmen
- 4 mit 41 Stimmen
- 5 mit 41 Stimmen

Gesetzliche Mitglieder: 57
Anwesende Mitglieder: 52
Erforderliche Mehrheit: 35
Ungültige Stimme: 1

Beschluss:

Der Stadtrat wählt aus den sechs Vorschlägen fünf Vertrauenspersonen und Stellvertreter/-innen als Beisitzer für den Schöffenwahlausschuss beim Amtsgericht Halle (Saale):

| Vertrauenspersonen | Stellvertreter/-innen |
|---------------------------|------------------------------|
| 1. Scherer, André | 1. Jacobi, Dörte |

| | |
|---------------------------|---------------------------|
| 2. Haupt, Ute | 2. Schied, Thomas |
| 3. Radtke, Torsten | 3. Heym, Carsten |
| 4. Gellert, Beate | 4. Ernst, Martin |
| 5. Suerbier, Stefan | 5. Aldag, Wolfgang |
| 6. Schmidt, Claudia Freia | 6. Waschitschka, Matthias |

**zu 8.5 Richtlinie der Stadt Halle (Saale) über die Gewährung von Zuwendungen aus dem Verfügungsfonds Zukunftsfähige Innenstadt „Green Health für (H)alle“
Vorlage: VII/2023/05601**

Herr Hänsel sagte, dass die Richtlinie nicht zustimmungsfähig ist, da sie ein Defizit aufweist. Er bezog sich auf die Punkte acht und zehn der Richtlinie.

Er erklärte, dass man über das Programm pro Maßnahme und Jahr einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von 10.000,00 Euro, in Einzelfällen in Höhe von 15.000,00 Euro erhalten kann, bei denen auf einen Eigenanteil von 15 % verzichtet werden kann.

Bezüglich der Mittelgewährung und -abrechnung wird formuliert, dass die Zuwendung bei entsprechender Zustimmung durch das Gremium zu 50 % mit Bewilligung des Projekts vorschüssig erfolgt und 50 % nach Durchführung der Maßnahme und Prüfung des Verwendungsnachweises ausgezahlt werden. es besteht jedoch auch die Möglichkeit, den gesamten Zuschuss vorzufinanzieren.

Er kritisierte, dass in der Richtlinie keine Regelung dazu enthalten ist, welche Folgen es nach sich zieht, wenn der Zuschussempfänger die erforderlichen Verwendungsnachweise nicht erbringen kann und der vorfinanzierte Zuschuss nicht im Sinne des Verwendungszwecks genutzt wurde.

Herr Mirtschink sagte, dass die Ausführungen zur Richtlinie auf einer bestehenden Richtlinie des Städtebauförderprogramms „Aktives Stadtzentrum“ basieren. Dazu sind im Vorfeld Abstimmungen mit dem Rechtsamt erfolgt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
32 Ja / 7 Nein / 12 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Richtlinie der Stadt Halle (Saale) über die Gewährung von Zuwendungen aus dem Verfügungsfonds „Green Health für (H)alle“ im Rahmen des Programms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (Anlage).

**zu 8.6 Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA
BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) für das Wirtschaftsjahr 2022
Vorlage: VII/2023/05535**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:**einstimmig zugestimmt**

43 Ja / 0 Nein / 2 Enthaltungen

Mitwirkungsverbot gemäß § 33 KVG LSA:

*Dr. Ulrike Wünschler, Egbert Geier, Jan Döring, Carsten Heym, Rudenz Schramm, Sören Steinke und Yvonne Winkler***Beschluss:**

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) werden für das Wirtschaftsjahr 2022 entlastet.

**zu 8.7 Einräumung der Prüfrechte gemäß § 54 HGrG bei kommunalen Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit
Vorlage: VII/2023/05602**

Herr Dr. Thomas sagte, dass es einer Vorberatung der Beschlussvorlage bedarf, da bislang noch nicht ersichtlich geworden ist, um wie viele Unternehmen es sich handelt, wie groß die Prüfaufwendungen sind und was dies für die Leistungsfähigkeit des Rechnungsprüfungsamtes bedeutet.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. Die Beschlussvorlage wurde verwiesen.

Abstimmungsergebnis:**verwiesen**

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle
in den Rechnungsprüfungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt, dass in den Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, an welchen die Stadt Halle (Saale) unmittelbar oder mittelbar (ersten Grades) mindestens in dem in § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes bezeichneten Umfang beteiligt ist, den für die Stadt Halle (Saale) zuständigen Prüfungseinrichtungen im Sinne von § 140 KVG LSA die in § 54 des Haushaltsgrundsätzegesetzes vorgesehenen Befugnisse eingeräumt werden.
2. Der Oberbürgermeister als gesetzlicher Vertreter der Gesellschafterin Stadt Halle (Saale) wird beauftragt, bei den unmittelbaren städtischen Beteiligungen, deren Gesellschaftsvertrag/Satzung noch keine Regelung entsprechend Ziffer 1 enthält, eine entsprechende Satzungsergänzung zu beschließen bzw., soweit das betreffende Unternehmen nicht im Alleineigentum der Stadt steht, auf eine solche Beschlussfassung hinzuwirken.

Die Gesellschaftsverträge/Satzungen sollen sinngemäß die folgende Regelung enthalten:

„Den für die Stadt Halle (Saale) zuständigen Prüfungseinrichtungen werden die in § 54 des Haushaltsgrundsätzegesetzes vorgesehenen Befugnisse eingeräumt.“

3. Bei den mittelbaren städtischen Beteiligungen im Sinne der Ziffern 1 und 2 wird der Oberbürgermeister beauftragt, die gesetzlichen Vertreter der jeweiligen

Muttergesellschaften anzuweisen, auf eine entsprechende Satzungsergänzung hinzuwirken.

4. Der Oberbürgermeister wird ermächtigt, alle zur Umsetzung der vorstehenden Beschlusspunkte notwendigen Erklärungen abzugeben und Handlungen vorzunehmen. Über den konkreten Vollzug ist der Stadtrat nach erfolgter Umsetzung der notwendigen Satzungsänderungen zu informieren.

**zu 8.8 Freigabe einer Stelle mit Sperrvermerk
Vorlage: VII/2023/05629**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
49 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, den Sperrvermerk im Stellenplan 2023 an folgender Stelle aufgrund des nachgewiesenen Bedarfs zu entfernen:

FB Personal 1,00 VZS, SB Ausbildung EG E9a TVöD-VKA

**zu 8.9 Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im
Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2023 im FB Mobilität
Vorlage: VII/2023/05538**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
49 Ja / 0 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung (VE) für das Haushaltsjahr 2023 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.54101065.700 HW Nr. 266 Riveufer Fahrbahn (HHPL Seite 1230)
Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 700.000 EUR.

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus folgender Finanzstelle:

PSP-Element 8.54401020.700 Ausbau B6/ Leipziger Chaussee (HHPL Seiten 1255, 1278)
Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 700.000 EUR

**zu 8.10 Zustimmung zur Annahme des Werbe- und Sponsoringvertrages mit der
Saalesparkasse Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05558**

Herr Wels bedankte sich für die Unterstützung und das Engagement der Saalesparkasse in vielen gesellschaftlichen Bereichen und betonte die Bedeutung der Eissporthalle für die Stadtgesellschaft.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
49 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme eines Werbe- und Sponsoringvertrages der Saalesparkasse für die Laufzeit von 3 Jahren und einer jährlichen Zahlung von 30.000 EUR netto bei einer städtischen Gegenleistung zur Übertragung der Namensrechte an der Eissporthalle bis zum 30.09.2026.
(PSP – Element 1.42410.02 – Eissport, modulare Sporthalle)

zu 8.11 Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VII/2023/05597

Frau Krischok bezog sich auf eine Antwort der Verwaltung, in der mitgeteilt wurde, dass die Wasserspielanlage „Großer Brunnen“ in dieser Saison wegen Straßenbaumaßnahmen nicht in Betrieb genommen werden kann. Sie fragte, ob dies nun aufgrund des Sponsorings unter Punkt sieben doch möglich ist.

Sie wies außerdem darauf hin, dass in der Beschlussvorlage fünf Sponsoren für Wasserspielanlagen gefunden werden konnten und fragte, ob die Zahl künftig steigen wird.

Herr Rebenstorf sagte, dass bezüglich des Brunnen Gespräche mit der BWG geführt werden, um zu prüfen, ob der Brunnen zumindest zeitweise in Anbetracht der Baustelle in Betrieb genommen werden kann. dazu erfolgt zu gegebener Zeit eine Information.

Er wies zudem darauf hin, dass sich in den letzten Jahren die Zahl der Sponsoren und die Höhe der Zuwendungen aufgrund der gestiegenen Kosten reduziert hat.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
48 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme der nachfolgenden Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen.

1. Korrektur Geldspende von der Saalesparkasse – PS Lotteriesparen, Rathausstr. 5, 06108 Halle (Saale), in Höhe von 5.000,00 EUR auf 3.500,00 EUR für die Integrative Kita „Haus Kunterbunt“. (Produkt 1.36501 - Betrieb von Kindertagesstätten)

2. Geldspende der Saalesparkasse, Rathausstraße 5, 06108 Halle für das Laternenfest 2023 in Höhe von 25.000,00 EUR.
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
3. Sponsoringvereinbarung mit der Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH (GWG) in Höhe von bis zu 4.200,00 EUR netto zzgl. Mehrwertsteuer
(Produkt 1.55105 Wasserspielanlagen)
4. Sponsoringvereinbarung mit der Halle-Neustädter Wohnungsgenossenschaft e.G. (WG Halle Neustadt) in Höhe von bis zu 4.300,00 EUR netto zzgl. Mehrwertsteuer
(Produkt 1.55105 Wasserspielanlagen)
5. Sponsoringvereinbarung mit der Wohnungsbaugenossenschaft „Eisenbahn“ e.G. (WG „Eisenbahn e.G.“) in Höhe von bis zu 1.260,50 EUR netto zzgl. Mehrwertsteuer
(Produkt 1.55105 Wasserspielanlagen)
6. Sponsoringvereinbarung mit der Halleschen Wohnungsgenossenschaft FREIHEIT e.G. (WG „Freiheit“ eG) in Höhe von bis zu 1.000,00 EUR netto zzgl. Mehrwertsteuer
(Produkt 1.55105 Wasserspielanlagen)
7. Sponsoringvereinbarung mit der Bau- und Wohnungsgenossenschaft Halle-Merseburg e.G. (BWG) in Höhe von bis zu 4.200,00 EUR netto zzgl. Mehrwertsteuer
(Produkt 1.55105 Wasserspielanlagen)

**zu 8.12 Anerkennung der Grabstätte von Heinrich Pera als Ehrengrabstätte der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05202**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
50 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadt Halle (Saale) beschließt die Anerkennung der Grabstätte von Heinrich Pera auf dem Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde St. Laurentius als Ehrengrabstätte.

**zu 8.13 Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 38 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße, Abwägungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05183**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
37 Ja / 10 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Den in der Anlage zu diesem Beschluss enthaltenen Entscheidungsvorschlägen der Verwaltung über die Behandlung der eingegangenen Stellungnahmen zur Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 38 „Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße“, in der Fassung vom 24.01.2023 wird zugestimmt.
 2. Die Verwaltung wird beauftragt, in diesem Sinne der Öffentlichkeit zu antworten und das Ergebnis mitzuteilen.
- zu 8.14 Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 38 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße, Feststellungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05184**
-

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
34 Ja / 15 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 38 „Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße“, in der Fassung vom 24.01.2023.
 2. Die Begründung mit dem Umweltbericht in der vorgelegten Fassung vom 24.01.2023 wird gebilligt.
- zu 8.15 Bebauungsplan Nr. 112 Industrie- und Gewerbepark Ammendorf, Merseburger Straße / Schachtstraße, 1. Änderung - Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05322**
-

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
47 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt gemäß § 2 Abs. 1 BauGB den Bebauungsplan Nr. 112 „Industrie- und Gewerbepark Ammendorf, Merseburger Straße / Schachtstraße“, 1. Änderung aufzustellen.
2. Der Geltungsbereich der 1. Änderung umfasst die in der Anlage 1 (Übersichtsplan) und Anlage 2 (Grenze des räumlichen Geltungsbereiches) zu diesem Beschluss dargestellte Fläche mit einer Größe von ca. 5,8 ha.
3. Der in der beigefügten zusammenfassenden Sachdarstellung und Begründung benannte Änderungsumfang wird gebilligt.

**zu 8.17 Änderung der Großräumigen Gliederung der Stadt Halle bezüglich des Stadtteilnamens Halle
Vorlage: VII/2023/05396**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
44 Ja / 0 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat nimmt das Ergebnis der Anhörung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger zur Änderung der Großräumigen Gliederung der Stadt Halle (Saale) bezüglich des Stadtteilnamens Halle zur Kenntnis.
2. Der Stadtrat beschließt, den Stadtteil Halle gemäß der Anlage 2 umzubenennen. Die bisherigen Stadtviertel:
 - Altstadt,
 - Südliche Innenstadt,
 - Nördliche Innenstadt,
 - Paulusviertel,
 - Am Wasserturm/Thaerviertel,
 - Landrain,
 - Frohe Zukunft,
 - Freimfelde/Kanenaer Weg,
 - Dieselstraße,
 - Lutherplatz/Thüringer Bahnhof,
 - Gesundbrunnen,
 - Südstadt,
 - Damaschkestraße,

werden zu Stadtteilen. Das ehemalige Stadtviertel „Gebiet der DR“ wird dem zukünftigen Stadtteil „Freimfelde/Kanenaer Weg“ zugeordnet.

**zu 8.18 Änderung des Baubeschlusses zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik, Klosterstraße 9, 06108 Halle(Saale), gemäß der Bewilligung von Fördermitteln im Zuge des Fördermittelprogramms „DigitalPakt Schule 2019 bis 2024“
Vorlage: VII/2023/05455**

**zu 8.18.1 Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Änderung des Baubeschlusses zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozia
Vorlage: VII/2023/05723**

Herr Heym zog im Namen der AfD-Fraktion den Änderungsantrag unter TOP 8.18.1 zurück.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

**zu 8.18 Änderung des Baubeschlusses zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik, Klosterstraße 9, 06108 Halle(Saale), gemäß der Bewilligung von Fördermitteln im Zuge des Fördermittelprogramms „DigitalPakt Schule 2019 bis 2024“
Vorlage: VII/2023/05455**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
45 Ja / 1 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Änderung des Baubeschlusses vom 12.07.2022 (VII/2022/03968) Baubeschluss zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik, Klosterstraße 9, 06108 Halle (Saale), gemäß der Bewilligung von Fördermitteln im Zuge des Fördermittelprogramms „DigitalPakt Schule 2019 bis 2024“ mit einem erhöhten Kostenrahmen in einem Gesamtwertumfang von 1.357.600 €.

2. Der Stadtrat beschließt eine außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung (VE) für das Haushaltsjahr 2023 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.23101024.700 Projekt: Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik (Digitalpakt-PPP); HHPL Seiten 1011, 1245, 1273

Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 450.000 EUR.

Die Deckung erfolgt aus folgender Maßnahme:

8.42401028.700 SK R.-Koch-Straße, Ersatzneubau Laufhalle; HHPL Seiten 854, 1258, 1276

Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 450.000 EUR

**zu 8.18.1 Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Änderung des Baubeschlusses zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozia
Vorlage: VII/2023/05723**

Abstimmungsergebnis: **zurückgezogen**

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Änderung des Baubeschlusses vom 12.07.2022 (VII/2022/03968) Baubeschluss zur Erneuerung der Niederspannungsanlage, des Datenübertragungsnetzes und der Beleuchtungsanlagen für das Objekt Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik, Klosterstraße 9, 06108 Halle (Saale), gemäß der Bewilligung von Fördermitteln im Zuge des Fördermittelprogramms „DigitalPakt Schule 2019 bis 2024“ mit einem erhöhten Kostenrahmen in einem Gesamtwertumfang von 1.357.600 € **unter der Bedingung, dass die Verwaltung zusichert vom verantwortlichen Planungsunternehmen Schadensersatz einzufordern soweit dies rechtlich möglich ist.**
2. Der Stadtrat beschließt eine außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung (VE) für das Haushaltsjahr 2023 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.23101024.700 Projekt: Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik (Digitalpakt-PPP); HHPL Seiten 1011, 1245, 1273

Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 450.000 EUR.

Die Deckung erfolgt aus folgender Maßnahme:

8.42401028.700 SK R.-Koch-Straße, Ersatzneubau Laufhalle; HHPL Seiten 854, 1258, 1276

Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 450.000 EUR

zu 8.19 Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss Vorlage: VII/2023/05259

zu 8.19.1 Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss (VII/2023/05259) Vorlage: VII/2023/05644

zu 8.19.2 Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss Vorlage: VII/2023/05626

zu 8.19.3 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss – Vorlagen-Nummer: VII/2023/05259 Vorlage: VII/2023/05739

Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesen Tagesordnungspunkten ein Wortprotokoll.

Frau Müller

8.19 Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle – Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss. Hierzu gibt es drei Änderungsanträge: Unter 8.19.1 der Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI, unter 8.19.2 der Änderungsantrag der FDP und unter 8.19.3 der Änderungsantrag der SPD-Fraktion. Gibt es Wortmeldungen?
Frau Winkler.

Frau Winkler

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben nach der Abstimmung im Planungsausschuss und der Argumentation der Verwaltung unseren Antrag auch nochmal geändert und haben die Seniorenwohnungen rausgestrichen, weil das baurechtlich nicht zulässig war. Das hat uns eingeleuchtet.

Bezüglich der Berufsschulen, das haben wir vollkommen gestrichen. Da folgen wir der Anregung der FDP und auch der CDU, die sagen, bei Berufsschulen müssen mehr Parkplätze her, weil der Zulauf der fremden Schüler oder der aus dem Umfeld so groß ist, dass viele mit dem Auto kommen.

Ansonsten war uns die Von-Bis-Regelung der Stellplätze zu wenig mutig und wir haben das etwas reduziert und die Radplätze hochgenommen. Also bei Mehrfamilienhäusern anstatt 0,5 0,7 Stellplätze je Wohnung. Büro und Verwaltungsgebäude statt Abstellplätzen für Fahrräder 120 bei 40 Quadratmeter Nutzfläche, nein, einen Abstellplatz bei 40 Quadratmeter Nutzfläche. Bei allgemeinbildenden Schulen ein Stellplatz pro 60 Schüler, nicht nur pro 30 und Fahrradstellplätze je drei Schüler. Also, wir haben im Prinzip die Fahrradstellplätze erhöht und die Parkplätze reduziert. Bei der Sonderschule haben wir das um die Hälfte reduziert, also in Punkt 8.3.

Im Planungsausschuss hatten wir EinzelpunktAbstimmung. Ich könnte mir vorstellen, dass das vielleicht auch hier sinnvoll wäre. Das würde ich damit beantragen.

Frau Müller

Gut, dann haben wir an der Stelle schon mal EinzelpunktAbstimmung beantragt beim Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI. Und dann ist Herr Raue dran.

Herr Raue

Meine Damen und Herren, aus unserer Sicht löst die Stellplatzsatzung beziehungsweise die Änderung jetzt, die vorgeschlagene Änderung, die heute zur Abstimmung steht, kein Problem in Halle, insbesondere nicht das Problem mangelnder Stell- und Parkplätze insgesamt.

Einerseits haben wir es ja damit zu tun, dass die Stadt selbst in den von ihr bewirtschafteten Flächen des öffentlichen Raumes Stellplätze einkürzt, dass die dann im Prinzip den Bewohnern nicht mehr zur Verfügung stehen. Und jetzt haben wir hier eine Stellplatzsatzung vorliegen, die im Prinzip private Investoren auch dazu animiert, weniger Stellflächen zur Verfügung zu stellen.

Ich will jetzt mal nicht an Frau Winkler anschließen. Sie haben ja das einzeln aufgezählt, 0,7% ... Das ist eigentlich nicht wichtig. Wichtig ist hauptsächlich, dass insgesamt einerseits weniger Stellplätze dann zur Verfügung stehen und das zweite ist: Es gibt auch noch mehr Ausnahmetatbestände, die sehr weitreichend sind. Und wenn ich dann höre oder lese, dass im Prinzip ein Carsharing Stellplatz vier normale Stellplätze ablösen kann. Ich frage mich ganz ehrlich: Was ist denn mit dem gesamten Besucherverkehr? Die haben ja normalerweise überhaupt keine Stellplätze mehr vor den Gebäuden, vor den Besucheradressen, vor ihren Verwandten, die sie besuchen. Die müssen dann, was weiß ich, sollen die vor der Stadt parken und dann ein Ticket für die HAVAG lösen, um dann irgendwo hinzukommen? Also ich finde, das ist ein großer Fehlschuss, den wir hier planen oder den Sie planen und umsetzen wollen.

Ich bin der Auffassung, wenn die Stadt selbst sagt – und das haben wir hier oft gehört – sie ist nicht dafür zuständig, Parkplätze im öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen. Das ist Ihre Annahme. Ich sehe das zwar nicht so, dann muss sie aber dafür sorgen, dass zumindest, wenn neu gebaut wird, dass dann ausreichend Stellplätze zur Verfügung stehen und das tun wir mit dieser neuen Satzung nicht.

Und das zweite ist, was ich auch bemängeln möchte, das habe ich aber schon mal gemacht: Selbst, wenn die Preise für diese Stellplatzablösung angehoben werden, führt das trotzdem nicht dazu, dass die Stadt dann stellvertretend Stellplätze schafft in einer erträglichen Entfernung. Sondern die Stadt streicht das Geld ein und gibt das Geld für etwas Anderes aus.

Also insgesamt eine Problemverschärfung, auf die wir uns jetzt hier zu bewegen und deswegen wird meine Fraktion dieser Vorlage nicht zustimmen und ich hoffe auch, dass sie insgesamt so keine Zustimmung erfährt im Haus. Vielen Dank.

Frau Müller

Frau Dr. Burkert.

Frau Dr. Burkert

Sehr geehrte Vorsitzende, sehr geehrter Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, uns als SPD-Fraktion war es wichtig, dass in der Stellplatzsatzung unterkommt, dass Kfz-Stellplatzverpflichtungen reduziert werden können, wenn vorgesehen wird, dass man dafür Stellplätze für Fahrradabstellanlagen schafft.

Was ist der Hintergrund für unseren Antrag? Wir wollen, dass die Lebensqualität, dass die Attraktivität in unseren Wohnquartieren steigt. Wir wollen weniger Lärm, wir wollen weniger Abgase und das kann man erreichen, indem man die Wohnquartiere fahrradfreundlicher macht, die nachhaltige Multimobilität fördert und das über vermehrte Fahrradabstellanlagen, die auch sicher sind. Wir wissen, wir sind Spitzenreiter, was Fahrraddiebstähle betrifft und das wollen wir mit dieser Satzungsänderung auch erreichen.

Auf einen Pkw-Platz passen ca. zehn Fahrradstellplätze und Pkw-Stellplätze vor Wohnhäusern mit vielen Mietparteien können in Kooperation mit der Kommune zu Fahrradparkanlagen umgebaut werden. Jetzt haben wir heute die Stellungnahme der Stadtverwaltung zu unserem Antrag erhalten. Das ist recht kurzfristig und es ist so, dass das juristisch uns erstmal einleuchtet, wie die Stadtverwaltung argumentiert. Wir würden das gerne aber nochmal prüfen. Uns ist dieses Thema Fahrradstellplatzanlagen sehr, sehr wichtig, sodass wir jetzt erst mal den Antrag zurückziehen und aber später im Stadtrat gerne nochmal mit einer eigenen Initiative kommen würden, nachdem wir geprüft haben, welche Möglichkeiten es noch gibt und wir hoffen, dass wir da eine Lösung finden. Vielen Dank.

Frau Müller

8.19.3 Änderungsantrag der SPD-Fraktion ist damit zurückgezogen und Herr Hänsel ist dran.

Herr Hänsel

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, zum Änderungsantrag der FDP, der ja im Planungsausschuss am 9. Mai auch umfassend Gegenstand der Diskussion war – einer sehr konstruktiven Diskussion übrigens, in deren Ergebnis ich sagen kann, dass wir auf die Punkte Änderung Punkt 8.1 und 8.3 verzichten würden. Die entfallen aus unserem Änderungsantrag, da hier auch die Argumente der anderen Parteien durchaus eingängig waren und das nicht sehr erfolgversprechend ist.

Übrig bleibt unser Wunsch danach, dass wir unter 1.1 die Ein- und Mehrfamilienhäuser nicht trennen in über 50 qm und unter 50 qm und da unterschiedlich behandeln, sondern ein

Stellplatz je Wohnung, egal welche Größe und zwei Fahrradstellplätze für sinnvoll und realistisch erachten.

Bei 1.4 die Studentenwohnheime hinsichtlich der Fahrradstellplätze aufwerten und damit übrigens deckungsgleich mit dem Änderungsantrag der Mitbürger sind.

Unter 2.1 bei den Büro- und Verwaltungsräumen die Anzahl der Stellplätze sowohl im Bereich Fahrräder als Autos für etwas knapp halten und deswegen einen anderen Quadratmetersatz eingesetzt haben. Die Bezugnahme auf die Büronutzfläche hat die Verwaltung ja dankenswerterweise übernommen, was die ganze Sache dann auch konkreter und präziser macht. 2.2 Räume mit erheblichen Besucherverkehr sollten mehr Fahrradstellplätze haben. Auch da haben wir die Fahrradstellplätze erhöht. 4.2 Versammlungsstätten, da sind wir der Meinung, dass ein Stellplatz pro zehn Sitzplätze in der Regel nicht ausreicht, weil Versammlungsstätten eben auch viel von auswärtigen Besuchern frequentiert werden und bei den Fahrradstellplätzen dasselbe, eine Erhöhung. Und schließlich 8.2 die Berufsschulen. Da gab es einen breiten Konsens, dass dort der Ansatz zu niedrig ist und auch den haben wir sozusagen verbessert. Das war es.

Frau Müller

Vielen Dank. Nur nochmal zur Konkretisierung: Gestrichen haben Sie jetzt 8.1 und 8.3?

Herr Hänsel

Das ist korrekt und wir beantragen auch EinzelpunktAbstimmung.

Frau Müller

Okay, vielen Dank.

Herr Bürgermeister Geier

Damit ist es für beide beantragt, also für beide einbringenden Fraktionen.

Frau Müller

Ja, es ist bei beiden EinzelpunktAbstimmung. So und dann Herr Feigl.

Herr Feigl

Danke schön. Wir haben den Vorschlag der Stadtverwaltung zur Kenntnis genommen, an vielen Stellen Nachfragen gestellt und bestimmt gibt es an der einen oder anderen Stelle in Zukunft auch noch Nachsteuerungsbedarf. Wir haben bewusst uns an dieser Stelle jetzt zurückgehalten, weil wir glauben, dass der Grundansatz, den die Stadtverwaltung hier bringt mit dieser Änderung der Stellplatzsatzung, richtig ist und es auch zielführend ist.

Ich würde ganz gern zur Wirkung dieser Stellplatzsatzung ein, zwei Worte noch sagen, weil ich das Gefühl habe, dass die anderen Fraktionen diese Änderung jetzt so verstehen, in Zukunft werden dann jetzt nur noch so und so viele Parkplätze dort gebaut. Dem ist mitnichten so.

Was wir abändern, ist eine Mindestanzahl an Stellplätzen, die verpflichtend herzustellen sind. Die haben wir an vielen Stellen mit dieser Änderung abgesenkt, aus gutem Grund. Wir entlasten einerseits Investoren vor der Verpflichtung, viel Platz, viel Beton in die Hand zu nehmen, auch viel Geld in die Hand zu nehmen, um Stellplätze zu schaffen, die eventuell an dieser Stelle nicht notwendig sind oder durch ein anderes Mobilitätsverhalten abgedeckt werden können, eben durch zusätzliche Schaffung von Fahrradparkplätzen, Carsharing, Miteinbeziehung, auch die Einbeziehung des öffentlichen Nahverkehrs, was hier als Kriterium mit reinspielt und all diese Dinge. Das geht alles in die richtige Richtung, deswegen von unserer Seite Zustimmung.

Was in Zukunft immer möglich ist: Mehr kann man immer bauen. Wenn ein Bauherr der Meinung ist, ich will hier doppelt so viel bauen an Stellplätzen, dann steht ihm das durchaus frei. Da gibt es nichts, was ihn daran hindert. Es ist bloß wirtschaftlich wahrscheinlich nicht

wirklich zielführend, also auch für den Investor nicht zielführend. Deswegen, im Grunde genommen ist es eine Entlastung, eine ganz starke Entlastung der Bauwirtschaft an dieser Stelle, die von einem Sektor ein Stückchen weit, na ja, muss sie nicht mehr in diesem Maße bedienen, wie das bisher der Fall ist, was vielleicht auch am Ende dem Mietpreis zugutekommt, den man an dieser Stelle vielleicht günstiger anbieten kann oder anderweitig.

Also nochmal: Mehr geht immer, wenn man das will. Ich sehe das bloß nicht, wenn das wirklich jemand möchte. Und wir haben im Grunde genommen nur die Mindestgrößen abgesenkt und das ist richtig. Von daher von unserer Seite Zustimmung, danke schön.

Frau Müller

Herr Schied.

Herr Schied

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kollegen, jetzt hat mir Herr Feigl die ganzen Argumente schon weggenommen. Also, ich muss nochmal appellieren an die Gegner dieser Änderung: Das ist eine sehr investorenfreundliche Änderung, die wir hier vornehmen und wir sind ja alles andere als investorenfeindlich und deshalb werden wir dem Ganzen auch zustimmen.

Und ich möchte noch einen anderen Aspekt dazu bringen: Es ist ein richtiger Schritt in die richtige Richtung und zwar im Sinne der endgültigen Überwindung der Reichsgaragenordnung von 1939, denn auf der fußt das Ganze nämlich. Mal so zur historischen Einordnung des Ganzen. Danke schön.

Frau Müller

Herr Heym.

Herr Heym

Vielen Dank. Auch wenn der Brückenschlag jetzt eben der Hammer war, habe ich mich eigentlich gemeldet, weil ich mich an den Ausführungen der SPD und der GRÜNEN störe.

Es geht an der Lebenswirklichkeit doch ein ganzes Stück vorbei, wenn Sie behaupten, Sie würden hier für die Bürger der Stadt Lebensqualität schaffen wollen, indem Sie Pkw-Stellplätze einkürzen, um weniger Verkehr auf der Straße zu haben und Fahrradstellanlagen erweitern.

Kurzes Beispiel aus dem Leben: Heute Morgen kurz nach acht bei mir in der Drehe Ordnungsamt unterwegs. Alle Pendler, die es gestern Abend nicht mehr auf zulässige Parkflächen schafften, illegal parkten, wurden ordentlich notiert, die werden Knöllchen bekommen. Die Anlagen ringsum sind alle voll, die Fahrradabstellanlage – derzeit schon vorhanden, schon ewig vorhanden – zu 70 % nicht belegt und die 30 %, die dort belegt sind, sind meistens Ruinen, die einfach beim Auszug stehengelassen wurden. Das ist die Realität. Das ist die Realität, mit der sich der Hallenser, der im Umland arbeitet, der pendeln muss, täglich herumschlägt und wenn Sie dem jetzt hier mit Ihren Ausführungen erzählen, Sie würden zu dessen Lebensqualität beitragen, dann fühlt er sich natürlich zurecht verhöhnt.

Eigentlich wäre diese Stellplatzsatzung ein guter Zeitpunkt, sich diesem Problem in der Stadt, dass nämlich zu wenig Stellplätze aufweist, zu widmen, Anreize zu schaffen. Und jetzt sind wir bei Investorenfreundlichkeit, dass Investitionen in Stellplätze gerne auch gegen Entgelt in der Stadt, dort wo sie notwendig sind, vollzogen werden, damit dieser Druck, dieser Parkdruck endlich auf ein erträgliches Maß schrumpft.

Ihre Erzählungen von der autofreien Gesellschaft, von dem investorenfreundlichen Bauen – wen wollen Sie denn dort einziehen lassen? Bürgergeldempfänger? Wo sollen denn die

Leute ihre Arbeitsplätze nehmen? Sie verschließen sich der Realität des Bürgers hier in der Stadt, weil der eine ganz andere vorfindet, als Sie mir pausenlos am Mikrofon oder sonntags in den Sonntagsreden erzählen.

Frau Müller

Herr Feigl.

Herr Feigl

Jetzt reagiere ich nochmal auf diese Ausführungen eben. Sie haben nicht zugehört, Herr Heym. Ich habe eben ausgeführt: Wir legen nur die Mindestgrößen fest, nicht mehr und nicht weniger, mit dieser Stellplatzsatzung. Das heißt also, wenn ein Investor das Bedürfnis hat, für seine Bewohner mehr zu bauen, dann kann er das tun, jederzeit. Wenn irgendjemand daherkommt und der Meinung ist, ich stelle jetzt einen Bauantrag, irgendwo eine Hoch- oder Tiefgarage zu bauen, dann steht ihm das frei. Dagegen sagt diese Stellplatzsatzung überhaupt nichts. Das ist ein völlig anderes Thema.

Sie bringen einfach die Dinge durcheinander. Wir reden nur über die Mindeststandards, nicht mehr und nicht weniger. Wir legen die Mindeststandards fest. Also, die ganze Aufregung völlig für umsonst. Danke schön.

Frau Müller

Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Damen und Herren, ich kann es mir nicht ganz nehmen lassen, die grünlinken Kapitalistenfreunde etwas zu korrigieren.

Frau Müller

Herr Heinrich, ich bin es wirklich leid, immer wieder darauf aufmerksam machen zu müssen, dass Sie sich doch einfach mal ein bisschen in Ihrer Wortwahl zügeln.

Herr Heinrich

Ja, Investorenfreunde, Kapitalistenfreunde. Es ist so: Der Mindeststandard ist das, was die Bevölkerung braucht und es ist schon erstaunlich, dass Sie Unternehmen Geld ersparen wollen, um dann das Problem den öffentlichen Kassen anzulassen. Der Mindeststandard ist das, was unsere Bevölkerung braucht und wenn Sie Investoren davor bewahren wollen für ihre Bauvorhaben genügend Parkplätze zur Verfügung zu stellen, die sozial notwendig sind, dann vertreten Sie mehr das Großkapital als die Interessen der halleschen Bevölkerung und dann sind Sie ein Kapitalistenfreund.

Sie müssen doch denken, wir sind alle ein bisschen blöd. Wenn Sie sagen, Sie sind für Mindeststandards, dann heißt das, Sie wollen das absenken. Etwas Anderes ist ja gar nicht auf Ihrer Agenda. Danke schön.

Frau Müller

Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Der Bürgermeister möchte, bitte.

Herr Bürgermeister Geier

Ich persönlich möchte mich für die sehr angeregte Diskussion bedanken. Ich bin auch der Überzeugung, dass wir mit dieser Änderung der Stellplatzsatzung ein sehr modernes Instrument einführen. Ich kenne zum Beispiel auch viele Aussagen, wo Firmen – nicht nur Investoren, sondern auch Firmen – zum Beispiel im Nachhinein feststellen, jetzt habe ich die Anzahl der Stellplätze geschaffen, aber ich brauche sie nicht. Und ich kann Ihnen da, Herr Heym oder Herr Heinrich, sehr viele Beispiele, zum Beispiel aus dem Weinberg Campus, bringen wo die Situation eine ganz andere ist.

In dem Sinne war es wichtig, dass die Verwaltung gemeinsam mit dem Rat sich da auf den Weg macht und ich sehe einfach den Vorteil darin, dass das je nach Bauprojekt flexibler gehandhabt werden kann, ohne den jeweiligen, der da bauen möchte, in der Anzahl seiner Stellplätze einzuschränken. Und ich sehe den Vorteil darin – übrigens auch als Ausfluss der Beschlusslage hier im Stadtrat – dass bestimmte Komponenten für weitere Mobilitätsmöglichkeiten dann entsprechend, sage ich mal, so unterstützt und honoriert werden in einer Anrechnung, was die Stellplätze angeht.

Also, in diesem Sinne finde ich die Diskussion sehr gut, finde ich das Ergebnis sehr gut und bedanke mich übrigens auch nochmal bei den zuständigen Leuten im Geschäftsbereich zwei, weil es ist nicht nur eine Vorlage aus dem Bauordnungsrecht, sondern sie ist auch abgestimmt mit dem Fachbereich Mobilität.

Frau Müller

Herr Streckenbach.

Herr Streckenbach

Ja, Herr Geier, ich hatte gehofft, Sie weisen noch einmal darauf hin, dass die Verwaltung den Vorschlag der FDP-Fraktion bei den Berufsschulen unterstützt, dass wir das dort ändern in dem Sinne, da sich ja bei den Berufsschülern ein wirklich anderes Bild ergibt, als bei den allgemeinbildenden Schulen mit landesweiten Einzugsbereichen und schlechten ÖPNV Verbindungen. Insofern wäre es das an der Stelle und da wollte ich nochmal darauf hinweisen. Es ist sehr wichtig, dass wir diesen Punkt unterstützen.

Frau Müller

So jetzt haben wir – ja, ich weiß. Jetzt haben wir keine weiteren Wortmeldungen und dann gehen wir jetzt in das Abstimmungsverfahren. Bitte? Ja, Herr Raue, bitte, dann Sie nochmal.

Herr Raue

Ich wollte nochmal kurz reagieren auf das Statement von Herrn Geier.

Also, wenn Sie jetzt natürlich ein Einzelbeispiel rausgreifen, dann brauchen wir uns natürlich nicht zu wundern, ja. Das TGZ, das liegt in einem Bereich, der sehr weitläufig ist. Da haben auch viele Leute Einfamilienhäuser. Das ist überhaupt kein Musterbeispiel hierfür. Aber wir haben es zu tun mit einer politisch gewünschten Verdichtung in Innenstadtbereichen, dass mehr gebaut wird, auch höher gebaut teilweise. Das ist doch das Ziel und da müssen wir auch schauen, dass wir da ausreichend Stellplätze vorsehen und die Stellplatzsatzung, die macht es jedem Investor jetzt leicht, Geld zu sparen an dieser Stelle und auch die Möglichkeit beispielsweise vier Stellplätze durch die Ausweisung von einem Stellplatz für das Carsharing abzulösen. Auch das hilft ja den Bürgern nicht weiter. Der, der irgendwo in ein Haus einziehen will, der bringt gegebenenfalls ein eigenes Auto mit oder muss darauf verzichten. Also, das Carsharing Modell ist auch kein Modell, was hier bei uns groß Schule macht. Das hat einen ganz begrenzten Nutzerkreis. Der wird auch wahrscheinlich nicht weiter wachsen, weil Fahrzeugnutzung einfach das Ausleben von persönlichem Wohlstand ist. Darauf will niemand verzichten, es sei denn, Sie missionieren die Leute, dass die am Ende sich ein Fahrzeug nicht mehr leisten können oder dass sie keine Plätze mehr im öffentlichen Raum finden, wo sie die abstellen können. Aber das sind nicht die Leute, die hier in der Stadt Halle sich die Parkplätze auch wünschen. Sie sprechen für Fahrradfahrer, das ist eine laute Minderheit. Aber wir sprechen für die Pkw-Nutzer, die tagtäglich ihre Fahrzeuge brauchen, wenn sie im Berufsverkehr zu ihren Arbeitsplätzen fahren, wenn sie ihre Kinder in der Schule fahren, da werden Fahrzeuge gebraucht und da werden auch schnell und leicht erreichbare Stellplätze gebraucht. Und da nützt uns keine Stellplatzsatzung, die den Investoren – mein Kollege hat es gesagt – im Prinzip ermöglichen, weniger zu schaffen als eigentlich in der Stadt notwendig ist. Vielen Dank.

Frau Müller

So, jetzt ist aber Schluss mit Wortmeldungen und dann geben wir das Abstimmungsverfahren. Also ich fasse nochmal zusammen: Der Änderungsantrag der SPD ist zurückgezogen und für die Änderungsanträge von FDP und MitBürgern ist jeweils Einzelpunkt abstimmung beantragt worden. Und bei der FDP sind die Punkte 8.1 und 8.3 weggefallen.

Gut, dann stimmen wir zuerst den Änderungsantrag der FDP-Fraktion ab. Jetzt muss ich nochmal ganz dumm fragen. Es gibt ja die Punkte eins, zwei, drei und unter zwei gibt es dann diese ganzen Änderungen. Aber eins, zwei, drei auch nochmal einzeln? Nicht, alles klar, gut.

So, dann stimmen wir jetzt den Änderungsantrag der FDP ab und fangen an mit dem Punkt 1.1, bitte schön. Vielen Dank. Acht Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen, zehn Enthaltungen. Damit ist 1.1 abgelehnt. Dann sind wir bei 1.4 und bitte. Vielen Dank. 18-Ja-Stimmen, 29 Nein-Stimmen und fünf Enthaltungen. Damit ist 1.4 mehrheitlich abgelehnt. Dann sind wir bei Punkt 2.1 und bitte. Vielen Dank. Sieben Ja-Stimmen, 35 Nein-Stimmen, zehn Enthaltungen. Damit ist Punkt 2.1 ebenfalls mehrheitlich abgelehnt. Dann sind wir bei Punkt 2.2 und bitte. Vielen Dank. Sieben Ja-Stimmen, 35 Nein-Stimmen, neun Enthaltungen. Damit ist 2.2 ebenfalls mehrheitlich abgelehnt. Jetzt sind wir bei Punkt 4.2 und bitte. Danke. Sieben Ja-Stimmen, 35 Nein-Stimmen, zehn Enthaltungen. Damit ist auch Punkt 4.2 mehrheitlich abgelehnt. 8.1 war weggefallen, dann sind wir bei 8.2 und bitte. Vielen Dank. 19 Ja-Stimmen, 30 Nein-Stimmen, Null Enthaltungen. Damit ist auch der Punkt 8.2 mehrheitlich abgelehnt und 8.3 war ebenfalls weg. Damit ist der Änderungsantrag der FDP in Gänze abgelehnt.

Dann stimmen wir als Nächstes den Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI, aber ebenfalls in Einzelpunkten und dann fangen wir an mit 1.1. Vielen Dank. 29 Ja-Stimmen, 22 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit ist Punkt 1.1 des Änderungsantrages angenommen. Dann haben wir 1.4 und bitte. Vielen Dank. 31 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist Punkt 1.4 ebenfalls mehrheitlich angenommen. Dann haben wir Punkt 2.1 und bitte schön. 29 Ja-Stimmen, 22 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit ist 2.1 auch mehrheitlich angenommen. Dann haben wir Punkt 8.1 und bitte. Vielen Dank. 24 Ja-Stimmen, 27 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist Punkt 8.1 mehrheitlich abgelehnt. Dann sind wir bei 8.3 und bitte. Frau Gellert, geht es bei Ihnen nicht mehr? Sie sind jetzt schon die ganze Zeit nicht mehr mit dabei.

Frau Gellert

Das hakt ständig.

Frau Müller

Dann müssen Sie das laut sagen.

Vielen Dank. 24 Ja-Stimmen, 27 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit ist auch Punkt 8.3 mehrheitlich abgelehnt.

So und dann beschließen wir jetzt die noch so geänderte Beschlussvorlage 8.19 in Gänze und bitte schön. Vielen Dank. 37 Ja-Stimmen, acht Nein-Stimmen, vier Enthaltungen und damit ist die Beschlussvorlage in Gänze und die so geänderte mehrheitlich angenommen.

Ende des Wortprotokolls.

**zu 8.19.3 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss – Vorlagen-Nummer: VII/2023/05259
Vorlage: VII/2023/05739**

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt, die Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Herstellung notwendiger Stellplätze für Kraftfahrzeuge und über die Erhebung von Ablösebeträgen (Stellplatzsatzung) zu ändern.

2. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf der Satzungsänderung der Stadt Halle (Saale) über die Herstellung notwendiger Stellplätze für Kraftfahrzeuge, Abstellplätze für Fahrräder und über die Erhebung von Ablösebeträgen (Stellplatzsatzung) in der Fassung vom 13.02.2023 mit der folgenden Ergänzung in § 2 b Reduzierung der Anzahl notwendiger Stellplätze:

(6) Die Stellplatzverpflichtungen können reduziert werden, wenn vorgesehen wird, Stellplatzflächen für Fahrradabstellanlagen umzunutzen.

Der Entwurf der Änderung der Stellplatzsatzung in der Fassung vom 13.02.2023 sowie die Begründung zum Entwurf sind nach § 85 Absatz 3 Satz 2 Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt (BauO LSA) in Verbindung mit § 3 Absatz 2 des Baugesetzbuches (BauGB) öffentlich auszulegen.

**zu 8.19.2 Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05626**

Abstimmungsergebnis:

Einzelpunkt abstimmung

- 1.1 mehrheitlich abgelehnt
8 Ja / 33 Nein / 10 Enthaltungen
- 1.4 mehrheitlich abgelehnt
18 Ja / 29 Nein / 5 Enthaltungen
- 2.1 mehrheitlich abgelehnt
7 Ja / 35 Nein / 10 Enthaltungen
- 2.2 mehrheitlich abgelehnt
7 Ja / 35 Nein / 9 Enthaltungen
- 4.2 mehrheitlich abgelehnt
7 Ja / 35 Nein / 9 Enthaltungen
- 8.1 zurückgezogen

8.2 mehrheitlich abgelehnt
19 Ja / 30 Nein / 0 Enthaltungen

8.3 zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt, die Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Herstellung notwendiger Stellplätze für Kraftfahrzeuge und über die Erhebung von Ablösebeträgen (Stellplatzsatzung) zu ändern.

2. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf der Satzungsänderung der Stadt Halle (Saale) über die Herstellung notwendiger Stellplätze für Kraftfahrzeuge, Abstellplätze für Fahrräder und über die Erhebung von Ablösebeträgen (Stellplatzsatzung) in der Fassung vom 13.02.2023- **mit folgenden Änderungen in Anlage 2 der Satzung:**

| Nr. | Verkehrsquelle | Zahl der Kfz-Stellplätze (Stpl.) | Zahl der Abstellplätze für Fahrräder (Fastpl.) |
|-----|--|---|--|
| 1.1 | Ein- und Mehrfamilienhäuser und sonstige Wohnungen | 1 Stpl. je Wohnung | 2 Fastpl. je Wohnung |
| | Bis 50 m² Gesamtwohnfläche | 0,5 Stpl. je Wohnung | 2 Fastpl. je Wohnung |
| | Ab 50 m² Gesamtwohnfläche | 1 Stpl. je Wohnung | 2 Fastpl. je Wohnung |
| 1.4 | Studentenwohnheime | 1 Stpl. je 4 Betten | 1 Fastpl. je 2 Betten |
| 2.1 | Büro- und Verwaltungsräume allgemein | 1 Stpl. je 40 30 m ² N Büronutzfläche | 1 Fastpl. je 120 m ² N Büronutzfläche |
| 2.2 | Räume mit erheblichem Besucherverkehr (Schalter-, Abfertigungs- oder Beratungsräume) | 1 Stpl. je 30 m ² N Büronutzfläche, jedoch mind. 3 Stpl. | 4 2 Fastpl. je 30 m ² N Büronutzfläche |
| 4.2 | Sonstige Versammlungsstätten (z. B. Lichtspieltheater, Schulaulen, Vortragsäle) | 1 Stpl. je 40 5 Sitzplätze | 1 Fastpl. je 40 5 Sitzplätze |
| 8.1 | Allgemeinbildende Schulen und vergleichbare Einrichtungen (z. B. Hort) | 4 2 Stpl. je 30 Schülerinnen oder Schüler | 1 Fastpl. je 5 Schülerinnen oder Schüler |
| 8.2 | Berufsschulen, Berufsfachschulen, Volkshochschulen | 4 2 Stpl. je 25 Schülerinnen oder Schüler, zusätzlich 1 Stpl. je 10 Schülerinnen oder Schüler über 18 Jahre | 1 Fastpl. je 5 Schülerinnen oder Schüler |
| 8.3 | Sonderschulen für Behinderte, Förderschulen | 4 2 Stpl. je 15 Schülerinnen oder Schüler | 1 Fastpl. je 10 Schülerinnen oder Schüler |

3. Der Entwurf der Änderung der Stellplatzsatzung in der Fassung vom 13.02.2023 sowie die Begründung zum Entwurf sind nach § 85 Absatz 3 Satz 2 Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt (BauO LSA) in Verbindung mit § 3 Absatz 2 des Baugesetzbuches (BauGB) öffentlich auszulegen.

**zu 8.19.1 Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss (VII/2023/05259)
Vorlage: VII/2023/05644**

Abstimmungsergebnis:

Einzelpunktabstimmung

- 1.1 mehrheitlich zugestimmt
29 Ja / 22 Nein / 1 Enthaltung
- 1.4 mehrheitlich zugestimmt
31 Ja / 16 Nein / 0 Enthaltungen
- 2.1 mehrheitlich zugestimmt
29 Ja / 22 Nein / 1 Enthaltung
- 8.1 mehrheitlich abgelehnt
24 Ja / 27 Nein / 0 Enthaltungen
- 8.3 mehrheitlich abgelehnt
24 Ja / 27 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, die Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Herstellung notwendiger Stellplätze für Kraftfahrzeuge und über die Erhebung von Ablösebeträgen (Stellplatzsatzung) zu ändern.
2. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf der Satzungsänderung der Stadt Halle (Saale) über die Herstellung notwendiger Stellplätze für Kraftfahrzeuge, Abstellplätze für Fahrräder und über die Erhebung von Ablösebeträgen (Stellplatzsatzung) in der Fassung vom 13.02.2023 **mit folgenden Änderungen in Anlage 2 der Satzung:**

| Nr. | Verkehrsquelle | Zahl der Kfz-Stellplätze (Stpl.) | Zahl der Abstellplätze für Fahrräder (Fastpl.) |
|-------------|---|--|---|
| 1.1 | Ein- und Mehrfamilienhäuser und sonstige Wohnungen bis 50 m ² Gesamtwohnfläche ab 50 m ² Gesamtwohnfläche | 0,5 Stpl. je Wohnung 4 0,7 Stpl. je Wohnung | 2 Fastpl. je Wohnung 2 Fastpl. je Wohnung |
| 1.2. | Gebäude mit Seniorenwohnungen | 1 Stpl. je 12 Wohnungen | 1 Fastpl. je 6 Wohnungen |
| 1.4 | Studentenwohnheime | 1 Stpl. je 4 Betten | 1 Fastpl. je 2 Betten |
| 2.1 | Büro- und Verwaltungsräume allgemein | 1 Stpl. je 40 m ² Nutzfläche | 1 Fastpl. je 40 40 m ² Nutzfläche |
| 8.1 | Allgemeinbildende Schulen und vergleichbare Einrichtungen (z. B. Hort) | 1 Stpl. je 30 60 Schülerinnen oder Schüler | 1 Fastpl. je 5 3 Schülerinnen oder Schüler |
| 8.2 | Berufsschulen, Berufsfachschulen, Volkshochschulen | 1 Stpl. je 25 50 25 Schülerinnen oder Schüler, zusätzlich 1 Stpl. je 10 | 1 Fastpl. je 5 3 5 Schülerinnen oder Schüler |

| | | | |
|-----|---|---|---|
| | | Schülerinnen oder Schüler über 18 Jahre | |
| 8.3 | Sonderschulen für Behinderte, Förderschulen | 1 Stpl. je 15 30 Schülerinnen oder Schüler | 1 Fastpl. je 10 Schülerinnen oder Schüler |

3. Der Entwurf der Änderung der Stellplatzsatzung in der Fassung vom 13.02.2023 sowie die Begründung zum Entwurf sind nach § 85 Absatz 3 Satz 2 Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt (BauO LSA) in Verbindung mit § 3 Absatz 2 des Baugesetzbuches (BauGB) öffentlich auszulegen.

zu 8.19 Änderung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale) - Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss
Vorlage: VII/2023/05259

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
37 Ja / 8 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

- Der Stadtrat beschließt, die Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Herstellung notwendiger Stellplätze für Kraftfahrzeuge und über die Erhebung von Ablösebeträgen (Stellplatzsatzung) zu ändern.
- Der Stadtrat bestätigt den Entwurf der Satzungsänderung der Stadt Halle (Saale) über die Herstellung notwendiger Stellplätze für Kraftfahrzeuge, Abstellplätze für Fahrräder und über die Erhebung von Ablösebeträgen (Stellplatzsatzung) in der Fassung vom 13.02.2023 mit folgenden Änderungen in Anlage 2 der Satzung:

| | | | |
|-----|--|---|---|
| 1.1 | Ein- und Mehrfamilienhäuser und sonstige Wohnungen | | |
| | bis 50 m ² Gesamtwohnfläche | 0,5 Stpl. je Wohnung | 2 Fastpl. je Wohnung |
| | ab 50 m ² Gesamtwohnfläche | 0,7 Stpl. je Wohnung | 2 Fastpl. je Wohnung |
| 1.4 | Studentenwohnheime | 1 Stpl. je 4 Betten | 1 Fastpl. je Bett |
| 2.1 | Büro- und Verwaltungsräume allgemein | 1 Stpl. je 40 m ² Nutzfläche | 1 Fastpl. je 40 m ² Nutzfläche |

3. Der Entwurf der Änderung der Stellplatzsatzung in der Fassung vom 13.02.2023 sowie die Begründung zum Entwurf sind nach § 85 Absatz 3 Satz 2 Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt (BauO LSA) in Verbindung mit § 3 Absatz 2 des Baugesetzbuches (BauGB) öffentlich auszulegen.

zu 8.20 Jahresabschluss 2021 des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05349

Auf Antrag des Oberbürgermeisters erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll.

Frau Müller

Dann sind wir bei 8.20 Jahresabschluss 2021 des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle. Gibt es dazu Redebedarf? Herr Schaper.

Herr Schaper

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Wir haben noch einen Punkt gefunden in der Vorlage, wo wir noch eine Frage in Richtung Verwaltung haben. Und zwar weist die BMA in ihrem Prüfbericht unter Risiken auf die Finanzierung der Brandschutzmaßnahmen in Höhe von 4,3 Millionen Euro hin. Damit verbunden wird das Fehlen einer Vereinbarung über Umfang, Finanzierung und Nachweisführung für die Bereitstellung städtischer Mittel für diese Brandschutzmaßnahmen hervorgehoben. Und jetzt insbesondere mit Blick auf die Nachweisführung wird von Seiten der BMA eine Vereinbarung zwischen Stadt und EB KiTa empfohlen. Jetzt meine Frage an die Stadt: Wird von Seiten der Verwaltung erst einmal diese Ansicht geteilt? Und wenn ja, warum ist bisher keine Vereinbarungen getroffen worden und wenn nein, warum sieht die Stadt das anders?

Frau Müller

Frau Brederlow.

Frau Brederlow

Ja, Herr Schaper, das haben wir auch schon diskutiert in anderen Ausschüssen. Wir sehen keine Notwendigkeit darin, in diesem Bereich eine gesonderte Vereinbarung abzuschließen, weil zum einen sind wir als Stadt Träger der Einrichtungen. Und wenn es um Brandschutz geht, geht es um Sicherheit. Und entsprechende Maßnahmen sind im Haushalt auch veranschlagt und im Wirtschaftsplan auch veranschlagt. Insofern sind wir als Träger des Eigenbetriebes auch verpflichtet, dem nachzukommen und sicherzustellen, dass diese Maßnahmen ergriffen werden können. Deswegen ist es auch lediglich eine Empfehlung der BMA. Wir sehen es als Stadtverwaltung anders. Wir haben solche Vereinbarungen abgeschlossen, als es um STARK III ging und den Anteil der großen Summen, auch den Anteil, der die nicht durchs Land geförderten Maßnahmen anging, und das war sehr viel in den ganzen Maßnahmen. Da haben wir entsprechende Verträge geschlossen. Aber für den Brandschutz sehen wird die Notwendigkeit nicht.

Frau Müller

Vielen Dank. Herr Dr. Meerheim.

Herr Dr. Meerheim

Danke, Frau Vorsitzende. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich beantrage bei der Beschlussvorlage Einzelabstimmung der Punkte römisch eins und zwei und bitte den Stadtrat darum, dem Punkt zwei nicht zu folgen und dem Betriebsleiter keine Entlastung zu erteilen, sondern im Gegenteil. Also, wie gesagt, das abzulehnen und zwar aus denselben Gründen, wie ihm die Stadtverwaltung und der Stadtrat die fristlose Kündigung damals begründet hat. Das sollte ausreichen, feststellen zu lassen, auch in dem Zusammenhang zum Jahresabschluss, dass uns die wirtschaftliche Führung des Unternehmens durch den Betriebsleiter, diplomatisch zu sagen, nicht entsprochen hat. Und das sollten, wie gesagt, ausreichende Gründe sein, diesem Punkt zwei nicht zuzustimmen. Entgegen dem

Beschlussvorschlag der Stadtverwaltung bitte ich darum, dass wir hier einer Entlastung nicht zustimmen.

Frau Müller

Es gibt keinen weiteren Redebedarf, EinzelpunktAbstimmung ist beantragt und dann können wir in das Abstimmungsverfahren reingehen. Also wir stimmen jetzt die Punkte römisch eins und römisch zwei einzeln ab.

Und dann fangen wir an mit römisch eins, bitte schön. Vielen Dank. 48 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme, keine Enthaltung. Damit ist der Punkt römisch eins der Beschlussvorlage mehrheitlich angenommen.

Dann haben wir römisch zwei und bitte Abstimmung darüber. Vielen Dank. Eine Ja-Stimme, 42 Nein-Stimmen, 49 Nein-Stimmen und keine Enthaltung. Damit ist römisch zwei mehrheitlich abgelehnt.

Ende des Wortprotokolls.

zu 8.20 Jahresabschluss 2021 des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale) Vorlage: VII/2023/05349

Abstimmungsergebnis:

EinzelpunktAbstimmung

- I. mehrheitlich zugestimmt
48 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen
- II. mehrheitlich abgelehnt
1 Ja / 49 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

- I. Der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft versehene Jahresabschluss für den Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale) für das Wirtschaftsjahr 2021 wird wie folgt festgestellt:

1. Feststellung des Jahresabschlusses

1.1. *Bilanzsumme* 73.662.344,98 EUR

1.1.1. davon entfallen auf der Aktivseite auf

- das Anlagevermögen 63.531.240,58 EUR
- das Umlaufvermögen 10.131.104,40 EUR

1.1.2. davon entfallen auf der Passivseite auf

- das Eigenkapital 19.519.644,47 EUR
- den Sonderposten 41.852.217,89 EUR
- die Rückstellungen 5.882.920,37 EUR
- die Verbindlichkeiten 6.336.069,45 EUR
- die Rechnungsabgrenzung 71.492,80 EUR

1.1.3. *Jahresfehlbetrag* 585.968,88 EUR

1.1.4. *Summe der Erträge* 56.423.052,08 EUR

1.1.5. Summe der Aufwendungen 57.009.020,96 EUR

2. Behandlung des Jahresüberschusses

2.1. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 585.968,88 EUR wird auf neue Rechnungen vorgetragen

2.2.

II. Dem Betriebsleiter des Eigenbetriebes Kindertagesstätten Halle (Saale) wird für das Wirtschaftsjahr 2021 gemäß §19 (4) Ziff. 3 EigBG LSA Entlastung erteilt.

**zu 8.21 Neufassung der Satzung für den Eigenbetrieb für Arbeitsförderung der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05490**

Herr Dr. Thomas wies darauf hin, dass über viele Jahre Aufträge vergeben worden sind, die nicht in den Kompetenzbereich des Eigenbetriebes fallen, was mittlerweile juristisch festgestellt wurde. Den vorliegenden Beschluss bezeichnete er als Teil der Heilung, insbesondere der immateriellen Schäden, die dem Stadtrat und dem Eigenbetriebsausschuss entstanden sind, da deren Entscheidungsrechte über Jahre hinweg missachtet wurden. Er sprach sich er daher ausdrücklich für die vorliegende Beschlussfassung aus.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt
50 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die als Anlage 1 beigefügte Neufassung der Satzung für den Eigenbetrieb für Arbeitsförderung der Stadt Halle (Saale).

zu 9 Wiedervorlage

**zu 9.1 Antrag der CDU-Fraktion zur Anpassung der Betriebssatzung des Eigenbetriebes für Arbeitsförderung
Vorlage: VII/2023/05328**

Herr Scholtyssek zog den Antrag im Namen der CDU-Fraktion zurück.

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Die Betriebssatzung wird wie folgt ergänzt:

§ 8 Aufgaben des Betriebsausschusses

(4)

Der Betriebsausschuss entscheidet insbesondere:

(g) über die Vergabe von Aufträgen entsprechend der

(1) VOB, soweit deren Wert mindestens 150.000 Euro beträgt und 1.000.000 Euro nicht übersteigt,

(2) VOL, soweit deren Wert mindestens 40.000 Euro beträgt und 250.000 Euro nicht übersteigt,

**(3) Planungsleistungen
inklusive VOF, soweit deren Wert mindestens 100.000 Euro beträgt und
500.000 Euro nicht übersteigt;**

§ 9 Aufgaben des Stadtrates

(2) Der Stadtrat kann insbesondere die Beschlussfassung über die folgenden Angelegenheiten nicht übertragen:

(k) die Vergabe von Aufträgen entsprechend der

(1) VOB, soweit deren Wert 1.000.000 Euro übersteigt,

(2) VOL, soweit deren Wert 250.000 Euro übersteigt,

(3) Planungsleistungen einschließlich VOF, soweit deren Wert 500.000 Euro übersteigt;

**zu 9.2 Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt
Vorlage: VII/2023/05329**

Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll.

Frau Müller

Damit sind wir bei 9.2. Sie irritieren mich, Herr Scholtyssek. Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt. Ich nehme an, er will sich melden, genau, Herr Scholtyssek, bitte.

Herr Scholtyssek

Ich bin gleich stehen geblieben. Es tut mir leid, dass ich Sie verwirrt habe.

Ja, unser Antrag zu den Stellplätzen, also, wir haben in der Stadt ja immer wieder die Situation, dass wir durch viele Bauprojekte auch Änderungen haben. Das betrifft natürlich nicht nur die Pkw-Stellplätze, sondern natürlich auch die Fahrradabstellanlagen und auch die

Sitzgelegenheiten für Fußgänger. Wir haben natürlich die Änderung der LINKEN gern mit aufgenommen, wir würden uns hier also nicht nur auf den Autoverkehr konzentrieren, sondern wir wollen sozusagen für die Innenstadt eine gesamte räumliche Erfassung der Stellplatzsituation, als auch für die, wie gesagt, die Fahrradabstellanlagen. Wir haben uns Ziele gesetzt zum Ausbau der Radabstellanlagen, das geht aus unserer Sicht vielleicht auch ein bisschen langsamer, als wir das eigentlich wollen.

Insofern halten wir es auch gerade vor dem Gesichtspunkt für zielführend, hier jährlich mal einen Bericht zu bekommen, die Verwaltung zu beauftragen, uns zu berichten, wie der Stand der Umsetzung ist. Bei den Sitzgelegenheiten für Fußgänger ist es das gleiche. Wir wissen, wir haben demografische Entwicklungen, Leute werden älter, benötigen dann auch öfter mal eine Sitzgelegenheit. Das ist uns also auch wichtig, dass wir hier schauen, wie entwickelt sich das. Und natürlich, wie gesagt, auch die Stellplätze für die Fahrzeuge, damit wir nicht wieder in diese ideologischen Grabenkämpfe, was Autos angeht, hineinkommen, haben wir das, wie gesagt, breiter gefasst. Es geht um Pkw-Verkehr, Radfahrer und Fußgänger.

Und Richtung Verwaltung: Wir haben die Hoffnung, dass diese Berichte vielleicht ein wenig schneller gehen, als die Zustandsberichterfassung, die wir ja schon vor, ich weiß, nicht fünf, sechs, sieben Jahren beauftragt haben und bis heute kein Ergebnis vorliegen haben – als Wunsch formuliert. Ich werbe um Zustimmung. Es ist eigentlich keine große Sache, wir können das, denke ich, ziemlich schnell jetzt durchstimmen. Danke.

Frau Müller

Herr Feigl.

Herr Feigl

Ich kann den Ansatz durchaus nachvollziehen, dass man gern schlauer rausgeht, als man reingeht, dass man also abfragt, wie ist die Situation zu bestimmten Themen in dieser Stadt, um daraufhin sein Handeln auszurichten. So weit, so gut.

Der Antrag, der hier vorliegt, der schafft das leider nicht, dann auch wirklich ein Ergebnis zu kriegen, mit dem man am Ende etwas ausrichten kann, weil er umfasst nämlich nur einen Teilbereich des Problems. Ich ziele auf die Pkw-Stellplätze in der Altstadt ab. Sie haben das ja nochmal abgeändert, dass Sie aus der Innenstadt, dann nur noch die Altstadt machen und da können Sie natürlich im öffentlichen Straßenraum die Anzahl der Parkplätze erfassen. Aber was ist das für eine Aussage? Eigentlich nur eine halbe oder eine viertel Aussage, weil Sie erfassen dabei nicht die Anzahl der Parkplätze, die auf privatem Grund irgendwo sind, Sie erfassen nicht die Parkplätze, die in Tiefgaragen drin sind, in privat betriebenen Tiefgaragen, und so weiter und sofort, auf privatem Grund, das erfassen Sie nicht.

Ich habe im Planungsausschuss das Beispiel gebracht, Großer Sandberg. Großer Sandberg haben Sie im öffentlichen Straßenraum acht Parkplätze. Sie haben aber um die 80 Parkplätze auf privatem Grund. Würde jemand eine private Parkgarage da reinbauen und nochmal 150 Parkplätze dazu bauen und dafür die Parkplätze im öffentlichen Raum wegfallen, dann hätten die am Ende eine bessere Situation, aber die wird nicht erfasst. Statistisch sehen Sie am Ende bloß, es sind acht Parkplätze weggefallen. Das heißt also, diese Aussage, die Sie abfragen, die ist unvollständig, das ist, als ob ein Kämmerer sagte, zähle man die Zehn-Euro-Scheine. Das sagt auch nichts über die Kassenlage aus.

Also, von daher, wenn Sie diesen Antrag stellen, dann müssen Sie den auch, also, wenn Sie eine Anfrage stellen, dann müssen Sie die auch richtig stellen. Dann müssen eben auch alle anderen Stellplätze miterfasst werden, dann haben Sie wirklich eine Kernaussage, mit der Sie was anfangen können. So wie es hier geschrieben ist, ist es einfach nicht zielführend, um es mal vorsichtig auszudrücken. Ich finde es ein bisschen ärgerlich, dass die LINKE sozusagen dann noch drauf mit einem Thema, was mit dem eigentlichen Ursprünglichen gar

nichts zu tun hat, das macht dann leider diesen, für euch, macht es dann den Ursprungsantrag der CDU zustimmungsfähig, was er eigentlich nicht ist.

Also, von daher, das abgetrennt abzufragen, kann man machen, weiß nicht, ob man das muss, aber kann man machen, aber so ist es einfach nur ärgerlich. Also, es ist nicht zielführend. Wir können mit den Zahlen am Ende nicht so wahnsinnig viel anfangen und es ist eine Beschäftigung der Stadtverwaltung, das alles durchzuzählen. Ich halte es für völlig überflüssig. Danke.

Zwischenrufe

Frau Müller

Herr Scholtyssek. Herr Raue.

Herr Raue

Ja, also, uns geht der Antrag natürlich insgesamt nicht weit genug, nur wir können den natürlich nicht ablehnen, weil es eigentlich mal unser Antrag war, in veränderter Form. Wir wollten damals in der gesamten Stadt eine Fortschreibung der öffentlich verfügbaren Parkplätze erreichen. Da fand sich im Haus keine Mehrheit, deswegen gehen wir natürlich diesen kleinen Schritt jetzt mit und hoffen mal, dass da Ergebnisse zustande kommen, die verwertbar sind und zum zweiten, dass man das vielleicht irgendwann auch mal auf die Stadt noch ein bisschen ausdehnen kann. Jetzt sich nur auf die Altstadt zu beziehen, das finden wir insgesamt ein bisschen wenig, aber sei es drum. Wir starten da jetzt mit durch. Und ja, ich wollte an dieser Stelle nur noch mal mein Bedauern ausdrücken, also, so wo wir jetzt natürlich sind, das hätten wir natürlich auch schon vor zwei Monaten haben können, aber unsere Freunde von der CDU wollten unbedingt einen eigenen Antrag stellen. Das haben sie gemacht und nun stimmt die AfD natürlich da auch mit. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Schied.

Herr Schied

Ja, dass ich da nochmal hinkomme, dass ich die CDU in Schutz nehmen muss, ich muss auch sagen, der AfD-Antrag, Entschuldigung, der hat mit dem CDU-Antrag so gut wie gar nichts zu tun. Damit hätten Sie praktisch die halbe Verwaltung lahmgelegt, also, Ihr Antrag war ein, sage ich mal, ein Gaga-Antrag, muss ich mal ehrlich sagen. Also, monatlich sämtliche Stellplätze, also, sorry, das hat mit vernünftiger, politischer Arbeit hier überhaupt nichts zu tun, weil es ist ein absoluter... Nein, ich lasse es, brauche ich mich nicht weiter auslassen dazu.

Lieber Kollege Feigl, wir sind ja oft einer Meinung, aber hier sind wir nicht einer Meinung, denn wir haben ja in Ansätzen nicht so, unserer Meinung nach, nicht so guten CDU-Antrag ein bisschen qualifiziert und wir haben ja gerade die Tiefgaragen mit reingenommen und sogar die Tiefgaragen in einem Umkreis von 300 Metern und wenn Sie mal gucken, was das für Tiefgaragen sind, dann sind das alle relevanten Tiefgaragen für die Altstadt. Und die CDU war dann so vernünftig, ihren Antrag noch ein bisschen runter zu nehmen und zu sagen, die Altstadt ist ja immer so der Zankapfel und da haben wir uns sogar mal getroffen, was nicht so oft vorkommt und ich finde, gerade in Ihre Richtung, Herr Feigl, dann haben wir doch mal die Zahlen, die können wir vergleichen, Stellplätze für Autos, Fahrradfahräder und für die Sitzgelegenheiten, also, für den ruhenden Verkehr, für den ruhenden Fußverkehr. Und dann können wir doch mal drüber reden, wenn es die nächsten Diskussionen losgehen in Richtung autofreie Altstadt, denn der Antrag steht ja immer noch, also, wir wollen ja, der Rat möchte eine autofreie Altstadt. Das ist Beschlusslage und wurde auch durch den Bürgerentscheid nicht angegriffen, das weiß auch der Herr Bernstiel und dann haben wir mal ein paar Zahlen und können in die Zukunft vielleicht ein bisschen faktenbasierter gehen.

Und wir können nicht über private Parkplätze entscheiden, wir haben ja auch nicht die privaten Bänke im Vorgarten, wir haben auch nicht die Fahrradständer im Hinterhof, die gehen uns nichts an. Das sind Privatsachen und wir als Stadträte und als Verwaltung kümmern uns um den öffentlichen Raum und wir haben den öffentlichen Raum sogar noch ein bisschen dann erweitert und finden das toll, dass die CDU mal ein bisschen vernünftiger geworden sind in der Hinsicht und werden natürlich diesem so qualifizierten Antrag gerne zustimmen. Also, ich auf jeden Fall. Danke.

Frau Müller

Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich kann die Einlassungen von der grünen Seite nicht nachvollziehen, dass es völlig uninteressant ist, wie viele Parkplätze wir im öffentlichen Raum haben, auch wenn man das auf ein umschriebenes Stadtgebiet beschränkt. Denn dann wäre es auch so, dass es völlig uninteressant ist, wie viele grüne Stadträte im Stadtrat sitzen, weil die Gesamtzahl bekannt ist. Ja, das wäre Ihre Argumentation übersetzt in die politische Teilhabe hier im Stadtrat. Wenn es uninteressant ist, wie viele Öffentliche es sind, dann ist es auch uninteressant, wie viele von Ihnen sitzen, weil man muss die Relation kennen, um einen Bedarf oder auch um die Mehrheit abzuklären. Danke schön.

Frau Müller

Frau Winkler.

Frau Winkler

Ich muss jetzt leider auch noch etwas dazu sagen. Wir können den Argumentationen der GRÜNEN sehr gut folgen, weil wir auch denken, dass das so eine halbe Geschichte ist, hier nur die Parkplätze im öffentlichen Raum zu messen. Wir arbeiten seit Monaten an diesem Mobilitätskonzept herum, wo all dieses festgestellt wird und dann kommt jetzt so ein komischer Antrag daher, was am Ende auch von uns beschlossen werden muss in Kürze. Und ich sehe deshalb nicht, dass es überhaupt irgendwie sinnvoll ist. Die Parkbänke, das hat Herr Rebenstorf selbst gesagt, die kann er aus dem Ärmel schütteln, weil die sind festgelegt, wie viele Parkbänke da sind. Aber Ihre Parkplätze oder die Fahrradplätze, das wird doch in das Gesamtkonzept der Altstadtgeschichte jetzt eingereiht. Also, wir als Fraktion können diesem Antrag leider nicht zustimmen.

Frau Müller

Und Herr Rebenstorf bekommt nochmal das Wort.

Herr Rebenstorf

Frau Vorsitzende, meine sehr geehrten Damen und Herren, es bleibt bei unserer Stellungnahme. Wir lehnen diesen Antrag ab, und zwar ausdrücklich ab, Sie schaffen damit einen Aufwand, mit der Frage, mit dem Ziel, wozu sollen wir die Daten dann für ein konkretes Projekt verwenden. Wenn wir konkrete Planungen anstellen, sei es darum, wie ein Platz umgestaltet wird, wie der öffentliche Raum neugestaltet wird, wie eine Straße aussieht, dann machen wir in der Planung eine Grundlagenermittlung, um genau zu wissen, was ist hier die Ausgangsbasis. Überlegen uns den Entwurf, wie sieht die Umsetzung aus. Dort wird auf jeden Fall eine Bilanz gezogen.

Nochmal kurz zum ganzheitlichen Mobilitätskonzept. Wir legen in diesem Jahr – das wird dann nach der Sommerpause auch in die Öffentlichkeitsdiskussion, werden wir eintreten – die Leitlinien, die Richtlinien fest, auf deren Basis wir anschließend, beginnend im kommenden Jahr, mit der Altstadt und vermutlich auch mit dem Weinbergcampus erste Quartierskonzepte entwickeln, wo wir diese ganz konkrete anwenden. Und spätestens da

fangen wir dann an, quartiersbezogen – und die Altstadt ist ein Quartier, was sich gut abgrenzen lässt – werden wir dann Daten ermitteln müssen, welche Ausgangsbasis wir haben und wie wir damit dann umgehen. Jetzt einmal pauschal dafür Sachen zu ermitteln, halten wir für nicht zielführend.

Hinzu kommt auch noch, es ist eine Ressource des Personals, meine Damen und Herren, dafür zur Verfügung zu stellen. Wir haben gerade in der Verkehrsplanung die Leute nicht. Es reicht vorne und hinten nicht mit den Anforderungen, die an uns gestellt werden. Egal, ob das öffentlicher Raum ist, ob das Radverkehrsanlagen sind, oder sonst was. Wir verballern, mit Verlaub, das Personal, was als wertvolle Ressource auch einzusetzen ist, für eine Aufgabe, ohne dass wir ein konkretes Projekt danach in der Umsetzung haben.

Deswegen werde ich nochmal ausdrücklich dafür, diesen Antrag abzulehnen und dann im Rahmen von den einzelnen Quartierskonzepten, die auf Basis des ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes heraus zu leiten sind, entsprechend dann mit Personal und auch konkreten Projektunterstützungen, diese Daten dann zu ermitteln und für jedes Quartier einzeln dann die Bewertung vorzunehmen. Vielen Dank.

Frau Müller

Und Herr Heym.

Herr Heym

Ja, Herr Rebenstorf, das kann man so nicht stehen lassen.

Wer sich im politischen Raum bewegt, weiß, dass genau diese Dinge, wie Sie beschreiben funktionieren. Es werden situationsbezogen, projektbezogen Daten analysiert, in der Gesamtheit nicht und damit wird ein Trugbild erzeugt und fortgeschrieben, was genau für den Bürger draußen keine ableitbaren Wahrheiten mehr beinhaltet. So funktioniert Salami-Taktik, so werden Dinge abgewimmelt und wir wollen uns hier endlich, mit Hilfe dieses Antrags einen Überblick verschaffen.

Sie können das gerne fortschreiben, weil Sie immer beklagen, Ihnen fehlen die Ressourcen. Wenn ich bei bestimmten Dingen sehe, wofür die in der Stadt verwendet werden, dann kann ich hier nicht erkennen, dass die fehlgeleitet sind. Sie können hinterher, wie gesagt, sich entsprechend die Daten nehmen und in Ihren Projekten angucken. Aber immer nur situationsbezogen, partiell auf bestimmte Punkte zu gucken, ohne gesamtanalytisch mal ranzugehen, das ist der falsche Ansatz und das führt auch zu dem Unmut in der Stadtbevölkerung und dem muss endlich mal was entgegengesetzt werden.

Frau Müller

So, nochmal Herr Scholtyssek, bitte.

Herr Scholtyssek

Ja, Sie werden gestatten, dass ich da nochmal auf die Stellungnahmen der Verwaltung kurz eingehe, so kann man das, denke ich, nicht stehen lassen.

Wenn Sie die Daten sowieso erheben, wo ist dann das Problem, wenn Sie in der Innenstadt das sowieso erfassen? Und wir haben in den Antrag ja auch kein Datum fix formuliert, an die Verwaltung. Sie können also auch bis nächstes Jahr warten, wenn Sie diese Quartierskonzepte dort erstellen, dann müssen Sie es ja sowieso erfassen.

Und noch ein Hinweis: Es gibt ja auch eine bereichsübergreifende Kooperation in der Verwaltung. Wir haben ein sehr aktives Ordnungsamt, das in der Stadt aktiv ist und die könnten natürlich auch mal die Parkplätze in der Innenstadt zählen. Dann hätten Sie wenigstens gleich die zulässigen Parkplätze und nicht jetzt irgendwie illegales Parken auf dem Bürgersteig oder so, sondern die Parkplätze, die wirklich auch zum Parken erlaubt sind. Vielleicht wäre es da ja auch möglich, da mal zu kooperieren und die könnten vielleicht auch

mal Fahrradabstellanlagen zählen. Vielleicht gibt es ja da auch schon eine Erfassung im Zuge der Sondernutzung für die E-Scooter. Das kann man ja innerhalb der Verwaltung vielleicht einfach mal erfragen und abklären und kooperieren.

Frau Müller

Und Herr Schied nochmal.

Herr Schied

Also, Herr Rebenstorf, ich kann das jetzt nicht so ganz nachvollziehen, wirklich. Also, der Antrag. Ihre Stellungnahme zu dem damaligen AfD-Antrag kann ich nachvollziehen, weil das wäre wirklich eine riesen Beschäftigungsaktion für die Stadtverwaltung in einem völlig übertriebenen Umfang gewesen. Damit hätten Sie wirklich Teile der Stadtverwaltung lahmgelegt, aber dieser Antrag hier – im Grunde genommen, die Zahlen haben Sie doch. Sie haben die Zahlen für die Bänke, Sie haben eigentlich die Zahlen für die Parkplätze. Worüber haben wir uns denn unterhalten, damals bei der autofreien Altstadt? Und es wäre mal interessant zu wissen, ob das Thema Fahrradabstellplätze jetzt mal auch ordentlich in Angriff genommen wurde in letzter Zeit und wie sich das weiterentwickelt. Von daher ist der Aufwand meines Erachtens, Sie haben die Zahlen, der ist eigentlich nicht so enorm. Also, mich interessiert wirklich mal, wie die Relationen in der Altstadt sind.

Frau Müller

Herr Raue.

Herr Raue

Ich kann das jetzt nicht so stehen lassen, wie Herr Schied sich hier immer ausdrückt. Also, unser Antrag, der war sich weitgehender, gar keine Frage. Der hätte auch Personal gebunden, auch gar keine Frage. Aber es ist also mitnichten mehr so, Herr Schied, dass wir monatlich gefordert haben. Wir haben ja dazugelernt. Wir haben es dann halbjährlich, ja. Zweitens war, wir haben eine Fortschreibung verlangt und drittens, die Stadt hat ja überall Bebauungspläne und diese Pläne, diese Planungsunterlagen, die liegen der Stadt vor, da muss nicht mal jemand permanent überall hingehen und alles sozusagen visuell erfassen vor Ort. Sondern man kann sich auch die Pläne nehmen und aus den einzelnen Plänen dann die Parkplätze herausziehen. Also, auch das ist ja möglich. Und dann ging es um eine Fortschreibung einer Veränderung, einmal im halben Jahr und auch das wäre möglich gewesen. Also, es ist jetzt nicht so, dass wir der Verwaltung einen riesen Aufwand erzeugt hätten. Und im Übrigen, jetzt ist der Aufwand auch vertretbar und Herr Heym hat es ja schon gesagt, es wird so viel Geld für Sachen ausgegeben, die fragwürdig sind und wenig bürgerorientiert. Deswegen denken wir, dass dieses Personal und dieses Geld, was hierfür notwendig ist, es wird wenig sein, auch gut investiert ist. Vielen Dank.

Frau Müller

So, Herr Schied darf nicht nochmal, weil er hat schon zweimal. Herr Rebenstorf, bitte.

Herr Rebenstorf

Frau Müller, meine sehr geehrten Damen und Herren, nochmal Folgendes: Es geht nicht darum, dass wir eine einmalige Zählaktion hier durchführen. Sondern Sie wollen, dass wir dauerhaft eine Datenbank anlegen. Das ist mal nicht eben, dass das Ordnungsamt vorbeigeht und neben den anderen wichtigen Aufgaben, die das Ordnungsamt hat, weil, ich glaube, die sind auch nicht dazu da, dass sie die Aufgaben der Verkehrsplanung an der Stelle übernehmen, die haben andere wichtige Dinge, die sie vor Ort machen sollen. Das heißt, wir legen hier eine Datenbank an und diese Datenbank heißt, dass wir im GB II dauerhaft Personalressourcen an dieser Stelle binden werden. Und die Frage ist immer: Mit welchem Ziel? Und mal locker, flockig in die Schubladen reingreifen und Ihnen drei Jahre alte Daten zu präsentieren, die dann veraltet sind, weil wir ja mit dem Konzept der

weitestgehend autofreien Altstadt vor fast drei Jahren begonnen haben, das kann auch nicht das Ziel sein.

Lange Rede, kurzer Sinn: Herr Geier und ich werden uns morgen früh beraten. Sollten Sie dem Ganzen zustimmen, werde ich mit hoher Wahrscheinlichkeit Herrn Bürgermeister den Widerspruch empfehlen müssen. Wir haben die Ressourcen nicht dafür.

Zwischenrufe

Herr Rebenstorf

Es ist, Herr Bönisch, eine neue freiwillige Aufgabe, die finanziert sein muss, auch diese Personalressourcen muss ich dafür bei mir im Geschäftsbereich aufwenden. Und ich sage es klar und deutlich: Ich habe dieses Personal nicht, dann werden wir andere Projekte hinten runterfallen lassen. Das sage ich so deutlich, wie es ist.

Frau Müller

So, Leute, können wir jetzt bitte mal wieder Ruhe einkehren lassen? Es wird ein bisschen anstrengend. So, jetzt spricht Herr Hänsel nochmal und dann wäre es vielleicht mal gut, wenn wir irgendwann mal zur Abstimmung kommen. Wir drehen uns im Kreis.

Zwischenrufe

Frau Müller

Herr Schied, nur, weil mal der Name Herr Schied erwähnt wird, muss man nicht gleich... Herr Hänsel, bitte.

Herr Hänsel

Ich wollte eigentlich nichts mehr sagen, Herr Rebenstorf, aber ich habe es im Ausschuss auch schon gesagt: Kommen Sie mir nicht mit Kapazitäten und Ressourcen. Das ist wirklich Quatsch, was Sie da erzählen. Sie machen schlimmstenfalls eine einmalige Bestandsaufnahme und dann wird ja jeder Parkplatz und jeder Fahrradstellplatz bei jeder Baumaßnahme, die in Ihrem Ressort liegt, geplant, entweder weggeplant oder dazu geplant. Das heißt, Sie müssen nur plus minus machen und wenn da zwei Stunden in der Woche für eine Arbeitskraft draufgehen, dann war es das auch und die haben Sie. Da brauchen Sie gar keine Kopfstände machen und wenn Sie es nicht hinkriegen, erkläre ich es Ihnen gerne nochmal in aller Ruhe, das geht.

Frau Müller

Also, Herr Hänsel, jetzt mal ganz ehrlich: Die Schärfe, die Sie jetzt hier reinbringen, muss auch nicht sein. Das war jetzt ein bisschen too much. Das muss ich wirklich mal so sagen.

Insofern würde ich jetzt wirklich mal darum bitten, dass sich hier mal die Gemüter wieder ein bisschen abkühlen, ansonsten mache ich nochmal eine Pause und dann brauchen wir aber heute noch länger. Das möchte ich auch nur nochmal gesagt haben. Mir ist das egal, wir können auch noch eine Stadtratssitzung machen, werden wir dann sehen.

So, jetzt gehen wir ins Abstimmungsverfahren, ich sehe keine weiteren Wortmeldungen.

Zwischenrufe

Frau Müller

Herr Schied, ich sage es Ihnen jetzt nochmal: Ich habe das jetzt nicht als persönliche Ansprache an Sie gewertet und dabei bleibt es jetzt bitte. Punkt. Ich muss das jetzt hier an der Stelle auch mal so durchziehen.

So und jetzt stimmen wir ab über den Antrag 9.2. Vielen Dank. Wir haben 36 Ja-Stimmen, 13 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist der Antrag 9.2 mehrheitlich angenommen.

Ende des Wortprotokolls.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
36 Ja / 13 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Die Stadtverwaltung legt jährlich einen Bericht zu öffentlichen Stellplätzen in der Altstadt vor. Dieser beinhaltet Anzahl und Lage der öffentlich nutzbaren Stellflächen für PKW (incl. Tiefgaragen und Parkhäuser in der Altstadt und in bis zu 300 m Entfernung zur Altstadt), Fahrzeuge für Lieferanten, Handwerker und Pflegedienste und Fahrräder (Fahrradbügel). Ergänzt wird der Bericht durch eine Bestandsaufnahme der Sitzbänke im öffentlichen Raum.
2. Die Stadtverwaltung erstellt eine Prognose über die zu erwartende künftige Parkplatz-, Fahrradabstell-, und Sitzplatzsituation in der Altstadt unter Berücksichtigung der aktuell in Umsetzung befindlichen Maßnahmen sowie beruhend auf solchen Konzepten, Maßnahmen und Vorhaben, deren Umsetzung für die nächsten 5 Jahre angedacht sind und Auswirkungen auf die innerstädtische Parkplatz-, Fahrradabstell-, und Sitzplatzsituation haben werden.

zu 9.3 Antrag der CDU-Fraktion, der Fraktion Hauptsache Halle und der SPD-Fraktion zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität
Vorlage: VII/2023/05353

Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll.

Frau Müller

9.3 Antrag der CDU-Fraktion sowie der Fraktion Hauptsache Halle und der SPD-Fraktion zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität.

Gibt es dazu Wortmeldungen? Herr Bernstiel, bitte.

Herr Bernstiel

Sehr geehrte Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit werde ich mich kurzfassen.

Ich freue mich sehr, dass wir jetzt hier offensichtlich auf der Zielgeraden sind und eine Einigung finden konnten in einem Antrag. Es wurde ja auch seitens der Stadtverwaltung schon signalisiert, dass mit keiner weiteren Einwendung zu rechnen ist. Wir haben hier das Ergebnis eines langen Prozesses, wie ich finde, eines noch zu langen Prozesses, aber das Ergebnis zählt. Und wir hoffen, dass wir jetzt mit diesem umfangreichen Antrag, dem ja auch die Fraktionen Hauptsache Halle und die SPD-Fraktion beigetreten sind, hier jetzt eine Mehrheit finden, um das Problem der Jugendkriminalität weiter einzudämmen.

Der Herr Bürgermeister hat es vorhin in seinem Bericht bereits gesagt, dass die Zahlen nach unten gehen. Aber wir wissen alle, wie es ist mit Kriminalitätsphänomenen, das kann nur eine Momentaufnahme sein. Es könnte aber auch sein, dass das Problem gelöst ist. Auf jeden Fall ist es so brisant, dass wir die Sache jetzt nicht dem Zufall überlassen sollten und weiter

an dieser Thematik arbeiten sollten, so wie sich das gehört, in Ruhe und vor allem mit vereinten Kräften und deshalb werbe ich hier nochmal um Zustimmung und freue mich, dass wir so weit gekommen sind. Herzlichen Dank.

Frau Müller

Nochmal? Ach nein, Herr Eigendorf. Herr Bernstiel, können Sie sich bitte zweimal wegnehmen, dreimal, okay und Herr Eigendorf, bitte.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, der Bürgermeister hat in seinem Bericht ausgeführt, dass wir – das zeigen die Zahlen der Polizei – auf einem richtigen Weg sind und wir würden mit diesem Antrag unterstützen, dass wir diesen Weg weiter beschreiten.

Dieser Antrag ist ganz sicher nicht, der Weisheit letzter Schluss und wir haben ja auch in der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse zum Thema Jugendkriminalität gesehen, wie viele unterschiedliche Facetten es gibt. Trotzdem glauben wir, dass wir bei ganz wesentlichen Punkten hier Lösungsvorschläge machen, insbesondere Bezug nehmen möchte ich nochmal auf den Punkt drei unseres Antrages. Der Punkt, in dem wir gemeinsam fordern, dass zum einen die Bestreifung verstärkt wird und wir zum anderen die Präsenz des Fachbereiches Sicherheit in den Stadtteilen verbessern. Hier haben wir die Anregung der Stadtverwaltung, die Hinweise aufgenommen aus dem Hauptausschuss und haben nochmal eine Formulierung gefunden, von der wir nun glauben, dass sie rechtlich so in Ordnung ist. Das heißt jetzt, wir müssen uns nicht mehr über Formalien streiten, sondern können jetzt gucken, was der richtige Weg ist, um den guten Pfad, auf dem wir uns befinden, weiter zu beschreiten. Ich bitte Sie um Zustimmung, vielen Dank.

Frau Müller

Herr Döring.

Herr Döring

Sehr geehrte Damen und Herren, Herr Eigendorf, ich versuche es mal ohne die Schärfe, die eben geherrscht hat. Ich sehe nur in dem Antrag keine Lösung. Also zum ersten fordern wir eine Einzelpunktabstimmung, dass wir das schon mal erledigt haben und dann würde ich nochmal kurz auf die Punkte eingehen.

Das Problem ist da, das Problem ist klar, wir hatten die Diskussion auch schon sehr ausgiebig im Jugendhilfeausschuss und das Problem braucht konkrete Lösungen. Wenn wir das so heute beschließen, dann können wir sagen, wir haben irgendwas unternommen, da wurde was beschlossen, die Frage ist nur, was?

Punkt eins ist okay, höchste Priorität. Was das genau heißt, wissen wir nicht.

Punkt zwei, da wurde jetzt nochmal das Haus des Jugendrechts, wo die Akteur/-innen im System gesagt haben, sie brauchen es nicht, nochmal so ein bisschen mit rein, so ein bisschen untergemüsel.

Punkt drei, ja, Sicherheit ist wichtig. Wo es mir einfach darum geht, wenn Sie damit jetzt so groß kommen und nächstes Jahr steht Wahlkampf an, wenn Sie mit dem Thema Wahlkampf machen wollen, bitte erinnern Sie sich alle bei den Haushaltsdebatten daran.

Also, eben wurde gesagt, das Ordnungsamt kann Parkplätze zählen, es soll mehr bestreifen, es soll mehr vor Ort präsent sein. Bei gleichen Ressourcen, bei gleicher Stellenkapazität, wie soll das funktionieren? Wenn jetzt es schon nicht dafür reicht, da hinzukommen, dann müssen wir beim Haushalt, das ist dann die Diskussion, müssen wir darüber diskutieren, dass wir mehr Stellen schaffen, wenn wir das wollen und gucken, wie wir das finanzieren und was wir uns vielleicht anderes nicht gönnen können. Das ist die ganze Diskussion.

Und da kommen wir zu den Punkten vier, fünf und sechs. Über diese Punkte entscheidet der Jugendhilfeausschuss, solange es mehr als 5.000 Euro sind und hier wird von verfügbaren Mitteln und anderen Begriffen geredet, hier werden Begriffe vermischt, also freie Mittel haben wir in der Jugendhilfe dieses Jahr noch minimal, davon wollen wir noch irgendwelche Freizeiten und sonst wie.

Wir müssen uns bei den Haushaltsdebatten darüber einigen, wie viel Geld wollen wir in die Jugend investieren, wie viel Geld wollen wir in die Bekämpfung der Jugendkriminalität investieren, wie viel Geld wollen wir in Prävention investieren. Da ist der Punkt.

Punkt sieben und acht, die finde ich unstrittig. Also acht, wir werden informiert und Punkt sieben, da gab es eine Anfrage, ich glaube, von den Mitbürgern, welche Opferberatungsstellen, Opferanlaufstellen wir haben. Da kann man überlegen, ob die ausreichend ausgestattet sind, ob es die Stelle noch braucht, prüfen, ob die die Menschen dahin vermitteln kann, das finde ich okay.

Bei dem Rest, also, wenn das so beschlossen wird, da können wir da nicht rausgehen, wir haben gerade irgendwelche Lösungen gefunden. Das können wir wirklich nicht machen.

Bitte dann im Oktober, November, wenn wir uns mit dem Haushalt beschäftigen, da müssen wir Lösungen finden und sagen: Wir wollen so und so viel Geld mehr da rein investieren, weil es uns immer noch wichtig ist. Darum würde ich bitten. Danke.

Frau Müller

Herr Dr. Wend.

Herr Dr. Wend

Ja, Herr Bürgermeister, Frau Vorsitzende, liebe Stadtratskollegen und -kolleginnen, ein heikles Thema. Wir haben versucht, uns damit auseinanderzusetzen und ich habe von Anfang an gesagt, mir wäre es wichtig, sehr inhaltlich zu diskutieren und das Parteipolitische herauszunehmen. Das ist mir sehr wichtig. Teilweise ist uns das geglückt. Wir haben uns differenziert auch über diesen Antrag auch im Jugendhilfeausschuss ausgetauscht und leider ist es aber so, dass man ehrlicherweise sagen muss, man kann das hier beschließen, Punkt vier, fünf, sechs kann man nicht beschließen, weil das die Hoheit des Jugendhilfeausschusses ist. Aber es wird sich nichts ändern. Das ist mal der erste Punkt.

So, und es wird ja immer so getan, es müsse jetzt endlich etwas passieren. Man muss auf Situationen reagieren, das ist richtig, aber es passiert, seit geraumer Zeit gibt es Leute, die sich kümmern. Es gibt Sozialarbeiter, die in diese kritischen Familien gehen. Es gibt Lehrer, die in Klassen, wo unglaublich viele Kinder nicht deutsch sprechen, sich den Arsch aufreißen, damit die einigermaßen Deutsch lernen. Es gibt freie Träger, die sich um die Jugendhilfe in dieser Stadt kümmern, die sehr unterversorgt ist und das läuft seit vielen Jahren und wenn man zurück guckt, ja, kann man sagen, da könnte manches besser werden. Das ist das, was wir brauchen und dann kann man tatsächlich über solche Dinge reden, dass man bei jugendlichen Straftätern eine sehr lange Zeit zwischen Tat und Konsequenz erlebt und da gibt es vielleicht Dinge, die zu verbessern sind, alles auch außerhalb unserer Möglichkeiten.

Dieser Antrag täuscht etwas vor. Aber es ist doch erstmal gut, dass es ihn gibt und wir darüber reden. Und deswegen bin ich auch dafür, dass wir das einzeln abstimmen. Aber Leute, wir lösen das Problem von heute auf morgen nicht und wir lösen es nicht mit Schaufensteranträgen und ich bin bereit, und mit Frau Schmidt aus Ihrer Fraktion, haben wir eine gute konstruktive Mitarbeiterin aus der CDU-Fraktion, die sich diesem Thema konstruktiv stellt und so kommen wir besser voran.

Und dann schließe ich mich den Worten von meinem Vorredner an. Dann, wenn es wirklich ans Eingemachte geht, wenn es um Geld für all diese Bereiche geht, und dann übrigens auch, wenn im Landtag, wo Sie den Finanzminister stellen, darüber gesprochen wird, wie viel Schulsozialarbeit und was wir alles möglich machen wollen, dann bitte das Engagement, das Sie hier im Wahlkampf superdupermäßig vortragen, dann bringen Sie es dort auch. Und wackeln Sie nicht mit dem Kopf, es ist leider so. Ich würde mich freuen, wenn es anders wäre. Und deswegen Einzelabstimmung und ich glaube, wenn Herr Raue spricht, muss ich nachher auch noch was sagen. Danke, bis später.

Frau Müller

Herr Schaper.

Herr Schaper

Vielen Dank, Frau Vorsitzende.

Ich fange mal so an, ich muss den GRÜNEN zustimmen, fast, würde ich sagen. Wir sehen erstmal ähnlich wenig Konkretes drin, das ist richtig. Darüber haben wir uns auch unterhalten. Aber in unseren Augen geht es ja auch um etwas Anderes. Das ist hier Politik, was wir machen und das ist nicht Verwaltung. Sondern wir müssen auch mal Zeichen setzen, wir müssen mal laut werden und wir müssen uns auf irgendeine Art und Weise irgendwie einigen.

Was ich jetzt hier sehe, ist, dass jetzt schon mehr Fraktionen als am Anfang, als, ich möchte nicht daran erinnern, in der Konzerthalle, als wir noch darüber gelacht haben und bis heute ist schon viel passiert. Dass auch die SPD mit ins Boot steigt und sich gemeinsam mit anderen Fraktionen darüber unterhält, was sinnvoll ist, in welche Richtung wir gehen wollen und wie wir das Thema auch einfach mal kochen lassen.

Es geht ja auch darum, Herr Wend hat es wunderbar gesagt, na klar, wir lösen das jetzt nicht, aber wir müssen das Thema weiter laut artikulieren nach draußen. Die Presse muss es auch weiterschreiben. Die Leute müssen wissen, dass wir hier weiter darüber nachdenken und ich finde, das ist das Wichtige bei diesem Antrag. Wolfgang, das können wir nachher auch noch wahrscheinlich klären.

Das erste Wort, das mir eingefallen ist, tatsächlich, war so: Weichspüler. Es ist ziemlich weichgespült, man hat sich, glaube ich, in den Ausschüssen dann auch so ein bisschen dann so ein Entgegenkommen gezeigt, hat die eine Formulierung ein bisschen rausgenommen, ein bisschen entschärft. Aber trotzdem haben wir jetzt ein gemeinsames Papier gefunden und ich hoffe, dass es eine Mehrheit findet hier, dass wir uns auf so etwas einigen. Und die konkreten Punkte, die können wir immer noch machen. Das ist doch kein Ding. Wir haben nachher auch noch einen Vorschlag, vielleicht findet er sogar eine Mehrheit, wo ganz konkrete Sachen gefordert werden. Da geht es einfach nur um Mülleimer und Toilette, aber das sind doch Sachen, die uns dann konkret vorwärtsbringen.

Also, es wird sich nicht ändern, vielleicht, aber, vielleicht schreibt die Zeitung, der Stadtrat ist trotzdem am Thema dran. Danke.

Frau Müller

Herr Raue.

Herr Raue

Ja, was natürlich den Antrag ehrt, ist, Herr Schaper sagte es schon: Es wird nun endlich mal begonnen. Aber es wird nicht begonnen, weil hier das Haus voll überzeugt ist, sondern weil sich einfach die Probleme auch nicht mehr wegnorieren lassen konnten. Das ist eigentlich der Punkt, an dem wir stehen.

Jetzt sind natürlich auch die gutbürgerlichen Haushalte von SPD und CDU betroffen. Langsam stellen wir auch fest, dass das Problem, mit dem wir hier zu tun haben, dass das natürlich ein Problem ist, das hauptsächlich auch aus Elternhäusern kommt, die nicht deutsch sprechen. Auch das wurde ja lange wegnoriert. Aber nun zeigen ja auch die Daten, dass wir genau an dem Punkt sind, dass wir hier natürlich auch einen Zusammenhang der Einwanderung nach Deutschland haben.

Und wenn dann die SPD jetzt hier mit ins Boot steigt, dann finde ich das ja auch gut und wir haben ja auch bald Wahlkampf, Kommunalwahlkampf und da möchte man ja auch was vorweisen. Aber dann verstehe ich natürlich auch Frau Faeser nicht, das ist ja Ihre Ministerin im Bund, die dann an die polnische Grenze fährt und sagt, nö, also Grenzkontrollen brauchen wir dann auch nicht. Das heißt, hier stellen Sie sich hin und sagen, wir haben ein großes Problem, wir müssen das Problem lösen. Aber da, wo das Problem wirklich lösbar ist, ja, Herr Eigendorf, da wo das Problem lösbar ist, an der Stelle lösen Sie es nicht, sondern verschärfen Sie es. Und damit lügen Sie auch die Bürger an am Ende. Das ist keine konsequente Politik und ich finde das ehrlich gesagt an dieser Stelle auch nicht mehr redlich, ja.

Klar brauchen wir jetzt überall mehr Ordnungsamt, aber ist das am Ende die Lösung für eine Gesellschaft, dass wir an jeder Schule einen Polizeiwagen oder ein Ordnungsamtsfahrzeug stehen haben und mit viel Personal Probleme lösen, die durch die Bundes- und die Landespolitik hier verursacht werden? Das ist nicht mehr in Ordnung, weil dann bereiten wir dem Bürger Probleme und Leid und auf der anderen Seite greifen wir ihm wieder in die Tasche und sagen, okay, dein Leid lindern wir und beseitigen wir, wir versuchen die Probleme zu beseitigen, indem wir dein Geld ausgeben. Das ist dann auch unredlich, ja, an dieser Stelle. Und da müssen Sie sich dann wirklich fragen lassen, für wen Sie hier wirklich Politik machen. Offensichtlich nicht für die Bürger, denn SPD und CDU haben dieses Problem eingerührt. Das ist meine feste Überzeugung und im Übrigen, mittlerweile glauben das auch draußen die Bürger, die sehen es nämlich. Nein, Herr Eigendorf, das müssen Sie sich anhören.

Frau Müller

Herr Eigendorf, Sie sind auch nicht dran, auch Sie können sich melden und jetzt ist erstmal Frau Brock-Harder dran.

Frau Dr. Brock-Harder

Unser Anspruch an politische Initiativen ist größer als in der Zeitung zu stehen, dass wir uns um irgendetwas kümmern. Und genau aus diesem Grund ist dieser Antrag eigentlich zum gegenwärtigen Zeitpunkt völlig unnötig, weil er nicht mehr erfüllt, als genau diese Botschaft.

Zum Punkt eins müsste man eigentlich zum gegenwärtigen Zeitpunkt, nach dem Bericht des Bürgermeisters schon sagen, der hat sich erledigt, weil wir haben dem in Vergangenheit höchste Priorität eingeräumt und die Wirkung all der Institutionen, die da zusammengearbeitet haben, sind an den Zahlen ablesbar und der Bürgermeister hat vorhin gesagt, dass die auch nicht angreifbar sind an dieser Stelle.

Ich möchte nur noch zwei Sachen sagen, die inhaltlich eigentlich notwendig sind und wo ich sehr neugierig darauf bin, wie die Fraktionen, die jetzt hier vorangehen, sich dann in den entsprechenden Abstimmungen verhalten.

Das Erste ist: Wir brauchen Prävention und Prävention ist wiederum eine der Aufgaben, die gerade im Bereich der Jugendhilfe immer wieder hinten runterfällt. Wir brauchen für die Elternhäuser eine Stärkung. Die Familien müssen unterstützt werden, die kleineren Kinder, die jüngeren Kinder brauchen Erfolgserlebnisse in der Schule, um sich nicht die Erfolgserlebnisse auf der Straße holen zu müssen. Wir brauchen Schulsozialarbeiter und zwar nicht einen Polizeiwagen vor jeder Schule, sondern mindestens zwei, drei

Schulsozialarbeiter und am besten noch mehr pädagogische Fachkräfte in den Schulen. Mit diesen Strategien können wir langfristig verhindern, dass diese Kinder, die ja zum großen Teil auch Jungen sind, eben es nicht brauchen, ihr Selbstbewusstsein dadurch zu stärken, indem sie andere Kinder zu Opfern machen.

Das sind die Strategien, die wir brauchen und nicht solche Anträge, die letzten Endes nichts bewirken, wo man sich hinterher nur auf die Brust klopfen kann, wir haben uns ja drum gekümmert. Wie gesagt, ich erinnere alle diejenigen, die diesem jetzt hier fröhlich zustimmen, daran, sich dann zu entscheiden, wenn es darum geht, genau diese Mittel für die präventive Jugendhilfe bereitzustellen, wenn wir in den Haushaltsverhandlungen sind, danke schön.

Frau Müller

Herr Dr. Meerheim.

Herr Dr. Meerheim

Ja, vielen Dank. Also, ich kann meiner Vorrednerin und ihrem Fraktionskollegen, Herrn Döring, der als Erster ja von uns hier gesprochen hat, hier in unserer Runde, in fast allem zustimmen und möchte noch etwas obendrauf legen.

Der Antrag ist eigentlich ein Antrag, der die Ratlosigkeit der Antragsteller zeigt. Die Ratlosigkeit darüber, wie man ein Problem, was tatsächlich ein gesellschaftliches darstellt, als Kommune angehen kann. Außerdem zeigt sich darin, dass Sie anerkennen, dass die Kommune zu einem Großteil von Maßnahmen gar nicht zuständig ist. Sie erkennen damit mit dem Antrag auch an, dass ein Großteil auch Verwaltungshandeln ist, insbesondere dann, wenn es um Verwaltungshandeln zwischen unterschiedlichen Institutionen, unterschiedlicher politischer Ebenen geht. Denn eigentlich geht es bei dem Thema in der öffentlichen Diskussion, zumindest geprägt durch die Antragsteller, vorwiegend um Repression. Und dafür sind wir leider überhaupt nicht zuständig, das ist Landesebene und da sitzen die Antragsteller und die, die hier dafür gesprochen haben, zum Großteil in der Landesregierung, die an der Stelle vielleicht etwas tun könnte und den Antragstellern dort zur Seite springen könnte.

Der Antrag bezieht sich hier auf Maßnahmen, wie zum Beispiel Schulsozialarbeit, für die wir eigentlich nicht zuständig sind. Dafür ist das Land zuständig. Sie beziehen sich darauf, dass die gesamten Ressourcen oder übrig gebliebene – das definieren Sie auch in den Punkten unterschiedlich – aus der Jugendhilfe für diese Lösung des Problems Jugendkriminalität genutzt werden sollen. Jugendhilfe ist Prävention. Und Prävention soll auch gegen Jugendkriminalität wirken. Insofern ist das ein Wortspiel, mit dem Sie da umgehen. Jegliche Maßnahme, die Sie aus der Jugendhilfe streichen, wirkt genau dem entgegen, was Sie wollen, was Sie beschreiben. Insofern ist das sogar zum Teil destruktiv, was Sie in Ihrem Antrag dort beschreiben.

Und ansonsten sind das Punkte, wo Sie bitten, wo Sie anregen, wo Sie nichts zu melden haben, wo wir auch nichts zu melden haben als Stadtrat. Das heißt, tatsächlich bieten Sie keine Lösung für das Problem an. Das ist nicht mal ein Vorwurf, nur eine Feststellung, weil wir es nicht können. Wir können es nur gemeinsam als Gesellschaft, das Problem lösen. Und zwar von ganz oben, weil es unterschiedliche Entscheidungsebenen für unterschiedliche Gesetzesgrundlagen, für Handeln von Behörden und Zivilgesellschaft gibt. Und da zählen halt alle drei Ebenen dazu und wir alleine werden es nicht richten können.

Da geht es zum Teil auch um Grundsätzliches. Ja, Sie haben recht, da geht es auch um unsere Migranten oder um Menschen mit solch einem Hintergrund oder mit Flüchtlingen, die gerade zu uns gekommen sind. Das negiert im Übrigen auch Keiner. Aber die Vorschläge,

die Sie da unterbreitet haben, schriftlich liegen keine vor, aber mündlich machen Sie es ja ständig, sind, glaube ich, auch nicht die Lösung der Probleme.

Also kurz und gut: Unsere Fraktion wird den meisten Punkten der Antragsteller hier nicht zustimmen können, weil sie nicht zielführend sind, Dankeschön.

Frau Müller

Frau Gellert.

Frau Gellert

Ja, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Stadträte, sehr geehrte Damen und Herren, ich gebe auf jeden Fall grundsätzlich Frau Inés Brock-Harder Recht. Ich möchte aber nochmal darauf hinweisen: Sie haben – da war ich noch nicht im Stadtrat, aber im Jugendhilfeausschuss – vor zehn, fünfzehn Jahren die Mittel für die Jugendhilfe drastisch eingespart, weil gesagt wurde, laut Konsensstudie naja, wir haben bald gar keine Kinder und Jugendlichen mehr in Halle, da brauchen wir das nicht mehr. Es waren in jedem Sozialraum mindestens drei Jugendclubs mit zwei bis drei festangestellten Mitarbeitern. Dann wurde klar: Oh, wir haben doch Kinder, wir brauchen ganz viele Kitas. Dann wurde in Kitas investiert, in Kita-Plätze, Wartelisten vergeben, aber man hat nicht gemerkt oder vielleicht auch ignoriert, dass diese Kinder von vor zehn Jahren heute 14, 15, 16 sind und genau die Zielgruppe, die jetzt gerade besprochen wurde, ist und natürlich nicht mehr in ausreichendem Maße Angebote vorfindet, die sie bräuchte. Egal, ob das jetzt Jugendclubs sind oder mobile Einrichtungen, oder, oder, oder.

Wir sind also selbst schuld. Weiterhin wurden damals unter Frau Szabados sämtliche Familienfreizeiteinrichtungen gecancelst, wo wir jetzt auch wieder beginnen, mühsam Schritt für Schritt Dinge, die einfach weggebeamt wurden, wieder aufzubauen. Es ist ein hausgemachtes Problem, man hat nicht gemerkt oder ignoriert, dass kleine Kinder im Kindergarten groß werden und genauso wir politische Verantwortung für diese tragen.

Die Akteure der Jugendhilfe haben immer, immer und jedes Jahr darauf hingewiesen, dass hier Einschnitte so tief sind, dass sie nicht so schnell mit Nadel und Faden oder mit irgendwelchen Rechenbeispielen genäht werden können. Und deswegen bitte ich, da wir ja immer noch in Halle an der Saale als letztes laut con_sens-Studie in der Prävention hintenanstehen bundesweit, dass wir uns Gedanken machen, wie wir schnellstmöglich strukturiert und mit den Akteuren vor Ort, nicht nur mit den Politikerinnen und Politikern, die hier sitzen, mit den Akteuren vor Ort ins Gespräch kommen und fragen, was die brauchen. Zum einen die Kinder und Jugendlichen selbst, Kinder- und Jugendrat – wo ist das Kinder- und Jugendparlament? Wo ist der Kinder- und Jugendrat? Wo ist der Stadtschülerrat? Welche Antworten oder Vorschläge werden da gehört? Gibt es überhaupt welche?

Ich bitte Sie einfach, ja, diesen Antrag, ich kann damit auch nicht ganz so leben, weil zu unkonkret, aber dass wir trotzdem daran arbeiten, an diesen Meilensteinen. Das Land ist verantwortlich, der Bund ist verantwortlich, aber auch wir sind verantwortlich. Und das, was wir für Halle tun können, bitte ich einfach, dass Sie mit den Akteuren, mit den Kindern und Jugendlichen, mit den Sozialarbeitern nach Lösungen suchen und nicht im politischen Überraum. Das ist eigentlich mein Vorschlag, lasst uns dafür jetzt anfangen und trotzdem uns Zeit lassen, auch was Jugendhilfeplanung betrifft.

Und ich würde doch auf diese Seite blickend, ich möchte, dass einfach aufgehört wird, irgendwelche Sündenböcke zu finden und auf Migranten oder Leute von woanders herkommend zu schimpfen. Sie sind Teil unserer Gesellschaft und sie werden es auch bleiben, in welcher Form auch immer. Und deswegen würde ich mir verbieten, hier ständig, ständig diese Bemerkungen fallen zu lassen, wenn die nicht da wären, wäre alles hübsch. Das ist Quatsch. Danke schön.

Frau Müller

Herr Heym.

Herr Heym

Ja, vielen Dank. Also, Frau Gellert, selbst wenn man es als soziales Problem begreift, muss man sich natürlich Gedanken machen über die Kapazitäten, das Problem zu lösen und wenn man schon der Meinung ist, dass es einem über den Kopf wächst, dann muss man nicht nach mehr schreien.

Ich habe vor einer Woche im Hauptausschuss entsprechend zu dem Antrag Stellung genommen. An dem Tag ist in der MZ vom ersten Prozesstag einer Verhandlung von zwei Tätern berichtet worden. Diese zwei Täter haben ihre Taten gerechtfertigt mit Geldnot, Perspektivlosigkeit. Das ist ein Punkt, was ich – der schon lange in diesem Land lebt – nicht akzeptieren möchte, weil ich kann mich nicht erinnern, dass zu irgendeiner Zeit die Chancen für junge Menschen aufgrund des Fachkräftemangels und des Bedarfes in der Wirtschaft so gut waren, wie heute und die Möglichkeiten der Partizipation an dieser Gesellschaft einmal so offen auf dem roten Teppich dargeboten wurden, wie heute. Wir, meine Generation, musste da ganz anders kämpfen, gerade nach der Wiedervereinigung.

Insofern, liebe LINKE, liebe GRÜNEN, Sie gehen das Problem immer aus der Warte an, die Gesellschaft wäre für alle Verfehlungen dieser Menschen verantwortlich. Diese Einstellung teilen wir nicht. Sie reden permanent von Prävention und gesellschaftlicher Verantwortung.

Wir sind der Meinung, die Verantwortung beginnt individuell beim Straftäter und ist allenfalls noch im Umfeld zu suchen und hier muss angesetzt werden und eine entsprechende Werteordnung wiederhergestellt werden, eine Akzeptanz wiederhergestellt werden, sich an Recht und Ordnung zu halten und wenn man etwas erreichen will im Leben, dies nicht durch Straftaten zu tun, sondern durch ehrliche Arbeit und Anstrengung.

Und insofern sind wir natürlich mit diesem Kanon, der hier dargelegt ist, im Antrag, nicht einhundertprozentig zufrieden, aber wir sind auch nicht so typisch deutsch, dass wir sagen, dann machen wir nichts. Lassen Sie uns einfach beginnen, lassen Sie Zeichen senden an die Jugendlichen, dass wir ein Verhalten, was unsere Rechtsordnung missachtet, missbilligen, uns dem entgegenstellen und demjenigen, der hier in unserer Gesellschaft teilhaben und partizipieren will und sich entwickeln will, auch zu seinem Vorteil ein Angebot machen. Das ist das, was dort im Antrag ausgedrückt wird. Wenn wir da im Laufe der Zeit evaluieren müssen, anpassen müssen, sei es drum, machen wir gern. Eins ist natürlich vollkommen inakzeptabel, dass wir uns hier pausenlos über Monate unterhalten, wo wir jetzt anfangen. Also lassen Sie uns anfangen und aus diesem Grund werden wir heute dem Antrag zustimmen, auch wenn er sicher an der einen oder anderen Stelle der Weisheit letzter Schluss noch nicht ist.

Frau Müller

Und Herr Eigendorf.

Herr Eigendorf

Ja, Frau Vorsitzende, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich dachte, wir wären in der Diskussion schon ein bisschen weiter.

Im Wesentlichen gibt es doch vier Argumente, die wir jetzt gerade gehört haben gegen diesen Antrag. Zum einen das, was Herr Kollege Dr. Meerheim ausgeführt hat: Wir haben nichts zu melden. Und natürlich, es gibt unterschiedliche Zuständigkeiten und die sind auch aus guten Gründen so und die müssen wir anerkennen. Die Schlussfolgerung kann doch aber nicht sein, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern, die von uns als Vertreterinnen und Vertretern hier im Rat Handeln erwarten, sagen, wir sind nicht zuständig und legen die Hände in den Schoß und warten ab, das müssen andere für uns lösen.

Dann der zweite Punkt: Wir müssen uns beim Land einsetzen. Natürlich, natürlich. Gerade im Sozial-, im Jugendbereich merken wir doch, dass wir die Rolle, die wir als Oberzentrum haben, gar nicht adäquat finanziell ausgestattet bekommen. Die Diskussion ist doch nicht neu und die führen wir Jahr für Jahr, zu jeder Haushaltsberatung und immer, wenn eine Novelle des Finanzausgleichsgesetzes des Landes ansteht, mindestens. Deswegen, natürlich müssen wir uns beim Land einsetzen, auch der Hinweis ist doch richtig, dass wir uns im Haushalt oder bei der Haushaltsberatung entsprechend verhalten müssen. Für die, da kann ich an der Stelle nur für meine Fraktion sprechen, ich glaube aber, dass es auch bei den anderen antragstellenden Fraktionen nicht viel anders ist. Wir sehen natürlich diesen Antrag hier heute und das Ansinnen, das wir damit vertreten, nicht als eine Eintagsfliege, sondern wir fühlen uns natürlich auch an das gebunden, was wir in Textform gegossen haben und werden auch bei der Haushaltsberatung entsprechend handeln und, so habe ich das zumindest vernommen, wir sind uns da dann gerade im Bereich der Jugendarbeit an vielen Punkten einig und können diesen Weg gemeinsam gehen.

Und, was mich am meisten verwundert, ist dieser Vorwurf, den wir ganz am Anfang in der Diskussion hatten, der dann auch zu der Sondersitzung der Ausschüsse geführt hatte, dass wir gesagt haben, uns fehlt irgendwie etwas Konkretes. Denen, die sagen, dass hier etwas Konkretes fehlt, möchte ich aber entgegenen: Wo ist dann Ihr Änderungsantrag? Wo sind Ihre eigenen, ganz konkreten Vorschläge?

Ich glaube, wir kommen nicht weiter, wenn wir uns wechselseitig bei Anträgen zu dem Thema dann vorwerfen, es würde dieser oder jener Aspekt fehlen. Und zum Beispiel Ihre Fraktion hat ja schon einen Antrag eingebracht, der auch einen wichtigen Aspekt beleuchtet. Da haben wir auch Sympathie dafür, das ist auch sinnvoll. Aber wir werden nicht dem Anspruch gerecht werden, das alle Fraktionen alles in einen Antrag reinpacken.

Ich hatte es am Anfang schon gesagt, das ist ein erster Aufschlag, das ist sicherlich nicht der Weisheit letzter Schluss. Sie nutzen Ihre Möglichkeiten, Anträge einzubringen, haben das sogar schon getan. Wir werden diesen mit Wohlwollen begegnen, aber lassen Sie uns aufhören, immer wechselseitig uns zu sagen, dass dieser oder jener Aspekt fehlt. Damit kommen wir hier nicht weiter, vielen Dank.

Frau Müller

Und Herr Döring nochmal.

Herr Döring

Nur nochmal ganz kurz. Herr Eigendorf, Sie haben es gesagt, bitte wirklich, erinnern Sie sich alle in den Haushaltsdiskussionen daran und die wird schwierig, weil es ist jetzt so schnell gesagt. Weil ich muss Herrn Meerheim ein bisschen widersprechen. Ich glaube, wir haben schon mehr Einflussmöglichkeiten. Schulsozialarbeit kommt auch nicht komplett vom Land und wir leisten uns da auch, als eine der wenigen Kommunen, ich glaube, so viel wie wir da machen, machen ganz wenige Kommunen, kommunale Schulsozialarbeit. Bitte die fachlichen Diskussionen mitführen, weil, das ist der Punkt. Da sind wir immer wieder: Schulsozialarbeit an allen Schulen, Schulsozialarbeit an Brennpunktschulen. Wir haben von allem, was das angeht, ressourcenmäßig zu wenig, um der Problemlage optimal zu begegnen. Wir müssen ihr aber begegnen. Und genau, das ist das, was wir fordern, Herr Eigendorf. Mir geht es einfach nur darum, das darf jetzt nicht die Antwort sein auf das Problem. Und konkret ja, wir haben konkrete Sachen, Sie wurden alle vertagt und zwar, aber wir versuchen, an kleinen Stellschrauben zu schrauben, das ist es. Es ist Pädagogik, es ist Prävention, es ist immer ein Für und Wider, da gibt es nicht die klare Entscheidung und über Repression müssen wir auch nicht reden, da können wir auch endlos über Studien diskutieren, was effektiver ist – Repression? Prävention? Gucken wir nach Amerika und volle

Knäste, funktioniert Spitze, nur darum geht es. Wir werden Sie in den Haushaltsdiskussionen noch ganz oft daran erinnern.

Frau Müller

Und Frau Brederlow nochmal.

Frau Brederlow

Ja, ganz bewusst am Ende.

Also, zunächst einmal: Die Stellungnahme der Stadtverwaltung würde heute so lauten, dass wir dem Antrag komplett zustimmen, mit der Änderung, die Sie im Punkt drei nochmal vorgenommen haben, sonst hätte das ein bisschen anders ausgesehen. Deswegen finden Sie auch keine schriftliche, also keine neuere schriftliche und da Sie aber dennoch EinzelpunktAbstimmung, das hatte ich zumindest so vernommen, hier gefordert wurde, möchte ich doch zu einzelnen Sachen, die hier gesagt wurden, nochmal Stellung nehmen.

Also zum einen, Dr. Wend, sicherlich ist der Jugendhilfeausschuss für die Vergabe der Mittel zuständig, aber nur – und wenn man in Paragraph 71 Absatz 4 SGB VIII guckt – nur im Rahmen dessen, was der Stadtrat an Beschlüssen gefasst hat. Und insofern wäre das hier auch so ein Beschluss, der damit zu beachten wäre.

Dann spielt wieder das eine Rolle, was Herr Döring gerade gesagt hat: Man muss sich daran erinnern, dass das alles auch Geld kostet. Und bei dem Punkt Schulsozialarbeit hat Herr Döring schon darauf aufmerksam gemacht: Ja wir haben kommunale Schulsozialarbeit, aber auch, weil es im SGB VIII einen Paragraphen 13a seit letztem Jahr gibt oder vorletztem Jahr, der dieses Thema mit beschreibt. Also, die Kommune ist nicht ganz raus. Was in Sachsen-Anhalt fehlt, ist eine gesetzliche Regelung und die wollen wir ja auch einfordern. Ich glaube, da haben wir ja auch verschiedene Aufträge von Ihnen schon bekommen.

Auf Frau Gellert eingehend: Wir hatten in der Vergangenheit, in den 2000er Jahren, tatsächlich weniger Kinder. Wir haben heute eine sehr viel höhere Jugendquote. Das hatte damals auch damit etwas zu tun, dass man dieses Thema Prävention etwas anders diskutiert hat als heute und die Zeiten verändern sich und wir haben diese ganze Situation Jugendkriminalität. Und Jugendkriminalität hat immer auch etwas mit Armut zu tun. Ja, doch jetzt vermehrt. Wir haben es in Fällen in der Vergangenheit schon mal gehabt, wir haben es jetzt tatsächlich vermehrt und man muss auch ganz klar sagen: Wir haben schon länger angefangen, auch dagegen etwas zu tun. Darauf hat Herr Geier heute auch schon mal hingewiesen.

Und wir hatten in der vergangenen Woche auch ein kurzes, aber sehr gutes Telefonat mit Frau Weidinger, also der Justizministerin, und da sind wir, bezogen auf den Punkt zwei, den es hier in der Beschlussvorlage gibt, durchaus auf zwei Themen gekommen, wo das Justizministerium uns einen Vorschlag machen möchte. Der eine würde sicherlich genau das treffen, was jetzt hier im Punkt zwei vorgesehen ist und der andere wäre etwas, was die Justiz auch beitragen könnte als Modellprojekt. Wir sind gespannt, auf das, was uns da vorgeschlagen wird.

Also diese ganze Diskussion, die wir hier führen, die wir in der gemeinsamen Sitzung von Jugendhilfeausschuss und Bildungsausschuss geführt haben, die Gespräche, die danach mit den Ministerien stattgefunden haben und auch die Diskussion zu diesem Antrag hier in den verschiedenen Ausschüssen, denke ich, haben schon gezeigt, dass sich der Stadtrat diesem Thema widmet und nochmal, ich bitte durchaus darum, diesem Antrag auch zuzustimmen.

Frau Müller

So, jetzt haben wir keine weiteren Wortmeldungen mehr und dann können wir hier jetzt an der Stelle ins Abstimmungsverfahren gehen.

Und dann können wir über den TOP 9.3 abstimmen, über die Beschlussvorlage. Ach so, wir hatten ja Einzelpunkt, stimmt, ich habe es mir sogar aufgeschrieben.

So, dann stimmen wir natürlich zuerst den Punkt eins der Vorlage 9.3 ab Und bitte. Vielen Dank. 32 Ja-Stimmen, neun Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist Punkt ...

Herr Geier

Zehn Enthaltungen.

Frau Müller

Zehn Enthaltungen, was habe ich gesagt? Keine Enthaltung? Zehn Enthaltungen. Damit ist Punkt eins der Beschlussvorlage mehrheitlich angenommen.

Dann haben wir Punkt zwei und bitte schön. Vielen Dank. 28 Ja-Stimmen, 13 Nein-Stimmen, zehn Enthaltungen. Damit ist Punkt zwei auch mehrheitlich angenommen.

Dann haben wir Punkt drei und bitte. Vielen Dank. 29 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen, sechs Enthaltungen. Damit ist Punkt drei auch mehrheitlich angenommen.

Und dann haben wir noch Punkt vier, bitte. Vielen Dank. 27 Ja-Stimmen, 24 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist Punkt vier auch mehrheitlich angenommen.

Punkt fünf. Vielen Dank. 24 Ja-Stimmen, 25 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit ist Punkt fünf abgelehnt.

Punkt sechs, bitte schön. Vielen Dank. 25 Ja-Stimmen, 24 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist Punkt sechs mehrheitlich angenommen.

Zwischenrufe

Frau Müller

Ja, deswegen sage ich, wenn Sie verzweifelt sind, dann müssen Sie Ihre Verzweiflung auch kundtun. Also, das kann ich hier vorne nicht sehen. Zweifeln Sie die Abstimmung jetzt an? Dann wiederholen wir die Abstimmung.

Zwischenrufe

Frau Müller

Also, so wie es Ihnen gefällt, deswegen können wir es so lassen? Alles klar.

Zwischenrufe

Frau Müller

Ja, ich habe es begriffen. Alles klar.

Gut, dann wird das hier an dieser Stelle nicht beanstandet, dass bitte ich im Protokoll festzuhalten und dann können wir Punkt sieben abstimmen. Vielen Dank. 34 Ja-Stimmen, neun Nein-Stimmen, acht Enthaltungen. Damit ist Punkt sieben auch mehrheitlich angenommen.

Und dann haben wir noch Punkt acht. Vielen Dank. Und wir haben 40 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimme und zehn Enthaltungen.

So, damit haben wir den TOP 9.3 beendet.

Ende des Wortprotokolls.

Abstimmungsergebnis:

Einzelpunktabstimmung

| | |
|--------|---|
| Pkt. 1 | mehrheitlich zugestimmt <i>32 Ja / 9 Nein / 10 Enthaltungen</i> |
| Pkt. 2 | mehrheitlich zugestimmt <i>28 Ja / 13 Nein / 10 Enthaltungen</i> |
| Pkt. 3 | mehrheitlich zugestimmt <i>29 Ja / 16 Nein / 6 Enthaltungen</i> |
| Pkt. 4 | mehrheitlich zugestimmt <i>27 Ja / 24 Nein / 0 Enthaltungen</i> |
| Pkt. 5 | mehrheitlich abgelehnt <i>24 Ja / 25 Nein / 1 Enthaltung</i> |
| Pkt. 6 | mehrheitlich zugestimmt <i>25 Ja / 24 Nein / 0 Enthaltungen</i> |
| Pkt. 7 | mehrheitlich zugestimmt <i>34 Ja / 9 Nein / 8 Enthaltungen</i> |
| Pkt. 8 | einstimmig zugestimmt <i>40 Ja / 0 Nein / 10 Enthaltungen</i> |

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt:

- 1) Der Eindämmung der Jugendgewalt höchste Priorität einzuräumen und alle zur Verfügung stehenden Ressourcen effektiv zur schnellstmöglichen Problemlösung einzusetzen.
- 2) Sich beim Land für die Einrichtung einer Stelle einzusetzen, bei der Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe, Jugendhilfe, der Fachbereich Sicherheit und gesellschaftliche Akteure aus dem Bereich der Prävention und Opferbetreuung koordinierter zusammenarbeiten. Ebenso sollen dabei Jugendstrafrichter:innen unter Wahrung ihrer Neutralität bestmöglich eingebunden werden. Die Einrichtung einer solchen Koordinierungs- und Kooperationsstelle erfolgt dabei nicht zwangsläufig durch eine räumliche Zusammenlegung der einzelnen Organisationseinheiten. Vielmehr soll durch verbindliche Verfahrensabsprachen zur Koordination und Zusammenarbeit der Beteiligten eine Beschleunigung der Verfahren erreicht werden, beispielsweise durch die Entwicklung gemeinsamer Arbeitsabläufe und der Etablierung digitaler Prozesse.
- 3) In Zusammenarbeit des Fachbereichs Sicherheit mit der Polizei eine intensivere Bestreifung (insbesondere der betroffenen Schulwege) in Erwägung zu ziehen. Darüber hinaus wird angeregt, in den Schwerpunktstadtteilen eine stärkere stationäre Präsenz einzurichten

- 4) Die verfügbaren Mittel für die Jugendhilfe und die Prävention zielgerichteter in Projekte gegen Jugendkriminalität einzusetzen. Die Förderungsvergabe orientiert sich dabei an bewährten Best-Practice-Beispielen.
- 5) **Es wird geprüft, ob und inwieweit Vereine und Projekte, die aus freien Mitteln gefördert werden, erhöhte Förderungen erhalten können, wenn deren konzeptionelle Ausrichtung zusätzlich auch auf die Bekämpfung von Jugendkriminalität gerichtet ist.**
- 6) Bei der Planung der Schul- und Kita-Sozialarbeit Schwerpunkte zu setzen und Einrichtungen zu unterstützen, in denen sich Fälle von Jugendkriminalität häufen.
- 7) Eine zentrale Anlaufstelle für zum Opfer gewordene Jugendliche und deren Eltern bei einer geeigneten Stelle der Verwaltung einzurichten, die passende Hilfs- und Unterstützungsangebote vermittelt.
- 8) Den Jugendhilfeausschuss und die Öffentlichkeit regelmäßig und transparent darüber zu informieren, welche Maßnahmen unternommen werden, um die Jugendkriminalität in Halle (Saale) einzudämmen.

Herr Dr. Bergner übernahm als stellvertretender Vorsitzender des Stadtrates die Sitzungsleitung für die Tagesordnungspunkte 9.4 und 9.5

zu 9.4 Antrag der CDU-Fraktion für eine Präventionskampagne für Jugendliche und junge Erwachsene über die gesundheitlichen Gefahren von E-Zigaretten
Vorlage: VII/2023/05365

Herr Haak verwies auf die positive Beratung des Antrages in den Ausschüssen und bat daher auch die Stadtratsmitglieder um Zustimmung.

Herr Schaper sprach sich gegen den Antrag aus, da noch keine belegbaren Ergebnisse von Langzeitstudien zu E-Zigaretten vorliegen und zudem keine vorrangige Zuständigkeit der Stadtverwaltung gegeben ist.

Herr Heym sagte, dass der gesundheitliche Aspekt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellt und sprach sich für den Antrag aus, um entsprechende Aufklärungsarbeit zu leisten.

Herr Haak bezog sich auf die Ausführungen von Herrn Schaper und erklärte, dass die Schädlichkeit von E-Zigaretten außer Frage steht und der Antrag gezielt Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen soll, wobei auch die Zuständigkeit der Stadt gegeben ist.

Er wies darüber hinaus auf die zurückliegende Sitzung des Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschusses hin, in der die neue Suchtkoordinatorin vorgestellt wurde, die genau diese Thematik aufgegriffen hat und ein Sucht- und Drogenstrategiekonzept vorbereitet.

Herr Schied wies darauf hin, dass der Antrag inhaltlich verbesserungsfähig ist, sprach sich aber dennoch thematisch für eine Zustimmung aus.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt
32 Ja / 4 Nein / 10 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung, gemeinsam mit geeigneten Partnern, mit der Erarbeitung einer Öffentlichkeitskampagne zum Schutz der öffentlichen Gesundheit in der Stadt mit dem Ziel der Aufklärung vor allem von Jugendlichen und jungen Erwachsenen über das

1. Suchtpotential und
2. das Vorhandensein von Gesundheitsschädigenden und zum Teil krebserregenden Substanzen

im Rauch von sogenannten E-Zigaretten aufzuklären.

zu 9.5 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Realisierung von Maßnahmen der Waldverjüngung im Stadtwald
Vorlage: VII/2023/05106

Frau Thomann brachte den Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein, begründete diesen und bat um Zustimmung.

Herr Wels reflektierte den schlechten Zustand der Dölauer Heide und sagte, dass an dieser Stelle schnelles Handeln notwendig ist, auch wenn finanzielle Aspekte aus Sicht der Verwaltung entgegenstehen. Er sprach sich für den Antrag und sagte, dass eine naturschutzgerechte Waldverjüngung dort vorgenommen werden sollte, wo es ökologisch notwendig ist. Er regte darüber hinaus an, zu einer Spendenaktion zur Rettung Hallescher Wälder aufzurufen, um finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass die Stadt das Anliegen bereits unterstützt, z. B. mit der jährlich städtischen Baumpflanzaktion, und dass es auch private Initiativen gibt, z. B. den Geburtenwald des Krankenhauses St. Elisabeth und St. Barbara.

Darüber hinaus wies er darauf hin, dass jede Initiative zur Verbesserung des Stadtwaldes seitens der Stadt Halle unterstützt wird.

Frau Winkler sagte, dass das städtische Forstamt neu besetzt werden soll und kritisierte, dass mit dem Antrag bereits vorweg ein Arbeitsauftrag erteilt wird. Den schlechten Zustand der Dölauer Heide wies sie nicht von der Hand, zeigte sich aber verhalten bezüglich des Antrages.

Frau Thomann sagte, dass dem städtischen Forstamt durchaus das Anliegen eines naturnahen Stadtwaldes als Aufgabenstellung nähergebracht werden kann.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich abgelehnt
13 Ja / 23 Nein / 10 Enthaltungen

um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**
5 Ja / 37 Nein / 0 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Radverkehr und die hallesche umfangreiche Radverkehrsinfrastruktur werden im Sinne der Förderung des Fahrradtourismus ein Schwerpunkt des Tourismuskonzeptes.
2. Stadtradeln wird auf der Internetseite Halle-Tourismus (verliebtinhalle.de) unter dem Punkt „Stadt erleben“ in den Internetauftritt integriert. Den Interessenten werden Informationen zum Radverkehrsnetz zur Verfügung gestellt. Es werden die Bedingungen, unterteilt in Qualitätsstufen, für die touristische Nutzung des Radverkehrsnetzes ausgewiesen.
3. Zur Belebung und Förderung des touristischen Radverkehrs und des Radsportes wirkt die Stadt bei entsprechendem privatwirtschaftlichen Engagement unterstützend und werbend.
4. Auftritt und Werbestrategie werden regelmäßig angepasst.

zu 9.10 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung über den Zustand der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren
Vorlage: VII/2023/05510

zu 9.10.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung über den Zustand der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren (Vorlagen-Nummer VII/2023/05510)
Vorlage: VII/2023/05545

Herr Bürgermeister Geier wies darauf hin, dass der Änderungsantrag unter TOP 9.10.1 von der antragstellenden Fraktion übernommen wurde. Er zog den Änderungsantrag daher zurück.

Herr Wels bedankte sich für den Änderungsvorschlag und bat um Zustimmung zum Antrag.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

zu 9.10 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung über den Zustand der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren
Vorlage: VII/2023/05510

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
40 Ja / 1 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, entsprechend der Beschlussvorlage VII/2023/05203 jährlich einen Bericht zum Zustand der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren im halleschen Stadtgebiet dem Stadtrat vorzulegen.
Zum Stand der Umsetzung des Entwicklungskonzepts hinsichtlich der Machbarkeitsstudien, Planungen, Bauleitungen, der Beantragung von Fördermitteln und der Ausführungen für die

Freiwilligen Feuerwehren in Halle wird der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung halbjährig – beginnend mit dem I. Quartal 2024 – unterrichtet.

**zu 9.10.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion
Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung über den Zustand der
Standorte der Freiwilligen Feuerwehren (Vorlagen-Nummer VII/2023/05510)
Vorlage: VII/2023/05545**

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, entsprechend der Beschlussvorlage VII/2023/05203 jährlich einen Bericht zum Zustand der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren im halleschen Stadtgebiet dem Stadtrat vorzulegen.

Zum Stand der Umsetzung des Entwicklungskonzepts hinsichtlich der Machbarkeitsstudien, Planungen, Bauleitungen, der Beantragung von Fördermitteln und der Ausführungen für die Freiwilligen Feuerwehren in Halle wird der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung quartalsweise **halbjährig** – beginnend mit dem ~~III. Quartal 2023~~ **I. Quartal 2024** – unterrichtet.

**zu 9.12 Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen
Umorganisation von Schulen
Vorlage: VII/2023/05336**

**zu 9.12.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der
Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von
Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05457**

**zu 9.12.2 Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum Antrag der
Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von
Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05759**

*Auf Antrag des Stadtrates Torsten Schaper erfolgt zu diesen Tagesordnungspunkten
ein Wortprotokoll.*

Frau Müller

9.12 Antrag der FDP-Fraktion zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen. Der Änderungsantrag TOP 9.12.1 wurde übernommen und kann entsprechend zurückgezogen werden. Und dann haben wir noch den Änderungsantrag 9.12.2 von den MitBürgern & Die PARTEI, der übernommene ist von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Und dann frage ich nach Wortmeldungen. Herr Hänsel, bitte.

Herr Hänsel

Angesichts der fortgeschrittenen Zeit will ich es kurz machen. Ich hatte den Antrag ja schon im letzten Stadtrat begründet, dann ging er durch die Ausschüsse, wurde dort sehr

wohlwollend aufgenommen, wir haben den Änderungsantrag BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN übernommen und würden auch den jetzt vorliegenden zweiten Änderungsantrag in unseren übernehmen und damit ein Paket schnüren, danke.

Frau Müller

Gut, dann sind beide Änderungsanträge übernommen. Frau Ranft hatte mir eben auch nochmal signalisiert, der Änderungsantrag der GRÜNEN ist zurückgezogen. Und dann ist auch entsprechend der Änderungsantrag von MitBürger & Die PARTEI zurückgezogen? Ist ja dann so, wegen Übernahme. Und dann spricht Frau Dr. Burkert noch.

Frau Dr. Burkert

Sehr geehrte Vorsitzende, sehr geehrter Bürgermeister, wir möchten gern nochmal unser Abstimmungsverhalten jetzt in dem Antrag erläutern. Und zwar finden wir den Antrag wichtig von der FDP, möchten aber nochmal etwas sagen und zwar zur Verteilung von Schülern mit Förder- und Integrationsbedarf gleichmäßig über das Stadtgebiet.

Da gab es eine rege Diskussion im Ausschuss, wir haben Fachkräfte gehört, die sich da zu Wort gemeldet haben. Wir haben als SPD-Fraktion auch nochmal Fachkräfte konsultiert, waren auch vor Ort in der Carpe Diem Schule für Körperbehinderte, aber auch Albert Klotz für Hörbehinderte, in der Comeniusschule für Förderschwerpunkt Lernen. Und was uns da bewusstgeworden ist, dass wir stolz sein können in unserer Stadt, aber auch in Deutschland, dass wir Kinder mit speziellem Förderbedarfen an Zentren, Schulen, das heißt, besondere kleine Klassen, besondere Räumlichkeiten, die auch einfach notwendig sind und auch besonders ausgebildete Lehrer.

Wir haben Sorge, wenn dieser Antrag jetzt durchkäme, dass man diese Schüler, ja, doch gleichmäßig über das Gebiet verteilt, dass diese Förderung, die diese Schüler an diesen Zentren bekommen und worauf wir wirklich stolz sein können, dann in der Form nicht mehr gegeben ist. Deshalb werden wir diesem Punkt nicht zustimmen. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Lange.

Herr Lange

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, wir werden diesem Antrag nicht zustimmen, auch wenn die Änderung, die jetzt von den MitBürgern reingekommen ist, sehr sinnvoll ist. Aber insgesamt geht in meinen Augen der Antrag in eine völlig falsche Richtung.

Wir haben uns schon bereits dazu verständigt, dass wir die Schulbezirke aufheben wollen. Allerdings geht das erst, wenn genügend Sekundarschulen auch vorhanden sind. Machen wir das vorher, dann wird es dazu kommen, dass wir auch an den Sekundarschulen Losverfahren haben werden und dann kann es passieren, dass auch bei den Schulen, die eigentlich auf den Stadtteil gerichtet sein sollen, die Schüler/-innen vom Norden der Stadt in die südlichste Sekundarschule fahren müssen und umgekehrt, weil dann nicht mehr der Einzugsbereich gilt, sondern das Losverfahren entscheidet, wenn die Schulen voll sind. Deswegen geht das erst, wenn wir genügend Sekundarschulen haben.

Der zweite Punkt: Schüler/-innen mit Integrationsbedarf und Förderbedarf gleichmäßig über die Stadt zu verteilen, da doktern wir an der falschen Stelle herum. Das sind die falschen Mittel für ein reales Problem. Die Stadt muss sich eingestehen, dass die Segregation im Stadtgebiet bereits ziemlich weit fortgeschritten ist. Das ist ein Problem. Schuld daran ist zum einen natürlich der Wohnungsmarkt, muss man auch sagen. Wir haben einfach Stadtviertel, wo die Wohnungen so teuer sind, dass sie sich nicht jeder leisten kann und an der Stelle müsste man zuerst ansetzen. Der zweite Punkt ist: Die Schüler müssen dort gefördert werden, wo sie sind und dazu braucht es da, wo die Problemlagen entstehen – das

haben wir vorhin schon gehabt – mehr Schulsozialarbeit, wir brauchen dort mehr Lehrerinnen und Lehrer. Das muss das Land endlich verstehen, dass es hier einer Verpflichtung nachkommen muss. Und wir brauchen multiprofessionelle Teams in den Schulen, die genau mit diesen Problemlagen umgehen können. Und für uns als Stadt möchte ich auch den Appell richten, dass wir nicht nur in der schönen Innenstadtlage eine der schönsten Schulen bauen, sondern, dass wir sie auch genau da bauen, wo sie gebraucht werden, nämlich da, wo Problemlagen groß sind.

Und, meine Damen und Herren, jetzt die Kinder und Jugendlichen durch das halbe oder ganze Stadtgebiet zu schicken, um sie zu verteilen, da müssen wir gucken, ob wir da nicht – Wortspiel – das Kind mit dem Bade ausschütten, weil längere Schulwege bergen immer die Gefahr, dass die Schülerinnen und Schüler nicht ankommen, dass das Schulschwänzertum zunehmen kann und das ist tatsächlich eine reale Gefahr, wenn wir gerade die Schülerinnen und Schüler verteilen wollen im Stadtgebiet, die sowieso schon Problemlagen haben und deswegen ist das für uns nicht der richtige Weg.

Sie kommen ja umgekehrt auch nicht auf die Idee, die Schülerinnen und Schüler über die ganze Stadt zu schicken, die gut sind in der Schule. Aber Sie wollen es denjenigen zumuten, die Förderbedarf haben und Problemlagen. Und das halten wir für den falschen Weg und deswegen werden wir dem Ganzen nicht zustimmen.

Frau Müller

Herr Dr. Wend.

Herr Dr. Wend

Herr Bürgermeister, Frau Vorsitzende, liebe Stadtratskollegen und -kolleginnen, reden wir doch nicht um den heißen Brei herum. Es geht ja darum, Schulen zu vermeiden, die – zum Beispiel gibt es eine Schule in Halle, die hat etwas über 500 Schüler, davon sind ca. 400 Schüler nicht primär deutschsprechend und das äußert sich natürlich in der ganzen Lärmsituation. Das ist doch der Punkt, darüber sprechen wir, das haben wir auch bei dem Thema Jugendkriminalität angesprochen. Da sind wir auch wieder bei diesem Thema.

Und wir haben – und das hat Herr Lange schon ganz klar gesagt – wir haben ein riesiges Segregationsproblem in dieser Stadt, ein riesiges. Und da taucht auch manchmal, sage ich mal so, der am schönen Saalestrand wohnende oder im beschaulichen Paulusviertel wohnende Mensch gerne den Kopf in den Sand und sieht nicht, was in anderen Stadtteilen dieser Stadt stattfindet.

Und nun muss ich sagen, als ich dann den Antrag der FDP gelesen habe, den ersten Punkt, der ist ja schon beschlossen und bei dem zweiten Punkt habe ich so gedacht, boah, mutig, ja. Das hätte ich so, wir machen uns ja schon ewig darüber Gedanken, wie wir dieses Problem lösen.

Der Punkt ist ja nur und wenn man so ganz naiv rangeht, sagt man, klar, Schüler verteilen. So, das ist die erste Situation. Wenn man dann aber mit den Schulleitern und den Leuten spricht, die dort vor Ort sind, dann kriegt man als Antwort, das ist nicht das Lösungsproblem. Im selben Satz, wo sie die Probleme schildern, dass sie da eine Überlastung haben, weil sie so viele Schüler – und wir haben jetzt auf den Begriff integrationswürdig, aber wir sehen ganz klar die Kinder mit Migrationshintergrund, die hier eine Herausforderung sind – dann sagen die im gleichen Satz, nein, das ist nicht die Lösung. Wir reißen sie aus dem sozialen Umfeld, wir lösen das so nicht, wenn wir jetzt einen Bus nehmen und die woanders hinkarren.

Aber auf der anderen Seite ist es so, dass der Antrag der FDP ja sagt, die Stadt soll mal gucken, was möglich ist und das hier vorschlagen. Hier werden noch keine Busse gechartert

und irgendwer durch die Gegend gefahren. Von daher finde ich – um auf das Problem hinzuweisen und daran zu arbeiten – finde ich es unschädlich, dem zuzustimmen.

Der beste Teil von diesem Antrag kommt natürlich jetzt von meiner Fraktion, das ist klar. Aber wir sprechen da so locker und wir scherzen da so drüber. Wir fahren da die Karre vor die Wand und gucken einfach zu. Das ist total absurd. Wir müssten eigentlich mit Blaulicht nach Magdeburg fahren und den Herrn Hasselhoff und dann die Sozialministerin holen – ach, die waren schon da, fällt mir gerade ein, die waren ja schon in einer Schule – und denen das vor Augen führen, was wir dort verpassen, Leuten eine Entwicklungsmöglichkeit zu geben.

So, ich rege mich jetzt nicht mehr auf. Ich bitte in diesem Fall um Zustimmung und wir sollten an diesem Thema dranbleiben. Wir müssen über alle Segregationsprobleme hinweg dort gute Lösungen finden und das bedeutet, diese Standorte gut zu machen und wir haben ja ein Megaprojekt schon durchgezogen, das Zentrum für Transformation und das nächste Projekt, was wir unbedingt durchziehen müssen, ist der Campus Kastanienallee. Da muss jetzt genau so viel Energie rein und das müssen wir genauso schaffen, danke.

Frau Müller

Herr Hänsel.

Herr Hänsel

Also, das ist zunächst mal völlig richtig. Das ist ein Prüfauftrag und das ist der Anstoß, in diese Diskussion einzusteigen und dem nicht zuzustimmen, hieße, wir wollen die Diskussion nicht führen. Wie können wir etwas tun und etwas verbessern? Und Frau Dr. Burkert, ich möchte Ihnen und der SPD-Fraktion diese Angst nehmen, die Sie eben geschildert haben, denn in dem Antrag ist es aus meiner Sicht eindeutig, hier steht: Schüler mit Förder- und Integrationsbedarf an weiterführenden Schulen. Comenius, Förderschulen sind nicht gemeint.

Ich selbst – Vater eines Kindes, dass die gesamte Förderschullandschaft in Halle kennenlernen durfte, und dann den Weg gemacht habe – würde nie auf die Idee kommen, hier Förderschulen einzuschließen, weil diese Einrichtungen sind ganz speziell, die sind wichtig, die brauchen wir und es gibt bestimmte Kinder, die können auch nur dort bestehen. Das ist hier überhaupt nicht Gegenstand des Antrages, deswegen wäre das jetzt kein Grund, dem nicht zuzustimmen.

Frau Müller

Und Frau Gellert.

Frau Gellert

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, ich habe mir auch über den Antrag Gedanken gemacht und habe gedacht, wer kommt denn auf so eine Idee? Welcher Mutter, welchem Vater würden Sie sagen, dein Kind gehört hier nicht her. Das ist nicht integrationsfähig oder das muss jetzt ins Paulusviertel in die Schule. Welchem Elternteil aus der Paulusschule sagen Sie, wissen Sie, jetzt kommen hier fünf Kinder aus der Kastanienschule, da müssen jetzt fünf von der Paulusschule dann in die Kastanienschule. Oha, diese Klagen, die wir dann bekommen, da möchte ich nicht die Summen sehen, was uns das kostet.

Es gibt ein Wunsch- und Wahlrecht für Schulen, IGS-, KGS-Schulen, leider nicht für Sekundarschulen. Das einzige, wo ich zustimmen würde, wäre die Verkleinerung des Einzugsgebietes der Sekundarschule am Fliederweg. Weil der erstreckt sich von der Schule von Frau Rauchfuß – vielleicht helft ihr mir mal, genau, danke. Da wohnen Kinder gleich vor der Schule und die Eltern haben es aber nicht geschafft, weil sie es nicht wissen und nicht können, einen Antrag auf Aufnahme in die IGS zu bekommen, muss das Kind, was gerade

rüber von Frau Rauchfuß' Schule wohnt, in die Schule am Fliederweg. Das ist eine Stunde von da hinten bis in den sonnigen Süden unterwegs, wenn es denn überhaupt ankommt. Ähnlich ist es in Heide-Nord. Wenn es da sich nicht irgendwo beworben hat, das heißt, wenn die Eltern das nicht wissen, muss es auch in die Fliederwegschule. Also hier muss man sich nochmal anschauen, wie sind die Einzugsgebiete, wie sind die Bedingungen.

Und ich bin auch sehr dafür, was Hendrik Lange gesagt hat, wir müssen an den Orten, wo die Kitas in Schwerpunktgebieten liegen, die Grundschulen, die Horte, die weiterführenden Schulen, da müssen wir investieren, sowohl mit multiprofessionellen Teams als auch noch mit Lehrkräften. Die müssten besonders entlohnt werden, weil die Arbeit dort besonders lohnenswert ist. Das ist mein Plädoyer dafür, aber nicht, Kinder zu verschicken, wenn sie das denn nicht wollen. Außerdem, die Kinder, die woanders hingeschickt werden, haben eigentlich ihren Freundeskreis bei sich um die Ecke. Dann können sie gar nicht die Beziehungen pflegen, mit den Schulkindern, mit denen sie früh normalerweise in die Schule gehen.

Also ich bitte hier nochmal um ein Nachdenken, A die rechtliche Seite und B auch die emotionale Seite und dann auch schon allein diese Auswahlkriterien. Das würde ich befremdlich finden, danke.

Frau Müller

Und Herr Schaper nochmal.

Herr Schaper

Vielen Dank, ich mache es ganz kurz.

Frau Gellert, das genau ist die Härte dieses Antrags. Also das ist genau das, was Detlef Wend vorhin gesagt hat. Das ist den Kopf in den Sand stecken. Was wollen wir denn machen? Wo wollen wir denn anfangen? Also, wir können unseren Kindern nicht erklären, ihr müsst jetzt dorthin und den anderen Kindern können wir nicht erklären, ihr müsst in so eine Problemschule. Also dann verstecken wir uns jetzt vor diesen Problemen, erzählen den guten Kindern, ihr müsst nicht zu den Schlechten, den schlechten erzählen wir ihr kommt leider nicht zu den Guten. Sondern wir müssen jetzt anfangen, genau das Problem am Schopf zu packen und das ist genau, wir müssen die zusammenbringen.

Sie sprechen alle von Segregation, wir haben ein großes Problem mit Segregation. Haben wir. Aber wie wollen wir es denn lösen? Genau so, indem wir dann auch mal den Daumen draufhalten und sagen, ihr müsst euch jetzt mal dahin bewegen, ihr müsst miteinander klarkommen. Und das ist genau das, was wir, glaube ich, hier verstehen müssen und deshalb zielt unser Antrag genau darauf hin und wir hoffen, dass er eine breite Zustimmung findet.

Frau Müller

Frau Dr. Burkert.

Frau Dr. Burkert

Ich beantrage EinzelpunktAbstimmung.

Frau Müller

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir in die Abstimmung reingehen. Die Änderungsanträge waren beide zurückgezogen. Das heißt, wir stimmen jetzt nur, also übernommen, also zurückgezogen, weil übernommen. Genau, das heißt, wir stimmen jetzt nur über die Vorlage 9.12 ab und da haben wir die Punkte, ja was haben wir denn da für Punkte?

Eins, zwei und drei, alles klar.

Gut, dann stimmen wir jetzt über den Punkt eins des Antrages 9.12, ab. Also Punkt eins des Antrages 9.12, bitte schön. Vielen Dank.

Okay, wer hat sich jetzt gemeldet? Gut, dann müssen wir es nochmal wiederholen. Na ja, Leute, wenn ihr euch beschwert, dann wiederholen wir es. Wenn wir es nicht wiederholen sollen, dann beschwert euch nicht. Okay, gut.

28 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit ist Punkt eins des Antrages mehrheitlich angenommen.

Dann haben wir Punkt zwei und bitte schön. Es geht nicht, geht immer noch nicht. So und jetzt bitte nochmal versuchen, Punkt zwei. Vielen Dank. 21 Ja-Stimmen, 24 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit ist Punkt zwei abgelehnt.

Und dann haben wir noch Punkt drei. Und bitte schön, Punkt drei, Abstimmung. Vielen Dank. Und wir haben 42 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und vier Enthaltungen. Damit ist Punkt drei angenommen.

Jetzt muss ich nochmal fragen: Punkt eins war abgelehnt? Punkt eins war angenommen, Punkt zwei war abgelehnt und genau. Also der Antrag 9.12 ist in den Punkten eins und drei angenommen und im Punkt zwei abgelehnt.

Ende des Wortprotokolls.

**zu 9.12 Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen
Vorlage: VII/2023/05336**

Abstimmungsergebnis:

Einzelpunkt abstimmung

| | |
|--------|---|
| Pkt. 1 | mehrheitlich zugestimmt <i>28 Ja / 16 Nein / 1 Enthaltung</i> |
| Pkt. 2 | mehrheitlich abgelehnt <i>21 Ja / 24 Nein / 1 Enthaltung</i> |
| Pkt. 1 | mehrheitlich zugestimmt <i>42 Ja / 1 Nein / 4 Enthaltungen</i> |

Beschluss:

1. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, eine Beschlussvorlage vorzubereiten, welche die Schulbezirke an den Sekundarschulen in Trägerschaft der Stadt nach § 41 Abs. 1a SchulG LSA aufhebt und die notwendige Genehmigung einzuholen. Die Beschlussvorlage ist dem Stadtrat spätestens im September 2023 vorzulegen.

2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt auszuarbeiten, welche Faktoren im Rahmen eines Verfahrens nach § 41 Abs. 2a SchulG LSA zulässig und geeignet sind, um die Verteilung von Schülern mit Förder- oder Integrationsbedarf an weiterführenden Schulen in Trägerschaft der Stadt Halle gleichmäßig innerhalb der jeweiligen Schulform zu verteilen. Der Bedarf kann neben der Förderung und Inklusion von körper- und geistig behinderten Schülern unter anderem auch bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund mit **unzureichender Kompetenz in der Sprache Deutsch** vorliegen. Ein Ergebnis ist dem Stadtrat spätestens im September 2023 vorzulegen.

3. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, sich gegenüber der Landesregierung nachdrücklich für eine dem Sprachlernstand ukrainischer Schülerinnen und Schüler angemessene, teilweise Fortführung der optionalen Ankunfts-klassen sowie die Schaffung der personellen und sächlichen Voraussetzungen für eine nachhaltige und dauerhafte Sprachförderung von Kindern mit anderer Muttersprache als Deutsch einzusetzen. Außerdem wird die Stadtverwaltung beauftragt, sich gegenüber der Landesregierung für eine gleichmäßige und den Herausforderungen der jeweiligen Schulen sowie den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angemessene Verteilung der aus den Ankunfts-klassen in die Regelbeschulung übergehenden Kinder einzusetzen.

**zu 9.12.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05457**

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Beschlusspunkt 2 des Antrages wird geändert und erhält folgende Fassung:

2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt auszuarbeiten, welche Faktoren im Rahmen eines Verfahrens nach § 41 Abs. 2a SchulG LSA zulässig und geeignet sind, um die Verteilung von Schülern mit Förder- oder Integrationsbedarf an weiterführenden Schulen in Trägerschaft der Stadt Halle gleichmäßig innerhalb der jeweiligen Schulform zu verteilen. Der Bedarf kann neben der Förderung und Inklusion von körper- und geistig behinderten Schülern unter anderem auch bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund **mit unzureichender Kompetenz in der Sprache Deutsch** vorliegen. Ein Ergebnis ist dem Stadtrat spätestens im September 2023 vorzulegen.

**zu 9.12.2 Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05759**

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, eine Beschlussvorlage vorzubereiten, welche die Schulbezirke an den Sekundarschulen in Trägerschaft der Stadt nach § 41 Abs. 1a SchulG LSA aufhebt und die notwendige Genehmigung einzuholen. Die Beschlussvorlage ist dem Stadtrat spätestens im September 2023 vorzulegen.

2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt auszuarbeiten, welche Faktoren im Rahmen eines Verfahrens nach § 41 Abs. 2a SchulG LSA zulässig und geeignet sind, um die Verteilung von Schülern mit Förder- oder Integrationsbedarf an weiterführenden Schulen in Trägerschaft der Stadt Halle gleichmäßig innerhalb der jeweiligen Schulform zu verteilen. Der Bedarf kann neben der Förderung und Inklusion von körper- und geistig behinderten Schülern unter anderem auch bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund vorliegen. Ein Ergebnis ist dem Stadtrat spätestens im September 2023 vorzulegen.

3. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, sich gegenüber der Landesregierung nachdrücklich für eine dem Sprachlernstand ukrainischer Schülerinnen und Schüler angemessene, teilweise Fortführung der optionalen Ankunfts-klassen sowie die Schaffung der personellen und sächlichen Voraussetzungen für eine nachhaltige und dauerhafte Sprachförderung von Kindern mit anderer Muttersprache als Deutsch einzusetzen. Außerdem wird die Stadtverwaltung beauftragt, sich gegenüber der Landesregierung für eine gleichmäßige und den Herausforderungen der jeweiligen Schulen sowie den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angemessene Verteilung der aus den Ankunfts-klassen in die Regelbeschulung übergehenden Kinder einzusetzen.

**zu 9.13 Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Ausweisung von Graffitiwänden, insbesondere im Gebiet von Halle Neustadt
Vorlage: VII/2023/05337**

Herr Schaper brachte den Antrag der Fraktion Freie Demokraten ein, begründete diesen und bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
30 Ja / 9 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, im Stadtgebiet und insbesondere im Gebiet Halle-Neustadt Gebäudewände oder Ähnliches auszuweisen, an denen Jugendliche und junge Erwachsene legal sprayen können. Für die ausgewiesenen Graffitiwände sollen Umgangs- und Verhaltensregeln durch die Stadtverwaltung entwickelt werden.

Die Orte sollten regelmäßig von Streetworkern begangen werden, um niedrigschwellig einen Kontakt zu den Jugendlichen herstellen zu können. Denkbar wäre dabei eine Kooperation mit Jugendclubs in Halle. Die Graffitis sollen regelmäßig gereinigt, oder weiß übermalt werden.

Akteure und Multiplikatoren sind durch die Stadtverwaltung auf die zur Verfügung gestellten Graffitiwände aufmerksam zu machen, damit ihr Bekanntheitsgrad schnell gesteigert wird.

Durch eine Verlagerung illegaler Graffitis hin zu den ausgewiesenen Gebäudewänden, ist davon auszugehen, dass dadurch Reinigungskosten für illegale Graffitis zurückgehen. Insofern ist die Maßnahme kostenneutral.

zu 10 Anträge von Fraktionen und Stadträten

**zu 10.1 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Berufung einer sachkundigen Einwohnerin
Vorlage: VII/2023/05638**

zu 10.2 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05640

zu 10.5 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05668

Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesen Tagesordnungspunkten ein Wortprotokoll.

Frau Müller

Ich bitte jetzt mal zuzuhören und ich würde jetzt mal einen Vorschlag unterbreiten. Herr Dr. Bergner hören Sie auch zu?

Folgendes: Um das hier mal ein bisschen zu raffen, würde ich mal den Vorschlag machen: Wir haben einige Vorlagen, wo es um die Berufung sachkundiger Einwohner geht. Die können wir als Vorschlag meinerseits im Block abstimmen. Der 10.11 ist rausgefallen. Das war Fraktion MitBürger & Die PARTEI. Der ist zurückgezogen worden. Dann blieben als Berufung sachkundiger Einwohner der 10.1 und 10.2 und 10.5. Genau, 10.1, 10.2 und 10.5. Das wären die Vorlagen, die wir im Block abstimmen können, wenn das auf Zustimmung trifft.

Bei allen anderen Anträgen, auch hier, lediglich die Bitte: Wenn Sie fünf Minuten reden wollen, dann müssen Sie das tun. Aber vielleicht können wir uns darauf einigen, dass wir die Anträge jetzt hier zügig in die Ausschüsse verweisen. Wir haben das in der Pandemie mal geprobt, da lief das eigentlich auch immer ganz gut. Das wird sowieso immer in den Ausschüssen diskutiert. Da wären wir hier sehr dankbar.

Weil um 21:00 Uhr werde ich den öffentlichen Teil schließen, weil wir haben noch einen nicht öffentlichen Teil mit wichtigen Vergaben, den wir schaffen müssen. Und wenn Sie dann auch noch ein paar Fragen stellen wollen, dann wird es knapp.

Insofern das ist jetzt hier der Vorschlag, genau. So, also ich sehe keinen Widerspruch. Dann würden wir anfangen mit im Grunde dieser Blockabstimmung.

10.1 ist ja sowieso der erste. Also 10.1 Berufung sachkundiger Einwohner die LINKE, 10.2 ebenfalls, 10.5 Berufung sachkundiger Einwohner die GRÜNEN und das war es. Gibt es dazu Wortmeldungen? Das sehe ich nicht. Dann können wir jetzt diese Vorlagen gleich im Block abstimmen. Und bitte schön. Vielen Dank. 38 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimme und drei Enthaltungen. Damit sind die Vorlagen 10.1, 10.2 und 10.5 einstimmig beschlossen.

Ende des Wortprotokolls.

zu 10.1 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Berufung einer sachkundigen Einwohnerin
Vorlage: VII/2023/05638

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt
38 Ja / 0 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Tarik Kutlovac scheidet als sachkundiger Einwohner im Bildungsausschuss aus.
Jasmin Scholtbach wird als sachkundige Einwohnerin in den Bildungsausschuss berufen.

**zu 10.2 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05640**

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
38 Ja / 0 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Herr Jens Breitengraser scheidet als sachkundiger Einwohner im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung aus.

Herr Thomas Erling wird als sachkundiger Einwohner in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung berufen.

**zu 10.5 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05668**

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
38 Ja / 0 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Herr Dr. Thomas Vetter scheidet als sachkundiger Einwohner im Ausschuss für Planungsangelegenheiten aus.

Herr Andreas Kloevekorn wird als sachkundiger Einwohner in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten berufen.

**zu 10.3 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Einführung eines 9-Euro -Tickets für Hallesche Schülerinnen und Schüler
Vorlage: VII/2023/05680**

Herr Lange brachte den Antrag der Fraktion DIE LINKE ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Bildungsausschuss sowie den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss.

Herr Bürgermeister Geier verwies den Antrag zur Vorberatung in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Herr Dr. Wend verwies den Antrag zur Vorberatung in den Jugendhilfeausschuss.

Herr Heym fragte, ob es sich dabei um eine neue freiwillige Leistung handelt.

Herr Bürgermeister Geier bejahte dies.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch Geschäftsordnungsantrag des Oberbürgermeisters
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften,
durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
in den Bildungsausschuss und in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss,
sowie durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI
in den Jugendhilfeausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Einführung eines ~~ÖPNV-Tickets~~ **9- Euro-Tickets** für Hallesche Schülerinnen und Schüler zum 1.02.2024.
2. Anspruchsberechtigt sind unabhängig von der Entfernung zwischen Wohnanschrift und Schule gemäß §71 (2) und 4 (a) des Schulgesetzes Sachsen-Anhalt (SchulG LSA) in der Fassung der Bekanntmachung vom 9.08.2018 alle Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen vom 1. bis zum 13. Schuljahrgang sowie Berufsschülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvergütung, die ihren Wohnsitz in Halle (Saale) haben und eine Schule in Halle (Saale) besuchen. Anspruchsberechtigt sind auch Kinder bis 18 Jahren, die ihren Wohnsitz in der Stadt Halle (Saale) haben, über kein eigenes Einkommen verfügen und begründet keine Schule besuchen sowie Hallenser Schülerinnen und Schüler, die auf Grund einer körperlichen und / oder geistigen Behinderung im freigestellten Schülerverkehr (Schülerspezialverkehr) zur Schule befördert werden.
3. Schülerinnen und Schüler, die gemäß § 71(2) SchulG LSA in Verbindung mit der „Satzung über die Schülerbeförderung der Stadt Halle“ Anspruch auf eine Schülerjahreskarte haben, erhalten das ~~ÖPNV-Ticket~~ **9-Euro-Ticket** für Hallesche Schülerinnen und Schüler kostenfrei.
4. Alle übrigen anspruchsberechtigten Schülerinnen und Schüler können das Ticket im Jahres-Abo für 9 EUR pro Monat erwerben.
5. Die Stadtverwaltung verhandelt mit der HAVAG den Preis zur Einführung eines solchen Tickets. Die Kosten werden in den Haushaltsentwurf 2024 eingestellt. Grundlage kann dafür das Modell des ~~ÖPNV-Tickets~~ **9-Euro-Ticket** für Schülerinnen und Schüler in Magdeburg sein.

**zu 10.4 Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) zur Unterstützung von Sportvereinen bei der Bewältigung von Kriminalität
Vorlage: VII/2023/05642**

Herr Bernstiel brachte den Antrag ein, bat um Zustimmung und verwies auf die Stellungnahme der Stadtverwaltung, die eine Zustimmung zum Prüfauftrag vorschlägt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. Frau Müller bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt
20 Ja / 5 Nein / 18 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, wie hallesche Sportvereine so unterstützt werden können, dass sie besser mit straffällig gewordenen oder besonders gewaltbereiten Jugendlichen umgehen zu können.

Im Rahmen der Prüfung soll die Möglichkeit zu Errichtung einer Anlauf- und Beratungsstelle für (insbesondere ehrenamtliche) Trainerinnen und Trainer mit betrachtet werden.

Das Prüfergebnis ist dem Stadtrat in seiner Sitzung im September 2023 vorzulegen.

zu 10.6 Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Hauptsache Halle zur Untersuchung der Wasserqualität der Saale
Vorlage: VII/2023/05670

Herr Aldag brachte den Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Hauptsache Halle ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Herr Lange verwies den Antrag zur Vorberatung in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften,
sowie durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, an ~~vier~~ **einer** geeigneten Probeentnahmestellen ~~verteilt im Stadtgebiet~~ **im Nahbereich des Badestrandes der Ziegelwiese** künftig ~~im Monatsabstand~~ **in der Badesaison von Mai – September 4 x täglich** mikrobiologische Untersuchungen für die Parameter Intestinale Enterokokken und Escherichia coli im Wasser der Saale fach- und DIN-gerecht durchführen zu lassen. Die Ergebnisse sind regelmäßig zum Schutz der Badenden vor Infektionskrankheiten zu veröffentlichen. An den Badestellen ist auf die Veröffentlichungen hinzuweisen.

zu 10.7 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Erarbeitung von Zielen und Qualitätskriterien für Veranstaltungen und Märkte auf dem halleschen Marktplatz und anderen zentralen Plätzen
Vorlage: VII/2023/05673

Herr Feigl brachte den Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein, begründete diesen und bat um Zustimmung.

Herr Lange verwies den Antrag zur Vorberatung in den Kulturausschuss, in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
in den Kulturausschuss, in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadt wird beauftragt, zur Sicherung der Qualität von Veranstaltungen auf dem Marktplatz und anderen zentralen Plätzen inhaltliche Zielsetzungen und Kriterien zu erarbeiten. Dabei sollen zu erarbeitende Leitlinien den gehobenen kulturellen und gestalterischen Ansprüchen der Orte Rechnung tragen und dafür sorgen, dass Veranstaltungen aufeinander abgestimmt sind.
2. Wir regen dazu an, dass im ersten Schritt eine Arbeitsgruppe aus Stadtverwaltung (Wirtschaftsförderung, Team Sondernutzung/Märkte, Fachbereich Kultur etc.), Stadtmarketing, IHK und weiteren Akteuren wie Citygemeinschaft und Vertretern der Stadtratsfraktionen Ziele und Markenerkerne erarbeitet. Der Prozess sollte zur Professionalisierung fachlich durch externe Begleitung moderiert werden.

zu 10.8 Antrag der AfD Stadtratsfraktion zum Umgang mit Folgen der zunehmenden Vereinsamung in der Stadt
Vorlage: VII/2023/05672

Herr Heym brachte den Antrag der AfD-Stadtratsfraktion ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch Geschäftsordnungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle)
in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss und
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt ein Konzept zu erstellen, das die Möglichkeit für Alleinlebende Bürger ohne Angehörige in der Stadt Halle eröffnet sich in eine Datenbank eintragen zu lassen. Eine anschließende regelmäßige Kontaktaufnahme

soll verhindern, dass Personen längere Zeit hilflos in ihrer Wohnung verharren oder erst lange Zeit nach ihrem Versterben aufgefunden werden. Bei der Prüfung sollen rechtliche Einschränkungen sowie Vor- und Nachteile von Opt-in- bzw. Opt-out-Verfahren herausgearbeitet werden.

2. Weiterhin prüft die Stadtverwaltung die Möglichkeit der Durchführung einer jährlich stattfindenden zentralen Gedenkfeier für die im Vorjahr anonym verstorbenen Bürger der Stadt. Mindestens enthalten sein soll das symbolische Anzünden einer Kerze und die Nennung des Namens, als Zeichen des Nichtvergessens. An dieser Gedenkfeier sollen die Fraktionen des Stadtrates teilnehmen können.

**zu 10.9 Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Aufstellung eines
Kulturentwicklungsplans für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05683**

Frau Winkler brachte den Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Kulturausschuss und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI
in den Kulturausschuss und
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis zum IV. Quartal 2025 einen Kulturentwicklungsplan für die Stadt Halle (Saale) mit einer Laufzeit bis 2035 aufzustellen und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Der Kulturentwicklungsplan soll eine Bestands- und Potenzialanalyse der Förderfelder und Sparten mit Leitmotiven der weiteren Kulturentwicklung enthalten, sowie kulturpolitische Ziele und Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Kulturstadt Halle formulieren.
2. Zu diesem Zweck wird die Stadtverwaltung beauftragt, dem Stadtrat bis zum IV. Quartal 2024 einen Vorschlag für ein Verfahren zur Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der halleschen Kulturlandschaft unter breiter Öffentlichkeitsbeteiligung (Kulturentwicklungsplanung) vorzulegen.
3. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die Voraussetzungen für die Einrichtung eines Beirates für den Kulturentwicklungsplan der Stadt Halle (Saale) zu schaffen und dem Stadtrat bis zum I. Quartal 2024 eine Beiratssatzung zur Beschlussfassung vorzulegen. Für den Beirat soll folgendes gelten:
 - a. Der Beirat hat zur Aufgabe, die Stadtverwaltung bei der Erstellung und Umsetzung des Kulturentwicklungsplans zu beraten.
 - b. Dem Beirat gehören Vertreter*innen der kulturellen Einrichtungen der Stadt, der freien Szene und des Fachbereichs Kultur an.

- c. Die Fraktionen im Stadtrat der Stadt Halle haben die Möglichkeit, jeweils eine*n Vertreter*in mit beratender Stimme in den Beirat zu entsenden.
 - d. Der Beirat soll durch eine*n sachkundige*n Einwohner*in im Kulturausschuss der Stadt Halle (Saale) vertreten werden.
4. Für die Aufstellung des Kulturentwicklungsplans werden Mittel in Höhe von 250.000 Euro in den Haushaltsplan 2024 f. eingestellt.
 5. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Kulturausschuss im Abstand von drei Monaten über den Verlauf der Erstellung des Kulturentwicklungsplans zu unterrichten.

**zu 10.10 Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Vorbereitung eines Grundsatzbeschlusses zur Gründung eines Eigenbetriebs für Kultur
Vorlage: VII/2023/05684**

Herr Wolter brachte den Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Kulturausschuss und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI
in den Kulturausschuss und
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den städtischen Kulturbereich mittelfristig mit dem Ziel der Optimierung von Abläufen neu zu strukturieren und einen Grundsatzbeschluss zur Gründung eines Eigenbetriebs Kultur zum 01.01.2025 vorzubereiten. Der Grundsatzbeschluss inklusive der unter Ziffer 2 und 3 aufgeführten Darstellungen ist dem Stadtrat spätestens in seiner Sitzung im März 2024 vorzulegen.
2. In Vorbereitung des Grundsatzbeschlusses sollen
 - a. eine Analyse der aktuellen Verwaltungsstruktur im Kulturbereich durchgeführt,
 - b. Chancen und Risiken verschiedener möglicher Betriebsmodelle (jetziges Modell/GmbH/Eigenbetrieb) herausgearbeitet, und
 - c. eine Empfehlung hinsichtlich der Wahl des Betriebsmodells erarbeitet werden.
3. Folgende Gesichtspunkte sollen bei der Gegenüberstellung der Betriebsmodelle besonders berücksichtigt werden:
 - a. Rechtliche und steuerliche Auswirkungen
 - b. Handlungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit
 - c. Sicherheit in der Finanzierung
 - d. Einflussmöglichkeiten des Trägers und des Stadtrates
 - e. Umsetzungsaufwand

**zu 10.12 Antrag der Fraktionen Hauptsache Halle, MitBürger & Die PARTEI, DIE LINKE, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP „Schulsozialarbeit für das Land Sachsen-Anhalt langfristig sichern!“ - Resolution
Vorlage: VII/2023/05596**

Frau Gellert brachte den gemeinsamen Antrag der Fraktionen Hauptsache Halle, MitBürger & Die PARTEI, DIE LINKE, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP ein. Sie verwies im Folgenden auf die große Bedeutung des Anliegens und bat um geschlossene Zustimmung zur vorliegenden Resolution.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
38 Ja / 0 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt folgende Resolution:

Mit großer Sorge hat der Stadtrat die Pläne des Landes zur Kenntnis genommen, die Kommunen ab dem Schuljahr 2024/25 mit einem Eigenanteil in Höhe von 20% für die Stellen der Schulsozialarbeit in die Pflicht zu nehmen. Diese Finanzierung können wir auf Grund unserer prekären Haushaltslage nicht übernehmen. Die Folgen wären eine starke Reduzierung der Schulsozialarbeitsstellen und somit ein Anstieg der vielfachen Problemlagen an den Schulen.

Das wollen und werden wir nicht hinnehmen und fordern deshalb das Land auf, die vom Bildungsministerium gewünschte und dringend benötigte Schulsozialarbeit langfristig so zu fördern, dass den Kommunen keine Kosten entstehen, denn Schulsozialarbeit findet an Schule (Landesaufgabe) statt und nicht im kommunalen Sektor der Freizeit- und Bildungslandschaft für Kinder- und Jugendliche.

Weiterhin fordern wir, dass die von der Stadtverwaltung Halle (Saale) erarbeitete indikatorengestützte Prioritätensetzung bezüglich der Bedarfe von Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulen seitens des Landes Sachsen-Anhalt akzeptiert und unterstützt wird.

Für die Zukunft fordern wir, dass Schulsozialarbeit an allen Schulformen sowie Schulen, die es wünschen, in ausreichender Anzahl dauerhaft etabliert und institutionalisiert sowie vom Land Sachsen-Anhalt finanziert wird.

**zu 10.13 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Berichterstattung über die Entwicklung des Zentrums in Halle-Neustadt
Vorlage: VII/2023/05646**

Herr Dr. Ernst brachte den Antrag der Fraktion Hauptsache Halle ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung.

Frau Dr. Brock-Harder wies darauf hin, dass es jederzeit möglich ist, Sachstände in den Ausschüssen oder im Stadtrat mittels schriftlichen Anfragen zu erfragen. Sie betrachtet den Antrag sowie die beiden folgenden daher als erledigt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle
in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und
in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

1. dem Stadtrat jährlich über die Pläne zur Entwicklung des Zentrums von Halle-Neustadt, inklusive der ungenutzten Hochhausscheiben sowie der Flächen zwischen ihnen, zu berichten.
2. sich in diesem Kontext bei den Eigentümern der leerstehenden Hochhausscheiben Informationen über deren Nutzungspläne einzuholen.
3. den Stadtrat einmal im Jahr über den baulichen und sicherheitsrelevanten Zustand der nicht genutzten Hochhausscheiben zu informieren.

**zu 10.14 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Berichterstattung über die
Zukunftspläne für den ehemaligen Galeria-Kaufhof-Standort
Vorlage: VII/2023/05648**

Herr Wels brachte den Antrag der Fraktion Hauptsache Halle ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle
in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat wird monatlich im Rahmen des Berichts des Oberbürgermeisters über die Zukunftspläne für den Galeria-Kaufhof-Standort informiert.

**zu 10.15 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur regelmäßigen Berichterstattung
über das Zukunftszentrum
Vorlage: VII/2023/05649**

Herr Dr. Thomas brachte den Antrag der Fraktion Hauptsache Halle ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten, in den Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben und in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle
in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten,
in den Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben und
in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat wird mindestens einmal im Quartal über den Sachstand hinsichtlich des Zukunftszentrums für Deutsche Einheit und Europäische Transformation informiert.

**zu 10.16 Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Verbesserung der
Aufenthaltsqualität am August-Bebel-Platz
Vorlage: VII/2023/05681**

Herr Schaper brachte den Antrag der Fraktion Freie Demokraten ein, begründete diesen und verwies ihn zur Vorberatung in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle
(Saale) in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, eine sanitäre Einrichtung am August-Bebel-Platz zu errichten und weitere Mülleimer aufzustellen.
2. Darüber hinaus soll das Ordnungsamt bei erhöhter Lärmbelästigung durchgreifen und Platzverweise erteilen.

zu 11 Mitteilungen

Es lagen keine weiteren Mitteilungen vor.

zu 12 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Frau Müller wies darauf hin, dass die schriftlichen Anfragen der Fraktionen und Stadträte und die Antworten der Verwaltung unter den Ziffern 12.1 bis 12.29 vorliegen. Die Beantwortung zu den Tagesordnungspunkten 12.4, 12.12, 12.16, 12.17 und 12.18 werden in einer späteren Sitzung erfolgen. Sie fragte nach mündlichen Anfragen.

zu 12.30 Herr Feigl zu TOP 12.10

Herr Feigl bezog sich auf die Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Ausstellungsstücken des alten Planetariums "Sigmund Jähn" im neuen Planetarium Halle und berichtete die Antwort der Verwaltung.

Er sagte, dass auf dem städtischen Bauhof zwei der geborgenen HP-Schalen gibt und bat um eine Information, wie damit künftig umgegangen werden soll.

Bezüglich des alten Teleskops bat er darum, eine sinnvolle Nachnutzung zu finden und fragte, ob eine Unterbringung in einem Museum möglich ist, ebenso wie beim Kranz von Knut Müller.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Antwort der Verwaltung den aktuellen Kenntnisstand darlegt. Sie wies darauf hin, dass das Teleskop nicht funktionsfähig ist, da Teile fehlen und es aufgrund der Größe schwierig ist, einen geeigneten Ausstellungsplatz zu finden.

zu 12.31 Frau Dr. Burkert zu Blühstreifen

Frau Dr. Burkert sagte, dass im letzten Jahr auf der Peißnitz sowie vor der Grünfläche am Landesmuseum für Vorgeschichte Blühstreifen für die Insekten erhalten blieben. Sie fragte, ob in diesem Jahr wieder Blühstreifen angelegt werden.

Herr Rebenstorf sagte, dass auch Wiesen, die für Blühstreifen vorgesehen sind, ab und zu gemäht werden müssen. In diesem Jahr befindet sich beispielsweise am Weinbergcampus eine Blühwiese. Er sagte eine Information dazu im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung zu.

zu 12.32 Frau Dr. Burkert zu TOP 12.5

Frau Dr. Burkert bezog sich auf die Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur Verwendung der Instandhaltungsmittel für Fuß- und Radverkehrsanlagen und den Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2018, gemäß dem 15 % der jährlich zur Verfügung stehenden Finanzmittel für dieses Vorhaben genutzt werden sollen.

Gemäß Antwort der Verwaltung wurden im Jahr 2021 nur 12.000 Euro für die Instandhaltung von Fuß- und Radverkehrsanlagen aufgewendet wurden, was lediglich 1,5 % entspricht.

Sie fragte, warum der Beschluss nicht entsprechend umgesetzt wird und ob die Zahlen für 2022 dem Stadtrat zeitiger zur Verfügung gestellt werden können.

Herr Rebenstorf sagte, dass eine frühere Vorlage der Zahlen aus 2022 geprüft wird. Er erklärte, dass im Planungsausschuss bereits zu dieser Thematik berichtet wurde. An erster Stelle steht zunächst die Verkehrssicherheit. Danach erfolgt die Verteilung der übrigen Finanzmittel auf die Projekte, nach Möglichkeit prozentual gleichmäßig, aufzuteilen. Er sagte zu, dass künftig eine Annäherung an die Vorgaben angestrebt wird.

zu 12.33 Herr Scholtyssek zum Neubau der dritten Feuerwache

Herr Scholtyssek bezog sich auf die mediale Berichterstattung zum Ein- und Auszug der Freiwilligen Feuerwehr Büschdorf aus der neu gebauten dritten Feuerwache aufgrund von Baumängeln. Er fragte, warum die Mängel nicht im Rahmen einer Abnahme des Gebäudes festgestellt wurden und der Bau unfertig übergeben wurde.

Frau Dr. Marquardt sagte, eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 12.34 Frau Dr. Kreutzfeldt zu TOP 12.8

Frau Dr. Kreutzfeldt bezog sich auf die Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Rückbau des bisherigen Standortes des Nachwuchsleistungszentrums am Sandanger.

Gemäß Antwort der Verwaltung wird die Fläche zurückgebaut und als Retentionsfläche dient. Sie fragte, wie der Caravan- und Campingplatz mit dem Rückbau und der Renaturierung vereinbar ist bzw. wie sichergestellt werden kann, dass die Fläche weitgehend naturbelassen und unversiegelt bleibt, falls dort gebaut wird

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Fläche als Retentionsfläche dient und keine Hochbaumaßnahmen ergriffen werden dürfen, da es sich um ein Überschwemmungsgebiet handelt. Derzeit laufen Abstimmungen mit allen Beteiligten, wie der Rückbau aussehen kann.

zu 12.35 Frau Dr. Kreutzfeldt zum Verkauf des Marktschlösschens

Frau Dr. Kreutzfeldt bezog sich auf den Verkauf des Marktschlösschens und fragte, warum die Stadt nicht von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht hat.

Frau Dr. Marquardt verwies auf die Information dazu in der letzten Sitzung des Finanzausschusses und erklärte, dass es ein Verkauf unter Privatpersonen war.

Herr Bürgermeister Geier ergänzte, dass die Information zum Verkauf zu spät an die Stadtverwaltung herangetragen wurde.

zu 12.36 Frau Haupt zum Jugendparlament

Frau Haupt bat um einen Sachstand zur Umsetzung des Jugendparlaments.

Herr Paulsen sagte, dass der Kinder- und Jugendbeauftragte u. a. mit dem Kinder- und Jugendrat sowie dem Stadtschülerrat einen neuen Entwurf zur Wahlordnung und zur Satzung erarbeitet, die derzeit zur Endabstimmung in der Verwaltung vorliegen. Die daraus resultierenden Vorlagen werden voraussichtlich nach der Sommerpause in den Gremienlauf gebracht.

zu 12.37 Herr Schaaf zum Steg an der Ziegelwiese

Herr Schaaf sagte, dass am Steg neben dem Spielplatz auf der Ziegelwiese seit geraumer Zeit kein Schloss mehr angebracht ist. Er fragte, ob der Sachverhalt bekannt ist und bat um Abwendung der potentiellen Gefahr.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine Prüfung zu.

zu 12.38 Herr Feigl zu TOP 12.8

Herr Feigl bezog sich auf die Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Rückbau des bisherigen Standortes des Nachwuchsleistungszentrums am Sandanger.

Er sagte, dass der Rückbau der Fläche als Retentionsfläche dem Vorhaben zur Errichtung eines Caravan- und Campingplatzes widerspricht. Er fragte, wie dies rechtlich gelöst wird.

Herr Rebenstorf wies darauf hin, dass das Vorhaben zwar baugenehmigungspflichtig ist, jedoch kein Bauantrag gestellt wurde. Derzeit finden die ersten Gespräche dazu statt, wie und welchem Umfang das Areal nachgenutzt werden kann.

zu 13 Anregungen

zu 13.7 Anregung des Stadtrates Torsten Schaper (FDP-Fraktion) zur Bürgerservicestelle in Halle-Neustadt

Herr Schaper sagte, dass der barrierefreie Eingang zwar mit einer Klingel versehen ist, die Tür aber dennoch nicht geöffnet wurde. Er regte an, den Signalton an einen verantwortlichen Mitarbeiter entsprechend besser durchzustellen.

zu 13.8 Anregung des Stadtrates Mario Schaaf (CDU-Fraktion) zum Teleskop aus dem Planetarium

Herr Schaaf regte an, das Teleskop in Eingangsbereichen von Einkaufszentren oder Verwaltungsstandorten als Ausstellungsstück aufzustellen, wie es zum Beispiel in der Goethe Galerie in Jena umgesetzt wird.

zu 14 Anträge auf Akteneinsicht

Es lagen keine weiteren Anträge auf Akteneinsicht vor.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Frau Müller bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Katja Müller
Vorsitzende des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer